Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

1 Cent. | Chicago, Donnerstag, den 27. Januar 1898. — 5 Uhr-Ausgabe. | 10. Jahrgang. — No. 22

Telegraphische Depeschen.

Inland.

Illinoiser Legislatur.

Springfield, 27. Jan. Das Abgeordnetenhaus nahm einen, von Fred A. Busse beantragten Zusatz zur Steuervorlage an, welcher die Wahl einer Revisionsbehörde von 3 Mitgliedern für das County Cook (mit Chicago) verfügt. Ein Antrag auf Wiedererwägung des Votums, durch welches der Busse'sche Zusatz betreffs Einsetzung von 5 Assessoren für das County Cook durchdrang wurde mit 71 gegen 53 Stimmen abgelehnt. Abgelehnt wurde (mit 78 gegen 49 Stimmen) der Morris'sche Zusatz, wonach das Steuergesetz in anderen Counties (außerhalb Cook-County) nicht in Kraft treten sollte, bis sich eine Mehrheit der betreffenden Bevölkerung durch Abstimmung dafür erklärt habe. Auch wurde ein, von Perry beantragter Zusatz abgelehnt, wonach die Revisionsbehörde dasselbe Recht zur Eintragung ausgelassenen Eigenthums haben sollte, wie die Assessorenbehörde.

Dagegen wurde ein, von Shanahan beantragter Zusatz angenommen, welcher die von Gemeinden zu machenden Schulden beschränkt, sowie ein von Tisdell beantragter und von Revell bekämpfter Zusatz, wonach in allen Townships, die nicht ganz innerhalb der Grenzen einer Stadt liegen, der Township-Assessor „ex officio" auch Hilfsassessor zur Vornahme der Besteuerung in dem Township, in welchem er gewählt ist, sein soll. (Der Zusatz ist nur auf das County Cook anwendbar.) Nach Erledigung verschiedener anderen Zusätze wurde die Vorlage zur dritten Lesung beordert.

Springfield, 27. Jan. Der Senat nahm heute Vormittag die Crawford'sche Primärwahlen-Vorlage mit 34 gegen 6 Stimmen an.

Kongreß.

Washington, D. C., 27. Jan. Im Abgeordnetenhaus wurde der Konferenzbericht über die dringliche Nachtrags-Verwilligungsvorlage ebenfalls gutgeheißen, womit diese Vorlage erledigt ist. Bei der weiteren Erörterung der Indianer-Verwilligungsvorlage wurde der Antrag, die Verwilligung für die Carlisle-Indianerschule zu streichen, mit 65 gegen 29 Stimmen abgelehnt.

Washington, D. C., 27. Jan. Der Senat beschloß, morgen Vormittag um 10 Uhr zur Erörterung der Teller'schen Finanzresolution, sowie der betreffenden Zusätze oder Ersatzresolutionen zusammenzutreten und um 6 Uhr Abends darüber abzustimmen. Nach 1 Uhr Nachmittags sollen nur noch Reden von höchstens je 15 Minuten Dauer gehalten werden.

Washington, D. C., 27. Jan. Der Präsident übersandte dem Senat u. A. folgende Ernennungen: John F. Winter von Illinois, Konsul in Annaberg, Sachsen; Hart H. North von California, Einwanderungskommissär am Hafen von San Francisco; C. Julius Jacobs von California, Hilfs-Bundesschatzmeister in San Francisco; Henry C. Bell von California, Kollerheber für den vierten Distrikt von California; Reuben D. Hill von Kentucky, Bundesanwalt für den Distrikt Kentucky; Hamilton Glover Ewart von Nord-Carolina, Bundes-Distriktsrichter für den westlichen Distrikt von Nord-Carolina.

Washington, D. C., 27. Jan. Hitt von Illinois berichtete, Namens des Ausschusses für auswärtige Beziehungen, ungünstig über eine Resolution, welche den Präsidenten um Auskunft darüber ersucht, mit welchem verfassungsmäßigen Recht der Hawaii'sche Angliederungsvertrag die Regierung verpflichte, 4 Millionen Dollars an die Hawaii'schen Schuldschein-Inhaber zu zahlen. Er empfahl, die Resolution auf den Tisch zu legen, und diese Empfehlung wurde denn auch, gegen den Protest der Demokraten, mit 143 gegen 104 Stimmen angenommen.

Ein, schon am Mittwoch begonnenes Wortgefecht wegen Verminderungen der Briefträger-Zahl in verschiedenen Städten wurde auch heute lebhaft fortgesetzt.

Die Münzreform-Konferenz.

Indianapolis, 27. Jan. Noch gestern gelangte die Münzreform-Konferenz von Handels-Körperschaften mit ihren Berathungen zu Ende und vertagte sich. Sie kann indeß jederzeit vom Vollzugsausschuß wieder einberufen werden. Es wurde zum Schluß u. A. noch eine, von E. J. Parker von Illinois beantragte Resolution angenommen, welche sich zugunsten der Bewegung zur Schaffung eines besonderen Handels- und Industrie-Departements der Bundesregierung ausspricht.

Falsches Geld in Masse.

Omaha, Nebr., 27. Jan. Die Stadt und Umgegend sind förmlich überschwemmt mit falschen Zweidollar-Scheinen, sogenannten Windom-Silberzertifikaten. Hiesige Banken nahmen eine ganze Anzahl solcher ohne Argwohn an. Die Regierungsbeamten sind sehr beunruhigt darüber, daß das Publikum den Unterschied zwischen den falschen und echten Geldscheinen dieser Art nicht entdecken kann. Man glaubt, daß die Fälschungen von einer Bande herrühren, welche in dieser Gegend ihr Wesen treibt.

Das Frostwetter.

Pocatello, Idaho, 27. Jan. Die letzten zwei Tage waren die kältesten in dieser Gegend seit vielen Jahren. Hier zeigte das Thermometer 19 Grad unter Null, in Market Lake gar 34, und in Bancroft 44! Eine Schneedecke von 6 bis 15 Zoll bedeckt das ganze südöstliche Idaho.

Etwas Erd-Wackeln.

Helena, Ark., 27. Jan. Hier und vielfach anderwärts in Arkansas wurden gestern Abend gegen 8 Uhr drei ziemlich heftige Erderschütterungen, in Verbindung mit einem explosionsartigen Geräusch, wahrgenommen. Viele Personen rannten erschreckt in das Freie, und in der Presbyterianerkirche, wo gerade eine Andacht stattfand, brach eine förmliche Panik aus.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York. Germanic von Liverpool. Ems von Neapel u. s. w.

Abgegangen.

New York: Augusta Victoria nach Genua u. s. w.

(Weitere Dampferberichte auf der Innenseite.)

Ausland.

Deutscher Reichstag.

Des Eisenkönigs Stumm Schimpfwörter-Argumente. — Die Auswanderungsfrage. — Eine zuckrige Debatte.

Berlin, 27. Jan. Im Reichstag sprach der Sozialdemokrat Geyer gegen die Beschränkung des Vereins- und Koalitionsrechtes. Freiherr v. Stumm-Halberg antwortete ihm in seinem unangenehmsten Tone. Er sagte, es seien nicht die erwachsenen Arbeiter, gegen die sich das Gesetz richten solle, „sondern die jungen Leute, die mit Revolvern schießen, hauen, stechen und die Mitglieder des Herrenhauses Lausjungen nennen". Der deutschfreisinnige Abgeordnete Lenzmann warf hier ein, er würde sich schämen, im Parlament den Ausdruck „Lausejungen" zu gebrauchen. Baron Stumm unterbrach ihn mit dem Wort „Rüpelhaft". Lenzmann meinte darauf, es scheine das Schimpfwörter-Lexikon des Herrn von Stumm noch reichhaltiger zu sein, als er vermuthet habe. Der Präsident Buol-Berenburg rügte die gebrauchten Ausdrücke und sprach sein Bedauern darüber aus, daß der Zwischenfall vorkommen konnte.

Vor dem Budget-Ausschuß erklärte der Staatssekretär des Reichsschatzamtes, Freiherr von Thielmann, es sei vorläufig unmöglich, über die finanzielle Wirkung, welche die Erwerbung von Kiao-Tschau auf das Budget haben werde, Auskunft zu ertheilen. Alles, was er sagen könne, sei, daß die Verwaltungskosten keine sehr hohen sein würden.

Als das Reisespesen zur Sprache kamen, erhob der konservative Abgeordnete v. Massow Einwand dagegen, daß bei der Aussendung von Sachverständigen nach Süd-Brasilien, behufs Förderung der Auswanderung dorthin, die Reichskasse in Anspruch genommen werde. Die Abgeordneten Lieber, Hammacher und Hasse unterstützten dagegen diesen Posten, da es sich lediglich darum handle, die nun einmal Ausgewanderten zu schützen und zu fördern, nicht aber die Auswanderung überhaupt zu unterstützen. Außerdem sollten diese Sachverständigen wahrheitsgetreue Erkundigungen über Land und Leute, und die dortigen Verhältnisse einziehen. Bebel warnte vor Bevormundung der Auswanderung und vor dem Glauben, es könne mit künstlichen Mitteln das Deutschthum im Auslande gehoben werden. Der Konservative Graf Udo zu Stolberg-Wernigerode schlug vor, die Auswanderung nach den deutschen Kolonien zu lenken. Seiner Ansicht nach verursache das Gesetz nur Verlegenheiten und Kosten, denn die Ausgewanderten konkurrirten in der neuen Heimath mit unserer Landwirthschaft und Industrie. Die Auswanderung nach Brasilien zu lenken, und Italiener und Polen nach Deutschland zu bringen, eine solche „nationale" Politik sei geradezu unverständlich. Her Hasse sprach die Ansicht aus, es werde vielleicht auch ein Einwanderungsgesetz nöthig sein.

Bei der Reichstags-Debatte über die Anträge der Konservativen betreffs Besteuerung von Saccharin, als einem Mitbewerber des Zuckers, gab Freiherr v. Thielemann, Staatssekretär des Reichs-Schatzamtes, die Erklärung ab, die Regierung werde alles in ihrer Macht Stehende im Interesse der Zucker-Industrie thun, in etwa drei Wochen werde eine internationale Zucker-Konferenz stattfinden, und Deutschland und Oesterreich seien in dieser Frage einig.

Kohlenmangel auf dem „Deutschland".

Berlin, 27. Jan. Einer Spezialdepesche zufolge ist das deutsche Kriegsschiff „Gefion" nach Aden, Arabien, zurückgekehrt, um die sofortige Absendung von Kohlenbooten zu veranlassen, welche sein Kompagnonschiff „Deutschland" einholen sollen. Auf diesem sollen schon zum zweiten Mal die Feuer ausgegangen sein, da es an Kohlen gebricht. Beide Kriegsschiffe gehören bekanntlich zur Expedition des Prinzen Heinrich.

Kaisers Geburtstag.

Berlin, 27. Jan. Heute ist der 39. Geburtstag des Kaisers Wilhelm II. Die Reichshauptstadt hat ein reiches Festgewand angelegt, und eine Menge deutscher Fürsten, darunter das sächsische Königspaar und der König von Württemberg, ist zum Hofbesuch hier eingetroffen. Die Feier war fast allenthalben — wo man überhaupt den Tag festlich beging — eine glänzende. Für heute Abend stehen großartige Illuminationen in Aussicht.

Die ewig-junge Geistinger.

Berlin, 27. Jan. Das Wintergarten-Theater ist für die zwölf Abende, an denen die berühmte hochbetagte Künstlerin Marie Geistinger hier gastirt, bereits völlig ausverkauft. Ihr Lied „Spätzin und Spatz" wird in allen möglichen und unmöglichen Tonarten gesungen, gezwitschert und gepfiffen, und Publikum und Kritik wetteifern in der Lobpreisung des Gastes von der Donau-Kaiserstadt.

Windthorsts Wittwe gestorben.

Hannover, 27. Jan. Hier ist die Wittwe des ultramontanen parlamentarischen Führers und früheren hanoveranischen Ministers gestorben.

Wegen Wechselfälschung verfolgt.

Hamburg, 27. Jan. Das Gericht hat gegen den Marmorstein-Fabrikanten Bremann einen Steckbrief wegen Wechselfälschung erlassen.

Eine „rothe" Bescheerung.

Wien, 27. Jan. Um die Mittagsstunde flatterte eine wahre Wolke rother Flugblätter aus einer Lücke des Thurmes des Stephansdomes auf die Häupter der Passanten des Stefansplatzes und weiter hin. Der Farbe dieser Flugblätter entsprach der Inhalt: Sie enthielten, „an die Völker Oesterreichs" gerichtet, eine flammende Anklage gegen die indolente Regierung und den pflichtvergessenen Reichsrath; Beide sehen, heißt es darin, müßig die Hände in den Schooß gelegt, dem in den österreichischen Landen herrschenden Massenelend unbewegt zu; beide sind für die Völker Oesterreichs unnützer Ballast. Wer der Waghals war, welcher den Wienern diese rothe Bescheerung auf die Köpfe schickte, versucht die löbliche Wiener Polizei vergeblich zu ermitteln. Hastig durchstöberte eine ganze Abtheilung Sicherheitswächter unter dem Befehl eines Polizeioffizianten jeden Winkel des Thurmes; von dem Missethäter fand sie keine weiteren Spuren, als einige Bündel der ominösen Flugblätter.

Städtisches Gas für Wien.

Wien, 27. Jan. Der Bürgermeister Lueger schloß mit der deutschen Bank eine Anleihe ab, damit die Stadt Wien eigene Gasanstalten bauen kann.

Die Liebe, die Liebe...

Wien, 27. Jan. Der Kassirer des Wiener Bankvereins, Max Straßer, hat infolge einer Liebes-Affäre sich entleibt.

Neuer großer Naphta-Brand.

Baku, Rußland, 27. Jan. Eine halbe Million Pud Naphta an der Mussa-Naajew-Pumpstation wurden durch eine Feuersbrunst vernichtet, und die Flammen sind noch immer nicht gelöscht. Mehrere Personen sind mit verbrannt.

(Weitere Depeschen und telegraphische Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Die „City of Duluth".

An der Hafen-Einfahrt von St. Joseph, Mich., gescheitert.

Der Dampfer „City of Duluth", Eigenthum der Lake Michigan and Lake Superior Transportation Co., aber seit einigen Monaten von der Graham & Morton Linie für den Verkehr zwischen Milwaukee und St. Joseph gechartert, ist gestern Abend an der Hafen-Einfahrt von St. Joseph auf eine Sandbank aufgelaufen und seither durch den Wogenprall zertrümmert worden. Den heldenmüthigen Anstrengungen der Rettungsmannschaft von St. Joe ist es zu danken, daß die Bemannung und die Passagiere des Bootes, zusammen etwa 30 Personen, in Sicherheit gebracht worden sind. Man hat die Leute alle wohlbehalten an's Land gebracht, ausgenommen nur Frau Wm. Thron, eine 75jährige kränkliche Dame, welche den gehabten Schreck und die Erkältung, die sie sich zuzog, während sie in dem Rettungskorbe durch die Sturzwellen gezogen wurde, schwerlich überleben wird.

Die „City of Duluth" war vor 24 Jahren in Cleveland gebaut worden. Das Schiff repräsentirte noch jetzt einen Werth von $80,000, ist aber nur zu $20,000 versichert gewesen. Dem Kapitän des Dampfers, Donald McLean, wird keine Schuld an dem Schiffbruch beigemessen. Die Ladung war fast zum vollen Werthe versichert.

* Im County-Hospital ist heute die 5jährige Mathilde Glickmann an schweren Brandwunden gestorben, welche das Kind sich am letzten Samstag Abend im Hause seiner Eltern, Nr. 413 Morgan Str., zugezogen hatte, indem es auf der zu seiner Schlafkammer führenden Treppe ein Streichholz anzündete.

Der Luetgert-Prozeß.

Widerlegung der Aussagen des Angeklagten durch „Rebuttal"-Zeugen.

Der zweite Mordprozeß gegen A. L. Luetgert nähert sich seinem Ende. Heute hat der Staatsanwalt mit der Vorführung seiner „Rebuttal"-Zeugen begonnen, deren Vernehmung bis Ende der Woche wohl abgeschlossen sein dürfte. Montag oder Dienstag werden alsdann voraussichtlich die Schlußansprachen der beiderseitigen Anwälte beginnen, und bis zum nächstfolgenden Samstag dürfte schon das Verdikt zu erwarten sein.

Wie leicht erklärlich, konzentrirt die Anklage augenblicklich ihre ganze Kraft auf eine Widerlegung der Aussagen Luetgerts, zu welchem Zwecke eine ganze Anzahl von „Rebuttal"-Zeugen vorgeladen worden sind. Ehe indessen der Staat heute zu Worte kam, versuchte die Vertheidigung einen Widerspruch in den Aussagen gewisser Belastungszeugen bei den beiden Prozessen nachzuweisen, hatte indessen nur wenig Glück hiermit, zumal sie für ihre Behauptungen keinen offiziellen Bericht der diesmaligen Prozeßverhandlungen vorlegen konnte.

Oscar Foreman, Mitglied der Bankfirma Foreman Brothers, sowie Fred. Mueller, der Neffe und ehemalige Vertrauensclerk des Angeklagten, waren die ersten „Rebuttal"-Zeugen, die vorgeführt wurden. Die einleitenden Aussagen Herrn Foremans bezogen sich auf die Angabe Luetgerts, wonach die Firma Foreman Brothers von ihm verlangt habe, innerhalb fünf Tagen die Summe von $5000 als Abschlagszahlung auf die ihm gewährte Hypothek zu entrichten. Zeuge beschwor, daß dies nicht der Fall gewesen, daß Luetgert vielmehr aufgefordert worden sei, eintausend Dollars innerhalb der erwähnten Frist zurückzuerstatten. Im Uebrigen gab Herr Foreman ein durchaus verschiedenartiges Bild von den Geschäftspraktiken Luetgerts, als dieser sie der Jury dargelegt, das sicherlich nicht zu Gunsten des Angeklagten ausgefallen ist.

Testamentsbestätigung.

Im Nachlassenschaftsgericht ist gestern Nachmittag das Testament des vor Kurzem in Kenilworth verstorbenen ehemaligen Holzhändlers Alexander Officer eingereicht und bestätigt worden. Der Nachlaß hat angeblich einen Werth von $177,500, wovon $100,000 auf Grundeigenthum entfallen. Seiner Gattin vermacht der Erblasser die Heimstätte in Kenilworth nebst allem Zubehör, sowie $25,000 in baarem Gelde. Frau Katharine D. Kayes, die einzige Tochter des Verstorbenen, soll $45,000 und außerdem das Grundstück Nr. 45 Jackson Straße erhalten. Zwei Legate, im Betrage von je $1000, sind für die „New Western Church Union" und für die Swedenborgian Church ausgesetzt worden. Für seine Schwester, Sarah A. Officer, hat der Testator $8000 und seine Lebensversicherung bestimmt.

Kurz und Neu.

* Vor dem Hause seines Sohnes, Nr. 1280 Whipple Straße, beim Schneeschaufeln am Herzschlag gestorben ist der 83jährige Anton Schoer.

* In der Küche der Speisewirthschaft Nr. 47 Van Buren Straße kam heute Morgen um 5 Uhr in Folge von Ueberheizung Feuer aus. Schaden $400.

* Der „Free Will Club" wird seinen fünften großen Preis-Maskenball am nächsten Samstage, den 29. Januar, in Netherwoods Halle, Ecke Marshfield Ave. und Taylor Str., abhalten. 50 Preise werden an die besten Masken zur Vertheilung gelangen.

* An der Kreuzung von Herndon und Fletcher Straße kollidirte heute Morgen ein Passagierzug der Chicago, Milwaukee & St. Paul Bahn mit einem Lastfuhrwerk, wobei der Kutscher des letzteren, ein gewisser, William Beetz, von seinem Sitz herabgeschleudert und schwer am Kopfe verletzt wurde. Der Verunglückte fand Aufnahme im Alexianer-Hospital. Er ist 17 Jahre alt und wohnte bei seinen Eltern im Hause Nr. 1331 Newport Avenue.

* Detektives der Zentral-Station verhafteten heute Morgen in der Nähe des Union-Bahnhofes zwei muthmaßliche Bauernfänger Namens George Gray und Fred. Morgan, als dieselben soeben mit einem biederen Landonkel ihres Weges gehen wollten. Der Fremdling war über den Vorfall so entsetzt, daß er das Hasenpanier ergriff und, so schnell ihn seine Beine tragen wollten, in östlicher Richtung davonstürmte. Sein Name hat bisher nicht in Erfahrung gebracht werden können.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditoriumthurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter für Chicago und die angrenzenden Staaten in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Schön und wärmer heute Abend und morgen; südliche Winde, die heute Abend an Stärke zunehmen.

Illinois, Indiana und Missouri: Schön heute Abend und morgen; steigende Temperatur; lebhafte südwestliche Winde.

Wisconsin: Im Allgemeinen schön und wärmer heute Abend und morgen; wahrscheinlich Schneegestöber über den See hin morgen gegen Abend; veränderliche, später starke südliche Winde.

In Chicago stellt sich der Temperaturstand seit unserem letzten Berichte wie folgt: Gestern Abend um 6 Uhr 20 Grad über Null; Mitternacht 16 Grad; heute Morgen um 6 Uhr 16 Grad und heute Mittag 19 Grad über Null.

Die Lehrergehälter.

Ihre Erhöhung würde ein Defizit in der Schulkasse verursachen.

In der gestrigen Sitzung des Schulrathes wurde eine vom Auditeur Custer ausgearbeitete Finanz-Aufstellung vorgelegt und zum Druck verwiesen, worin der genannte Beamte zeigt, daß die beantragte Erhöhung der Lehrergehälter für die Erziehungsbehörde binnen zwei Jahren ein Defizit von nahezu $582,575 zurfolge haben würde. Herr Custer weist nach, daß der Schulrath für das Verwaltungs-Jahr 1898 die Summe von $6,479,045.45 zur Verfügung hat, wovon beim Jahresschluß, falls keine Gehaltserhöhungen vorgenommen werden, $891,603.84 übrig bleiben würden. Für 1899 würden sich die Einnahmen, einschließlich dieses Ueberschusses, auf $6,141,603.84 belaufen, während die Ausgaben, ohne Gehaltserhöhungen, auf $6,077,094.78 veranschlagt werden. Es würde hiernach ein Ueberschuß von $64,509.06 in der Kasse bleiben. Werden hingegen die Gehaltserhöhungen bewilligt, so sind hierfür im Jahre 1898 noch rund $224,000 und im Jahre 1899 etwa $358,000 auszuwerfen, es würde sich also innerhalb von zwei Jahren ein Defizit von nahezu $600,000 herausstellen.

Der „Chicago Woman's Club" hat um die Erlaubniß nachgesucht, für die regelmäßige Reinigung der Polk Str.-Schule sorgen zu dürfen. Der Klub will nämlich den Schuldienern ein Beispiel geben, wie sie ihre Pflicht eigentlich erfüllen sollten.

Auf Herrn Schneiders Befürworten wurde beschlossen, die Zahl der Handwerker in den Werkstätten der Behörde um 32 zu vermehren.

Präsident Halle berichtete, daß die Maschinisten, Schuldiener und Handwerker ihre Dezembergehälter noch nicht erhalten hätten, weil die Zivildienstkommission sich geweigert hat, die fraglichen Beträge anzuweisen, so lange ihr die Lohnlisten nicht unterbreitet werden. Es wurde beschlossen, der Kommission den Willen zu thun und ihr die verlangten Listen zuzustellen.

Es wurde verfügt, daß den Spezial-lehrern der Musik künftig ein Anfangsgehalt von $1000 per Jahr zu zahlen und dasselbe sechs Jahre lang um $100 per Jahr zu erhöhen sei.

Auf verbotenen Wegen.

In der Vorhalle zur Wohnung des Herrn Charles Williams, Nr. 296 Ontario Straße, wurde gestern Abend von einem Polizisten ein junger Mann überrascht, der sich bemühte, die innere Hausthüre aufzubrechen. Der Jüngling wurde verhaftet. Auf der Polizeistation gab er an, er heiße Charles Hamilton und sei in dem Geschäfte von Marshall Field & Co. angestellt. In das Haus des Herrn Williams hätte er sich Einlaß zu verschaffen gesucht, um zu einem Dienstmädchen zu gelangen, das ihm kürzlich einmal gestattet hätte, es nach Hause zu begleiten. Da Mr. Charles Hamilton einen Anzug trug, der offenbar nicht für ihn gemacht worden ist, schenkt die Polizei seinen Angaben keinen Glauben, sondern wird Erkundigungen über ihn einziehen.

Folgen einer Gasolin-Explosion.

Der Waffelbäcker Joseph Rosenthal verursachte heute Morgen in seinem Verkaufsstand vor der Herberge Nr. 367 Clark Straße durch Unvorsichtigkeit eine Gasolin-Explosion. Eine Feuersbrunst war die Folge, und außer der Waffelbude Rosenthals wurde auch die vorbezeichnete Herberge und die anstoßende Baracke durch die Flammen zerstört. Der angerichtete Schaden beläuft sich auf rund $5000 und vertheilt sich wie folgt: Mr. Denver von Nr. 673 W. Van Buren Straße, Eigenthümer der beiden abgebrannten Häuser, $2000; H. Fensterstock, Schankwirth und Herbergsvater, 367 Clark Straße, $1000; Sigmund Heins, 369 Clark Straße, Trödler, $1500; Lucy Wilson, 369 Clark Str., $400; Joseph Rosenthal, $100.

Selbstmord oder Unfall?

Der Nr. 107 Siegel Straße wohnhafte Schankwärter John Burke hat sich heute Morgen in seinem Schlafzimmer eine Kugel in die linke Brust gejagt und ist kurze Zeit darauf an der erhaltenen Verletzung gestorben. Als seine Gattin auf den Knall des Schusses herbeieilte, lag der Unglückliche bereits entseelt quer über seiner Lagerstätte. Der Revolver war dicht neben dem Bett zu Boden gefallen. Nach Ansicht des schnell herbeigerufenen Dr. Hollinger läßt die Natur der Wunde darauf schließen, daß kein Selbstmord, sondern ein bedauerlicher Unfall vorliegt. Der Verstorbene war 33 Jahre alt und hinterläßt Frau und zwei Kinder. Er war zuletzt in der an der Ecke von Clark und Division Straße gelegenen Wirthschaft beschäftigt gewesen.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

* Im Grundbuchamt wurde heute Jeffries auf das Grundstück Nr. eingetragen, den Hiram B. Peabody und Frau zu Gunsten von Wm. A. Jeffries über das Grundstück Nr. 263—269 Dearborn Straße ausgestellt haben.

Mannhafte Erklärung.

Kongreßmann Boutell und die Einwanderungsfrage.

Die Polizeikapitäne wehren sich.

Trotzdem erst in zehn Monaten im 6. Kongreßbezirk die Neuwahl eines Abgeordneten stattfindet, so haben sich die republikanischen Führer der Nordseite doch bereits auf einen Kandidaten geeinigt und die Primärwahlen auf den kommenden 5. Februar angesetzt. Bei einer vertraulichen Besprechung der Dinge, die gestern im Geschäftsbureau Samuel B. Raymonds abgehalten wurde und an welcher sämmtliche republikanischen Größen des in Frage stehenden Bezirks theilnahmen, hieß es von allen Seiten, daß der gegenwärtige Vertreter im Kongreß, Henry S. Boutell, der stärkste und folgerichtigste Kandidat sei, und daß unter seiner Führung im Herbst die republikanischen Schaaren in geschlossener Phalanx zu neuem Siegeszuge ausrücken würden. Ihm wird denn auch ohne Zweifel die Wiedernomination zufallen. Man hat das Abhalten der Primärwahlen angeblich aus zwei Gründen auf einen so frühen Termin angesetzt. Erstens, so argumentiren die Republikaner, würde es dem „Prestige" Herrn Boutells im Kongreß sehr dienlich sein, wenn ihm durch seine Wiedernomination schon jetzt ein solches Vertrauensvotum ertheilt würde, dann aber auch sei es Gelderparniß, wenn man die Distrikt-Primärwahlen zu gleicher Zeit mit den North Town-Primärwahlen abhalte. Es brauchten dann nur in jedem Wahllokal zwei Wahlurnen aufgestellt zu werden. Andererseits behaupten die Demokraten, daß die Führer ihrer Gegner nur deshalb solche Eile bekundeten, um den Anti-Pease-Leuten keine Zeit zur Formirung einer starken Opposition zu belassen.

Höchstwahrscheinlich wird auch diesmal North Town Supervisor Perkins wieder der Gegenkandidat Boutell's sein.

* * *

Auf ein von der hiesigen „Deutschen Gesellschaft" an ihn gerichtetes Schreiben in Bezug auf seine Stellung zu der einwanderungsfeindlichen Lodge-Bill hat Kongreßman Boutell wie folgt geantwortet:

Washington, D. C., 21. Jan. '98.

An die Deutsche Gesellschaft,
Chicago, Ill.

Ich bestätige den Empfang Ihres Briefes, dem eine von fünfhundert Mitgliedern der Deutschen Gesellschaft unterzeichnete und für den Kongreß bestimmte Petition gegen die Passirung der Lodge-Bill beilag. Diese Petition ist heute von mir eingereicht und sofort dem einschlägigen Komite des Abgeordnetenhauses überwiesen worden. Ich beauftrage Sie nun hiermit, Ihrem Ausschuß und den Unterzeichnern der Petition, sowie überhaupt allen anderen Personen, die sich für die Einwanderungsfrage interessiren, mitzutheilen, daß ich persönlich der Lodge-Bill durchaus abhold bin und nicht nur gegen dieselbe stimmen, sondern auch gegen dieselbe agitiren will, wie ich mich in diesem Sinne auch bereits mehrfach den Vertretern der Presse gegenüber ausgesprochen habe. Ich glaube nicht, daß die Vorlage unerwünschte Einwanderer von unseren Gestaden fernhalten wird. Wohl aber würde sie Tausende von Emigranten zurückschrecken, die ausgezeichnete Bürger dieses Landes abgeben würden, nur weil dieselben glauben müßten, den Bestimmungen eines Gesetzes nicht entsprechen zu können, das ihnen unverständlich ist.

Ich hege die feste Ueberzeugung, daß kraft unserer freiheitlichen Institutionen und kraft des Geistes, der unser Volk beseelt, alle Diejenigen gute Bürger abgeben werden, die unter den Bestimmungen des heutigen Gesetzes nach hier kommen; daß jene Institutionen und jener freiheitliche Volksgeist uns allezeit befähigen wird, Diejenigen zu assimiliren, welche in der ehrlichen Absicht, unsere Gesetze zu befolgen, hier eine neue Heimath suchen. Das aber möge unser stolzestes Bewußtsein sein, daß wir aus jedem Einwanderer, wo immer er herkommen mag, einen ergebenen, patriotischen Bürger bilden können, sofern er nur den guten Willen zeigt, allezeit die Pflichten eines Bürgers zu erfüllen.

Mit aufrichtigem Danke und der nochmaligen Versicherung, daß sich meine Ansichten völlig mit den Ihrigen decken, verbleibe ich

Ergebenst Ihr
(gez.) Henry Sherman Boutell."

* *

Ohne Zweifel wird es zu einem heftigen Scharmützel kommen, wenn die Zivildienstkommissäre — dem Befehl des Staats-Obergerichts gemäß — sich anschicken, die vom Mayor ernannten sieben Polizei-Kapitäne ihrer Stellungen zu entheben, um Zivildienstanwärtern Platz zu machen. Wie Präsident Kraus heute erklärte, werden die betreffenden Kapitäne aufgefordert werden, am Montag oder Dienstag ihre Amtssterne abzuliefern, dem werden aber die betreffenden Beamten keine Folge leisten und die Gerichte um Schutz anrufen. Wird ihnen alsdann der gewünschte Einhaltsbefehl gegen die Zivildienstkommission gewährt, so verbleiben eben die Kapitäne in Amt und Würden, bis vielleicht Gras über die ganze Geschichte gewachsen ist. Als Hauptargument will man geltend machen, daß Polizeibeamte im strengsten Sinne des Wortes eher Staats- als städtische Beamte sind, und daß die Bestimmungen des Zivildienstgesetzes null und nichtig sind, weil sie anders lauten, als diejenigen in der verfassungsmäßigen Eidesformel bei der Vereidigung von Polizisten.

Er brauchts nicht mehr.

Edward W. Ohrnstich, der vermißte Erbe, liegt wunschlos im Grabe.

Ueber das Verbleiben des seit Jahresfrist vermißten jungen Deutsch-Ungarn Edward W. Ohrnstich, das gestern noch in Dunkelheit gehüllt war, ist der Polizei heute Aufklärung zutheil geworden. Ohrnstich, auf den in Buda-Pesth aus dem Nachlasse seines Vaters, eines der angesehensten Bankiers der ungarischen Monarchie, eine Erbschaft von $400,000 wartet, ist schon vor Monaten im Irrenhause zu Dunning gestorben und liegt auf dem Armen-Friedhofe von Cook County begraben. Der Advokat Waldmann, welcher mit dem unglücklichen jungen Manne von „draußen" her gut bekannt gewesen ist und welchen dieser kurz nach seinem Eintreffen in Chicago aufgesucht hat, theilt mit, daß sein Freund den Verstand verloren hatte, weil ihm seine Gattin, beiläufig eine gefeierte Schönheit, die Treue gebrochen hatte. Die ehemalige Madame Ohrnstich ist jetzt mit einem altadeligen Offizier der französischen Armee verehelicht.

Im März vorigen Jahres ist der Unglückliche wegen „unordentlichen Betragens" verhaftet und von einem wohlweisen Polizeirichter in's Arbeitshaus geschickt worden. Hr. Waldmann erfuhr nichts von diesem Schicksale seines Freundes und blieb auch ohne Nachricht von ihm, als er später in das Irrenhospital und von dort nach Dunning geschickt wurde. Erst vor drei Wochen wurde ihm gemeldet, daß sein Freund am 27. November in der Irrenanstalt gestorben ist.

Vor der Grand Jury.

Die Großgeschworenen ließen gestern Präsident Kraus und Herrn Winston von der städtischen Zivildienst-Kommission vor sich kommen und fragten dieselben über die Unregelmäßigkeiten aus, deren sich Herr Frank E. Nye als Vorsteher des Wasseramtes unter der Swift'schen Stadtverwaltung schuldig gemacht haben soll. In derselben Angelegenheit wurden auch der Fleischhändler John Erwin, Peter Schmitz von Nr. 5821 Indiana Avenue und Wm. L. Wright, ein Angestellter des Alderman Rogers vernommen.

Gegen die Herren Robert L., Ralph B. und William L. Greenlee von der Northwestern Stove Repair Co. und andere angebliche Mitglieder des „Trust für Ofenreparaturen" wurden neue Verschwörungs-Anklagen erhoben.

Wegen der Ermordung des Schankwirthes Robert Gudgeon sind John Drugan, Frank Scarritt, Michael Norris, John Isdell und Thomas Mulvihill nunmehr in Anklagezustand versetzt worden.

Die letzter Tage unter Anklage gestellten Fahrkartenmakler leisteten gestern je $1000 Bürgschaft für ihr Erscheinen vor dem Kriminalgericht.

Wegen Verlassung seiner Familie wurde Carl Webber in Anklagezustand versetzt, Robert W. Goodwillie wegen Beschwindelung der Eheleute Wallace P. und Mary E. Hill und E. Artema wegen Fälschung.

Ein merkwürdiger Prozeß.

In Richter Browns Abtheilung des Kreisgerichts wurde gestern Frau Mary Knupfer verurtheilt, ihrem Schwiegersohne John Hovers $250 zu zahlen. John ist Bedienter bei der Frau W. W. Kimball. Vor zwei Jahren, als er bei der Familie Pullman bedienstet war, fand er gelegentlich einer Ballfestlichkeit eine sehr werthvolle Diamant-Broche, welche die Gattin des Herrn Franklin McVeagh verloren hatte. Diese Broche gab der brave John seiner Schwiegermutter. Später erfuhr er, daß Frau McVeagh für die Wiedererlangung ihrer Broche einen Finderlohn von $500 bot. Er veranlaßte Frau Knupfer, sich diesen Finderlohn zu verdienen, gerieth aber in gerechte Entrüstung, als die Schwiegermutter ihm nicht die Hälfte davon abgeben wollte. Er hat sie dann verklagt und nun eine Jury gefunden, die ihm gegen die eigennützige Frau Recht gegeben hat.

Verläßt Chicago.

Die bekannte Druckereifirma W. B. Conkey Company hat sich entschlossen, ihr großes Geschäft nach Hammond zu verlegen. Die Hammond Land & Improvement Co. hat der Firma dort nämlich kostenfrei ein großes Grundstück für den Bau eines Druckerei-Gebäudes überlassen, trägt außerdem $75,000 zu den Baukosten bei und übernimmt die Garantie, daß in Hammond die städtischen Abgaben der Firma, die Wassersteuer eingerechnet, die Summe von $500 per Jahr nicht übersteigen werden. Die Conkey Co. hat sich dagegen verpflichtet, in ihrem Druckerei-Unternehmen dauernd mindestens 600 Personen zu beschäftigen

Für Impotenz, schwachen Rücken, Verluste, nächtliche Ergießungen, Hodenbruch (Varicocele), und alle Folgen von Jugendsünden gibt es nur ein sicheres Heilmittel

. . . Elektrizität, . . .

richtig angewandt. Warum nicht mit dem Zeitalter Schritt halten? Innerhalb zehn Jahren wird Elektrizität das Hauptmittel sein. Mit meinem weltberühmten **Elektrischen Gürtel** und Suspensorium heilte ich im letzten Jahre 5000 alte und junge schwache Männer. Das Buch „Drei Klassen von Männer", welches alles erklärt, wird auf Verlangen frei und versiegelt versandt. **Kommt und konsultirt mich kostenfrei.**

DR. A. SANDEN, 183 Clark Str., Chicago, Ills.

Office-Stunden 9 bis 6; Sonntags 10 bis 1.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Das deutsche Schulschiff „Charlotte" und ein englisches Kriegsschiff von Key West sind ebenfalls in Havana, Cuba, eingetroffen.

— Auf dem Unterschatzamt in New York ist schon wieder ein gefälschtes Silberzertifikat eingetroffen, das von einer westlichen Bank angenommen und gesandt worden war.

— Aus Indianapolis wird mitgetheilt, daß sich ein Matrazen-„Trust" gebildet hat. 31 der bedeutendsten Matrazenfabrikanten gehören bis jetzt demselben an.

— In New York wurde Paul Jakobs, der in Cleveland eine kleine Wirthschaft hat, des Großdiebstahls schuldig befunden. Er hatte, in Gemeinschaft mit Samuel Cohen und Hirsch Koppelmann, seinem bisherigen Freunde Max Bernstein einen Sack mit Messingspähnen, als angeblichen Goldstaub aus Sibirien, für $13,192 aufgeschwindelt.

Ausland.

— Der bekannte französische Novellist Jules Emile Richebourg ist zu Bougival im Alter von 65 Jahren gestorben.

— Zu Flores, in der gleichnamigen Provinz der argentinischen Republik, sind 11 Menschen durch eine Pulver-Explosion getödtet worden.

— Der dem Nordd. Lloyd gehörige Transport-Dampfer „Darmstadt," mit 1200 Mann deutscher Soldaten, ist ebenfalls in der Bai von Kiao-Tschau eingetroffen.

— In Sebastopol, Süd-Rußland, ist das Gerücht verbreitet, daß ein Theil des russischen Geschwaders vom Schwarzen Meer nach China beordert werde.

—Paul Felix Taillade, der hervorragende französische Schauspieler, ist im Alhambra-Theater zu Brüssel, wo er heute Abend auftreten sollte, plötzlich gestorben.

— Die Rektoren der deutschen Universitäten wollen eine Konferenz über die dem Reichstag zugegangene „Lex Arons" abhalten (welche Vorlage eine Beschränkung der Lehrfreiheit an den Universitäten in sich schließt.)

— Das spanische Schlachtschiff „Biscaya" hat Befehl erhalten, amerikanische Häfen zu besuchen. Die spanische Regierung will den nächsten Landtag um eine Bewilligung von 40 Millionen Dollars für die Stärkung der Flotte ersuchen.

— Der Pariser „Temps" beschuldigt die „Royal Niger Co.," welche die Hauptvertreterin britischer Macht und britischen Einflusses im westlichen Afrika ist, in vier Monaten allein 4000 Oxhoft Gin in das Niger-Territorium eingeführt zu haben.

— Der amerikanische Gesandte Dr. Angell und der österreichische Botschafter Freiherr v. Calice haben von der türkischen Regierung Genugthuung verlangt für die Gewaltthaten, welche von der türkischen Behörde in Aleppo gegen den amerikanischen Konsul daselbst verübt wurden, der ein österreichischer Unterthan ist.

— Die italienische Regierung will dem Parlament eine Vorlage unterbreiten, wonach eine Abgabe auf Titel gelegt wird. Jeder z. B., welcher den Titel Pring haben will, soll dafür 8000 Dollars zahlen. Der Marquis-Titel soll 5000 Dollars, der Grafentitel 4000, und der Baronstitel 1000 Dollars kosten.

— Noch immer kommen vereinzelte Ruhestörungen in Algier, Französisch-Nordafrika, vor. Eine Anzahl Juden wurde durch Steinwürfe schlimm verletzt. Ein Eingeborener französischer Abkunft feuerte einen Schuß auf einen außer Dienst befindlichen französischen Offizier und traf statt desselben eine Dame.

— Aus Lyon, Südfrankreich, wird gemeldet, daß der Schäfer und Massenmörder Bacher, welchem 38 Massenmorde zur Last gelegt werden, neuerdings wieder einen Mordangriff auf seinen Gefangenwärter machte, ihn mit einem Stuhl niederschlug und ihn schon beinahe todtgeschlagen hatte, als endlich andere Wärter den Gefangenen überwältigten.

—Aus Budapest, Ungarn, wird das Ableben des Grafen Ludwig von Tisza gemeldet. Er war ein Bruder des bekannten ungarischen Staatsmannes und ehemaligen Ministers Koloman v. Tisza. Bei der grausigen Wassersnoth von 1879 leistete er der schwerbedrohten Stadt Szegedien sehr thatkräftige Hilfe, weshalb er auch den Titel eines Grafen v. Szegedien erhielt.

— Dem Berliner „Lokal-Anzeiger" wird von seinem Korrespondenten in China gemeldet, daß ein deutscher Matrose Namens Schulz, vom deutschen Kreuzerboot „Kaiser," als er in Tsimo, am äußersten Ende der deutschen Position der Kiao-Tschau-Bucht, auf Posten stand, von einem chinesischen Pöbelhaufen ermordet wurde. Eine Abtheilung Marinesoldaten ist unverzüglich nach dem Schauplatz abgegangen.

— Professor Schenk in Wien verweigert alle weitere Auskunft über sein angebliches Mittel zur Vorausbestimmung des Geschlechtes. Er will aber bald eine Broschüre darüber erscheinen lassen und hat das Verlagsrecht derselben in Deutschland für 10,000 Dollars verkauft. Die Schrift wird jedoch nicht eher in Deutschland veröffentlicht, als bis der Professor sein Verlagsrecht auch in England und den Ver. Staaten gesichert hat.

— Lord Brassey, der Gouverneur der australischen Kolonie Victoria, wurde gestern, als er bei hohem Wogengang seine Jacht „Sunbeam" besteigen wollte, nebst seinem Bootsmann in das Wasser geschleudert, da das Gangbrett, auf welchem sie sich befanden, von einer Woge weggerissen wurde. Sie fielen zwischen der Jacht und einer Dampfbarkasse hinab und wurden nur mit großer Schwierigkeit gerettet. Es gibt viele Haie in der dortigen Bai; doch schwärmten zur Zeit keine derselben in unmittelbarer Nähe herum.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Glasgow: Furnessia von New York.
Southampton: Paris von New York.
Bremen: Karlsruhe von New York.

Lokalbericht.

Arbeiter-Angelegenheiten.

Die Grubenbesitzer und die Kohlengräber erzielen eine Verständigung.

Die Lohnkonferenz löst sich in allgemeines Wohlgefallen auf.

Die langwierigen Berathungen der Grubenbesitzer mit den Bergleuten der Weichkohlenbezirke von Illinois, Indiana, Ohio, Pennsylvanien und einem Theile von West Virginien haben gestern Abend schließlich doch zu einem Ergebnisse geführt, das allgemein zu befriedigen scheint. Die Kohlengräber haben den weitaus größten Theil ihrer Forderungen durchgesetzt und die Grubenbesitzer erklärten, daß sie vor der ausgezeichneten Organisation der Bergleute die Segel hätten streichen müssen; sie fügen hinzu, daß sie es gern gethan hätten. Die Konferenz vertagte sich unter Absingung der Nationalhymne und unter Hochrufen auf die Wortführer der beiden Parteien. Die Bergleute haben eine durchgängige Lohnerhöhung von 10 Cents per Tonne erzielt, d. h. einen jährlichen Mehrlohn im Gesammtbetrage von rund sieben Millionen Dollars. Ferner ist ihnen für Illinois die Abschaffung des Siebens der Kohlen zugestanden worden, und für die anderen Bezirke die Einführung eines doppelten Lohntarifs, für gesiebte und für ungesiebte Kohlen. Daß vom 1. Juli an in den Weichkohlenbezirken der achtstündige Arbeitstag eingeführt werden soll, ist an vorliegender Stelle bereits mitgetheilt worden. Denjenigen Grubenarbeitern, welche im Tagelohn arbeiten, ist ein gleichmäßiger Mindestlohn zugesichert worden. — Noch nicht geregelt ist die Lohnfrage für die Gruben des Hockingthales. Die Herren Morton von Ohio und Ellsworth von Chicago, welche die fraglichen Gruben kontroliren, weigern sich, aus freien Stücken in die Abschaffung der bisherigen Lohndifferenz von 9 Cents per Tonne zwischen ihren Gruben und denen in der benachbarten pennsylvanischen Kohlenregion zu willigen, haben sich aber bereit erklärt, die Angelegenheit einem Schiedsgericht zur Schlichtung zu unterbreiten. — Die Konferenz hat Vorkehrungen für die gütliche Beilegung von Zwistigkeiten getroffen, zu denen es fernerhin zwischen einzelnen Grubenbesitzern und ihren Angestellten kommen mag. — Im Great Northern Hotel sind heute die Grubenbesitzer von Illinois mit den Vertretern ihrer Arbeiter dabei, den Lohntarif für die verschiedenen Bezirke von Illinois auf der vereinbarten Basis auszuarbeiten. — Von beiden Seiten wird das Ergebniß der Lohnkonferenz für den größten Sieg erklärt, welchen die organisirte Arbeiterschaft in den Ver. Staaten je errungen hat.

Gale & Block, 44 Monroe Str. und 34 Washington Str., sind Agenten für Eimer & Amend's Rezept No. 2851, welches ein sicheres Mittel gegen Rheumatismus ist. Eine Flasche wird dies beweisen.

Politisches.

Polizeichef Kipley und der Senatsausschuß.

Eine entscheidende Niederlage Thorntons in seinem Kampf gegen das Zivildienstgesetz.

Polizeichef Kipley hat gestern dem Senats-Untersuchungsausschuß Rede und Antwort stehen müssen, und unter dem frischen Eindruck seiner Aussagen vertagte sich alsdann das Inquisitionsgericht auf unbestimmte Zeit. Wie gestern schon angedeutet wurde, wird die Untersuchung wohl kaum wieder aufgenommen werden; die Herren Senatoren werden jetzt einfach ihren Bericht ausarbeiten und damit wird dann die ganze Geschichte abgethan sein.

Die Nachricht, daß der Polizeichef vor dem Senatsausschuß erscheinen werde, hatte am Nachmittag eine große Menge Zuhörer nach dem „Great Northern Hotel" gelockt, deren Neugierde übrigens auch ziemlich befriedigt worden ist. Daß Herr Kipley das hochnothpeinliche Verhör „erfolgreich" bestanden, kann just nicht behauptet werden; im Gegentheil, er wurde vielfach so in die Enge getrieben, daß er weder ein-, noch auswußte, und sein verlegenes Lächeln bekundete dann nur allzudeutlich, wie unsicher er sich selbst fühlte. Der Zeuge wurde zuerst veranlaßt, seine Personalien anzugeben, dann mußte er sich über die Amtspflichten eines Polizeichefs näher auslassen, worauf als erster Punkt des eigentliche Verhörs die bereits mehrfach erwähnte Atwell'sche „Geschichte der städtischen Polizei" zur Sprache kam—ein Buch, das bekanntlich zum Besten der polizeilichen Unterstützungskasse herausgegeben werden soll. Anfänglich, so sagte der Chef aus, habe man die Absicht gehabt, zu diesem Zwecke einige öffentliche Faustkämpfe zu veranstalten, doch habe sich Mayor Harrison nicht mit diesem Plane befreunden können.

„Und haben trotzdem nicht solche Faustkämpfe stattgefunden?"

„Allerdings. Es gibt eine große Anzahl von Leuten, die sich für Sportvergnügen dieser Art interessiren und Herr Harrison ist eben ein Mann des Volkes, der sein Wahlversprechen, der Bürgerschaft eine liberale Stadtverwaltung geben zu wollen, getreulichst einlöst."

Recht bezeichnend für die Wahrheitsliebe des Polizeichefs war dessen Aussage, daß er „nur von Hörensagen" wisse, daß in Chicago Spiel- und Wettbuden existirten, amtlich sei er niemals auf diesen Uebelstand aufmerksam gemacht worden. Gleich nachher gab Herr Kipley aber zu, daß er mehrfach seinen eigenen Bruder, der als Detektive angestellt ist, gewarnt habe, sein Geld nicht in den Spielhöllen zu verplempern, ohne daß dieser indessen seinen guten Rath befolgt habe.

„Und warum gaben Sie ihm nicht den Befehl, die Lokalbesitzer und Spielbrüder zu verhaften?"

„Ich that es. Auch machte ich meinen Bruder darauf aufmerksam, daß er durch den Besuch derartiger Spielbuden seinen Amtseid verletze."

Im Uebrigen, so meinte der Polizeichef, ständen ihm bei Weitem nicht genügend Blauröcke zur Verfügung, um das Gämbler-Element beaufsichtigen zu können. Er habe bisher alle Hände voll zu thun gehabt, um die schweren Verbrechen zu unterdrücken, als da sind Diebstähle, Einbrüche und Raubanfälle.

„Und sind nicht einige Ihrer Mannen unter der Anklage der Wegelagerei in Haft genommen worden??"

„Dies bezieht sich wohl auf einen besonderen Fall (den Polizisten Murray). In Bezug darauf möchte ich sagen, daß der betreffende Beamte seit zehn Jahren der Force angehört und sich soweit des besten Rufes zu erfreuen gehabt hat. Eines Tages kaufte er sich einen kleinen „Affen", vergaß sich und überfiel einen Passanten, um sich in den Besitz einiger Dollars zu setzen. Er wurde schon früher einmal entlassen, dann aber auf das Drängen seiner Freunde wieder angestellt."

In ungeschminkten Worten erklärte Senator Berry dem Polizeichef, daß es unerhört sei, daß dieser den Wegelagerer in Uniform noch in Schutz zu nehmen suche. Das sei wirklich eine beschämende Thatsache. Auch über die stattgehabte Pensionirung von Polizisten und die Anstellung von „Star Leaguers" mit zweifelhaftem Record mußte sich der sachverständige Zeuge näher auslassen, worauf er von Hilfs-Korporationsanwalt Browning in ein langes Kreuzverhör genommen wurde. Hierbei ereignete sich nun folgendes interessante Intermezzo.

„Was ist Ihrer Ansicht nach ein größeres Verbrechen, Herr Kipley," frug plötzlich der Hilfs-Korporationsanwalt, das Halten einer Spielbude oder die Befürwortung einer Vorlage, wie die Humphrey-Bill?"

Wie von einer Tarantel gestochen, sprang im nächsten Moment Senator Mahoney auf und schrie laut in den Sitzungssaal hinein:

„Ich habe nicht für die Allen-Bill gestimmt."

„Was ich auch nicht behauptet habe", lautete die in aller Ruhe gesprochene Antwort Browning's.

Senator Mahoney protestirte nunmehr gegen weitere Insinuationen dieser Art seitens des Hilfs-Korporationsanwalts und gab Herrn Kipley den Rath, die an ihn gerichtete Frage unbeantwortet zu lassen, was dieser auch that. Gemächlich erhob sich Senator Bollinger und meinte: „Ich gestehe es frank und frei ein, daß ich für die Allen-Bill gestimmt habe, und ich habe dafür auch Niemandem Abbitte zu leisten. Eine Anzahl höchst ehrenwerther Bürger kam damals nach Springfield und indossirte sowohl die Allen-, wie auch die Humphrey-Bill. Auch hat sich heute der Stadtrath von Joliet einstimmig zu Gunsten derselben erklärt."

Damit war der kleine, bezeichnende Zwischenfall beendet.

Die in der letzten Stadtrathssitzung angenommene Ordinanz, durch welche das „Department of Electricity" geschaffen wurde, ist vom Mayor mit seiner Unterschrift versehen worden. Zum Chef des neuen Departements ist Edward B. Ellicott, der jetzige Stadt-Elektriker, erkoren.

* * *

Nachbenannte Eisenbahngesellschaften haben sich soweit bereit erklärt, dem Verlangen der Stadtverwaltung in Bezug auf Beleuchtung der Straßenkreuzungen nachzukommen:

Atchison, Topeka & Santa Fe-Bahn: 7 Bogenlampen; Chicago, Hammond & Western-Bahn: 8 Bogenlampen, 10 Glühlampen und abwechselnd 3 Bogenlampen; Chicago, Burlington & Quincy-Bahn: 7 Bogenlampen zwischen Jefferson und Blue Island Viadukt; Chicago & Grand Trunk-Bahn: 7 Bogenlampen und 16 Glühlampen; Chicago, Rock Island & Pacific-Bahn: 5 Bogenlampen, 19 Glühlampen und abwechselnd 3 Bogenlampen; Western Indiana-Bahn: 5 Bogenlampen, 21 Lampen und abwechselnd 3 Bogenlampen; Illinois Zentral-Bahn: 7 Bogenlampen an der Madison-Strecke; Lake Shore & Michigan Southern-Bahn: 3 Bogenlampen; New York, Chicago & St. Louis-Bahn: 5 Glühlampen; P. C. C. & St. L.- (Panhandle-) Bahn: 39 Bogenlampen und 41 Glühlampen; Wabash-Bahn: 1 Glühlicht und abwechselnd 1 Bogenlampe; Pittsburg, Fort Wayne & Chicago-Bahn: 3 Bogenlampen und 6 Glühlampen; Südseite-Hochbahn: 43 Bogenlampen; Lake Street „L": 46 Bogenlampen; Metropolitan-Hochbahn: 65 Bogenlampen.

* * *

In seinem Kampfe gegen das Zivildienstgesetz hat Korporationsanwalt Thornton eine entscheidende Niederlage erlitten, indem gestern die Zivildienstkommissäre vom Staats-Obergericht peremptorisch aufgefordert wurde, die ursprüngliche Entscheidung desselben sofort zu befolgen, wonach als Departementschefs nur solche Leute fungiren dürfen, welche die vorgeschriebene Zivildienstprüfung bestanden haben und deren Namen auf der Reserveliste vermerkt stehen. Der dem Korporationsanwalt kürzlich gewährte „Supersedeas"-Befehl schließt hiernach weiter nichts als das Berufungsrecht an das Ober-Bundesgericht in sich, nicht aber einen Aufschub der Vollstreckung der ursprünglichen Entscheidung. Nach letzterer sind bekanntlich auch folgende Beamte den Bestimmungen des Zivildienstgesetzes unterworfen: der Hilfs-Polizeichef, 4 Polizei-Inspektoren, 16 Polizei-Kapitäne, sämmtliche Bureauchefs, Departements-Sekretäre und Chef-Clerks, die Ward-Inspektoren und Distrikt-Vorleute, der Stadt-Ingenieur, der Hilfs-Gesundheitskommissär, der erste Assistent des Feuerwehrchefs und der Rauch-Inspektor.

Gemeinschaftlicher Maskenball.

Die Körner-Loge Nr. 11 und die Harmonie-Loge Nr. 3 vom Orden der Hermannssöhne werden am nächsten Samstage, den 29. d. M., in der Zentral-Turnhalle, Nr. 1105—1115 Milwaukee Avenue, einen großen gemeinschaftlichen Preis-Maskenball abhalten, für den sich in den betheiligten Kreisen ein reges Interesse kundgibt. Gestützt auf langjährige Erfahrung im Arrangiren von Bällen und Vergnügungen aller Art, werden die festgebenden Logen im Stande sein, dem Prinzen Karneval einen überaus glänzenden Empfang und den Gästen einen ganz besonders vergnügten Abend zu bereiten. Für die besten Gruppendarstellungen und Einzelmasken sind zahlreiche, zumeist recht werthvolle Preise ausgesetzt worden, die ohne Zweifel ihr gut Theil zum Erfolge des Ganzen beitragen dürften. Wer also einmal Augenzeuge einer wirklich großartigen Ovation für den Prinzen Karneval sein will, der sollte sich rechtzeitig rüsten, um am nächsten Samstage dieses vielversprechende Fest mitmachen zu können.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Wie entdeckt man es.

Man fülle eine Flasche von gewöhnlichem Glas mit Urin und lasse sie 24 Stunden stehen; ein Niederschlag oder Bodensatz deutet auf einen ungesunden Zustand der Nieren. Wenn der Urin auf Leinen Flecken verursacht, so sind die Nieren krank. Zu häufiges Bedürfniß zum Uriniren oder Schmerzen im Rücken sind ebenfalls unzweifelhaft Beweise, daß Nieren und Blase außer Ordnung sind.

Was soll man thun.

Es liegt ein Trost in dem oft ausgesprochenen Vertrauen, daß Dr. Kilmer's SwampRoot, das große Nieren-Heilmittel, jeden Wunsch in Bezug auf Vertreibung der Schmerzen im Rücken, Nieren, Leber, Blase und der Urinkanäle erfüllt. Es korrigirt die Unfähigkeit, den Urin halten zu können, und die brennenden Schmerzen beim Abfluß desselben oder die bösen Folgen nach dem Gebrauch von Spirituosen, Wein oder Bier und überhebt einem der unangenehmen Nothwendigkeit, mehrere Male während der Nacht aufstehen zu müssen. Die milde und außerordentliche Eigenschaft des Swamp Root macht sich bald geltend. Es nimmt den höchsten Platz ein wegen seiner wunderbaren Heilungen in den schlimmsten Fällen. Wenn Ihr eine Arznei braucht, solltet Ihr die beste haben. Von allen Apothekern verkauft. Preis 50 Cents und ein Dollar. Ihr könnt Euch per Post eine Probeflasche und Büchlein gratis zuschicken lassen, falls Ihr drei Zwei-Cent-Marken für Porto und Flasche einschickt. Erwähnt die „Abendpost" und schickt Eure Adresse an Dr. Kilmer & Co., Binghampton, N. Y.

„Das Neunzehnte Jahrhundert."

Vortrag des Dr. Emil G. Hirsch vor der Chicago Turngemeinde.

Die gestern von der Chicago Turngemeinde arrangirte geistig-gemüthliche Abendunterhaltung war sehr zahlreich besucht. Als Hauptnummer stand auf dem reichhaltigen Programm ein Vortrag des redegewaltigen Dr. Emil G. Hirsch. Zum Thema hatte dieser „Das Neunzehnte Jahrhundert" gewählt. In großen Zügen entwarf der Redner ein fesselndes Bild von den gewaltigen Fortschritten, welche die Menschheit seit 100 Jahren auf allen Gebieten des sozialen, politischen und wirthschaftlichen Lebens gemacht hat. Von der großen französischen Revolution, der Proklamirung der Menschenrechte auf europäischem Boden ausgehend, beschrieb er, wie die neue Lehre durch die napoleonischen Kriege nach allen Landen getragen wurde, und wie der eintretende Rückschlag doch nicht im Stande gewesen sei, die ausgestreute Saat ganz zu vernichten. Auf die Entwicklung der Großindustrie ging er dann ein, auf die wundersamen Entdeckungen und Erfindungen in der Technik und in der Chemie, durch welche unserer ganzen Lebenshaltung ein wesentlich anderes Gepräge aufgedrückt worden sei, welche aber auch durch die Umwälzungen in dem Zahlenverhältniß zwischen den gesellschaftlichen Klassen die soziale Frage zu einer immer brennender werdenden gemacht hätten. Dem Kampfe der Nationalitäten und Rassen mißt Redner im Vergleich zu dem sozialen Klassenkampfe eine nur untergeordnete Bedeutung bei, doch gibt er sich der Hoffnung hin, daß im kommenden Jahrhundert die geläuterte Humanität auch einen Ausgleich für diesen großen Hader finden werde, der jetzt die Menschheit zerklüftet.

Geflügel-Ausstellung.

Eines außerordentlich starken Besuches hat sich bisher die zweite jährliche Geflügelausstellung zu erfreuen gehabt, welche vor einigen Tagen unter den Auspizien der „National Fanciers' Association" im Borden-Gebäude, Nr. 214—216 Ost Madison Straße, eröffnet worden ist. Mehr als 5000 Hühner, Gänse, Enten, Tauben und Truthühner, darunter die werthvollsten und rasseneinsten Thiere aus fast allen Staaten der Union, sind in den drei Stockwerken des Ausstellungsgebäudes untergebracht worden; dazu kommen Futterproben der verschiedensten Art, Inkubatoren und allerlei sonstige Artikel, die bei der Geflügelzucht zur Verwendung kommen und die für den Fachmann von höchstem Interesse sind. Die Zahl der ausgestellten Tauben beläuft sich allein auf etwa 1200, ganz besonders zahlreich sind die Brieftauben vertreten, unter denen sich viele befinden, die sich bereits durch hervorragende Leistungen rühmlichst ausgezeichnet haben. Auch die übliche Kollektion von Affen, Eichhörnchen, Kaninchen, weißen Ratten, Meerschweinchen, zahmen Waschbären u. dgl. m., ist diesmal so reichhaltig ausgefallen, wie niemals zuvor. An Preisen werden etwa $2000 in baarem Gelde zur Vertheilung kommen. — Die Beamten der „Fanciers' Association" sind: Präsident — Fred. L. Kimmey, Morgan Park, Ill.; 1. Vizepräsident — Wm. P. Plaehn, 5345 S. Halsted Straße; 2. Vizepräsident — Dr. W. A. Gibson, Jackson, Mich.; Sekretär — W. W. Hogle, 1015 Benson Ave., Evanston, Ill.; Hilfssekretär — C. Schaefer, 995 N. Albany Ave., Chicago; Schatzmeister — F. O. Homel, 8740 Wood Straße, Chicago. — Am nächsten Samstage wird die Ausstellung geschlossen werden.

Gesangverein „Harmonie".

Eine der erfolgreichsten und interessantesten Festlichkeiten der gegenwärtigen Faschingssaison verspricht der große Maskenball zu werden, den der wohlbekannte Gesangverein „Harmonie" am nächsten Samstage, den 29. Januar, in der Lincoln-Turnhalle, an Diversey Boulevard, nahe Sheffield Avenue, abzuhalten gedenkt. Mit unermüdlichem Eifer hat sich das zuständige Narrenkomite an die Arbeit gemacht und allerlei Ueberraschungen vorbereitet, die den zahlreich zu erwartenden Gästen Amüsement in Hülle und Fülle bereiten dürften. Aus dem reichhaltigen Programm, das diesmal nicht, wie sonst wohl üblich, geheim gehalten worden ist, mögen hier nur die folgenden vielversprechenden Nummern besondere Erwähnung finden: Importirtes Tyroler-Quartett, in Nationalkostüm; Die rothe Nase, Solo-Vortrag von R. Zschoch; Berühmtes Riesenquartett vom Falkland (zum ersten Male in Chicago); Akrobatische Pyramiden, ausgeführt von 5 Clowns; Das unübertreffliche Liliputaner-Quartett; Lebende Bilder; Ankunft von Prinz Karneval mit Hofstaat und großem Gefolge. Daß auch für gute Tanzmusik und Erfrischungen aller Art auf's Beste gesorgt sein wird, darf als selbstverständlich vorausgesetzt werden. Billets kosten im Vorverkauf 50 Cents, an der Kasse $1.00 pro Person. Der Zutritt zum Festsaal ist vor 12 Uhr nur Personen in Maskenkostümen gestattet.

Beamtenwahl.

Der Thüringer-Verein hat in seiner vor Kurzem abgehaltenen Generalversammlung die folgenden Beamten für das Jahr 1898 erwählt: Präsident, Fr. Greiner; Vize-Präsident, Fr. Ritz; protokollirender Sekretär, Henry F. Hartmann; Finanz-Sekretär, Karl Roeßler; Schatzmeister, Ernst Raab; Archivar, R. Gläßner; Fahnenträger: Henry F. Hartmann und R. Gläßner; Verwaltungsrath: G. Gottsmanshausen, Chr. Heyder und John Walther. — Das Vereinslokal befindet sich im Hause Nr. 58 Clybourn Ave.

„Narrenspossen" treiben.

Dies scheint der Fall zu sein bei den Frauen, welche noch nach der alten Mode waschen. Ihr könnt z. B. Kopfstehen. Beinahe Jeder könnte es, wenn es nöthig oder wünschenswerth wäre. Aber auf den Füßen stehen ist natürlicher, vernünftiger — und leichter. So ist es auch mit Seife und Pearline. Jeder kann mit Seife waschen, — viele thun es auch. Aber mit Pearline waschen ist einfacher und vernünftiger. Die harte Arbeit, welche mit dem Gebrauch von Seife verknüpft ist, ist weder nothwendig, noch angenehm. Jeder sollte Seife aufgeben und Pearline gebrauchen. 542

Hütet Euch vor Hausirern und unglaubwürdigen Grocers die Euch sagen, „dies ist so gut wie" oder „dasselbe wie Pearline". Es ist falsch — Pearline wird nie hausirt, und sollte Euer Grocer Euch eine Nachahmung für Pearline schicken, seid gerecht — schicket sie zurück. James Pyle, New York.

SCHROEDER'S
465-467 MILWAUKEE AVE.
COR CHICAGO AVE

Thurm-Uhr-Apotheke.

Niedrige Preise für wohlbekannte Patent-Medizinen, Nahrungsmittel &c.

Unter Anderem offeriren wir:

Freies echter imp. Hamburger Thee, jetzt...	16c	reg. Preis 25c	St. Bernards Kräuter-Pillen, jetzt........	16c	reg. Preis 25c
Nestles Kindermehl, jetzt..............	38c	reg. Preis 50c	Aug. Königs Hamburger Tropfen, jetzt...	33c	reg. Preis 50c
Malted Milch, jetzt..............	38c	reg. Preis 50c	St. Jakobs Oel, jetzt..............	34c	reg. Preis 50c
Malted Milch, jetzt..............	76c	reg. Preis $1.00	Cuticura Seife, jetzt..............	15c	reg. Preis 25c

&c. &c. &c. &c. dobw

Schroeders Apotheke mit der Thurm-Uhr.—465 und 467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.

Feuer-Verkauf!

Beschädigt durch Feuer und Wasser.

Das ganze Lager der

MARTIN RUETTNER FURNITURE CO.,

Ecke Morgan und Madison Str.,

muß innerhalb dreißig Tagen verkauft werden, zu

50c am Dollar!

Es besteht aus:

Schlafzimmer-Einrichtungen, Side Boards, Bücherschränke, Center-Tische, Chiffonieres, Odd Dressers, Couches, Schaukelstühle mit Ledersitz, Oefen, Carpets, Rugs, Toiletten-Sets &c.

Achtet auf das Schild an der 22jndd&m

Ecke von Morgan und Madison Str.

Deutsches Theater in Hooleys.

Wiederholung des dreiaktigen Schwankes „Hans Huckebein", von Blumenthal und Kadelburg.

Für den nächsten Sonntag hat die Direktion Welb & Wachsner auf allgemeines Verlangen den neuen Schwank „Hans Huckebein", von Blumenthal und Kadelburg, dessen hiesige Erstaufführung einen so immensen Lacherfolg erzielte, zum zweiten Male auf den Spielplan gesetzt. An diejenigen Abonnenten, welche ihre Sitze für diese Vorstellung nicht benutzen wollen, ergeht hiermit die Aufforderung, eine diesbezügliche Mittheilung bis zum nächsten Samstage, den 29. Januar, schriftlich an Herrn Sigmund Selig, Hooley's Theater, gelangen zu lassen. Die Rollenbesetzung stellt sich wie folgt:

Martin Hallerstädt, Magnus Martins; Hildegard, seine Frau, Emmy Borowska; Waldemar Knauer, ihr Vater, Otto Strampfer; Mathilde, seine Frau, Anna Richard; Martha Wendel, Johanna Wagner; Tobias Krack, Leon Wachsner; Boris Mensky, Ludwig Kreiß; Lindmüller, Sigmund Selig; Dietz, Buchhalter, Carl Koenig; Emma, Hausmädchen, Anna Roithmeyer. — Ort: Berlin. — Herr Otto Strampfer wird wiederum als Regisseur fungiren.

National-Turnverein.

Unter den zahlreichen Karnevalsfestlichkeiten, welche in diesem Winter, wie üblich, auf der Südwestseite abgehalten werden, wird ohne Zweifel der große Maskenball des National-Turnvereins einen hervorragenden Platz einnehmen. Für diesen Mummenschanz, der am nächsten Samstage, den 29. d. M., in der Libuse-Halle, Nr. 934—936 W. 12. Str. Boulevard, nahe Robey Straße, stattfinden soll, sind bereits seit längerer Zeit die umfassendsten Vorbereitungen im Gange, weshalb ein durchschlagender Erfolg mit Sicherheit garantirt werden kann. Der Ball verspricht schon aus dem Grunde ganz besonders gemüthlich zu werden, weil nur Mitglieder des Vereins und deren Angehörige, sowie eingeladene Gäste, die ihre Eintrittskarten von Vereinsmitgliedern bezogen haben, zu demselben Zutritt erhalten. Das zuständige Festkomite versichert, daß „der Ulk riesengroß sein wird". Eintrittskarten kosten 50 Cents pro Person, einschließlich Garderobe.

Für allgemeine Regeln.

Im Spritzenhause Nr. 13 an der Dearborn Straße, nahe dem Fluß, sind heute Nachmittag die Präsidenten der staatlichen Feuerwehr-Verbände zu einem Nationalkonvent zusammengetreten, um für das Löschwesen der amerikanischen Großstädte gleichmäßige Signale und Dienstvorschriften auszuarbeiten.

Alte Leute.

In die Polizeistation zu Grand Crossing traten gestern, Hand in Hand, zwei steinalte Leute, die sich dem dienstthuenden Sergeanten als das Ehepaar Patrick und Ellen Evans vorstellten und ihm weinend klagten, daß sie sich verirrt hätten. Sie erzählten, daß sie an der W. 18. Straße wohnten und nicht nach Hause finden könnten. Die beiden Alten waren nur leicht gekleidet und zitterten vor Frost. Der Sergeant empfand ein menschliches Rühren. Er ließ den Patrouillewagen anspannen, die greisen Eheleute wurden in warme Decken gehüllt, und in schlankem Trabe ging es nach der bezeichneten Adresse. Aber da war von einem Hause nichts zu sehen. Die ganze Gegend ist von Geleisen der Santa Fe-Bahn bedeckt, welche das fragliche Land schon vor zehn Jahren an sich gebracht hat. Patrick Evans konnte es nicht begreifen, daß sein Haus verschwunden sein sollte. Als er fortgegangen sei, habe es noch gestanden, sagte er, und seine Lebensgefährtin pflichtete ihm weinend bei. Es blieb aber nichts übrig, als die verirrten alten Kinder vorläufig in der Polizeistation an der 22. Straße unterzubringen. Bei der Polizei in Grand Crossing meldete sich nachher eine Frau Walsh, von Nr. 7535 Ingleside Avenue, welche anzeigte, daß ihre hochbetagten Eltern sich heimlich aus ihrem Hause entfernt hätten. Die alten Leute litten an hochgradiger Gedächtnißschwäche und würden sich muthmaßlich verirrt haben. Es stellte sich bald heraus, daß die Eltern der Frau Walsh identisch mit den Eheleuten Evans sind, und diese wurden dann nach der Wohnung ihrer Tochter zurückgebracht.

Geistig-gemüthliche Versammlung.

Der Turnverein „Vorwärts" veranstaltet heute Abend in seiner Halle eine geistig-gemüthliche Versammlung. Hr. H. Rengarten, der auf einer Fußtour um die Welt begriffen, vor einigen Tagen in Chicago eingetroffen ist, wird bei dieser Gelegenheit einen interessanten Vortrag über seine Reiseerlebnisse in Zentral-Asien halten. Da außerdem noch einige musikalische und humoristische Nummern auf dem Programm verzeichnet sind, so stehen den Besuchern einige genußreiche Stunden in sicherer Aussicht.

Feuer.

In dem vierstöckigen Gebäude Nr. 196 Adams Str. wurde gestern Abend durch eine Feuersbrunst Schaden im Betrage von $3000 angerichtet. Das Gebäude wurde zum Betrage von $500 beschädigt, die Richardson Silk Company schätzt ihren Verlust gleichfalls auf $500, während Baude & Hanlon, Großhändler in Kurzwaaren, den Schaden an ihrem Waarenlager auf $2000 veranschlagen.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer	1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage	2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich	6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei	$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei	$5.00

Mißverstandener Liebesdienst.

Lediglich aus Freundschaft für Spanien hat die Bundesregierung das Kriegsschiff „Maine“ nach Havanna geschickt. Einestheils wollte sie darthun, daß die üblichen Höflichkeitsbesuche unserer Flotte in Cuba ohne Gefahr wieder aufgenommen werden können, und anderntheils wollte sie der spanischen Versöhnungspolitik ihren moralischen Beistand leisten. Sie wollte den Aufständischen zu Gemüthe führen, daß die Ver. Staaten die von Spanien angebotene „Autonomie“ für ausreichend halten und die Fortsetzung des Vernichtungskampfes nicht billigen. Wenigstens war dies die halbamtliche Erklärung, mit der die Absendung des „Maine“ von Washington aus begründet wurde.

Leider sind aber die guten und edlen Absichten unserer Staatsmänner in Spanien sowohl wie in Cuba ganz falsch verstanden worden. Die Spanier bilden sich ein, daß das Erscheinen des „Maine“ im Hafen von Havanna die Aufständischen nur ermuthigen wird, weil sie jetzt auf eine nahe bevorstehende Einmischung der Ver. Staaten zählen werden. In diesem Glauben würden sie noch durch die Nachricht bestärkt werden, daß die Blüthe der amerikanischen Flotte nur eine halbe Tagereise von Cuba versammelt ist und dem „Maine“ sofort nachfolgen kann. Der General Blanco, der sich mit $380,000 in's Feld begeben hat, „um die Truppen zu bezahlen“, — natürlich die spanischen — werde angesichts der veränderten Sachlage auf neue Schwierigkeiten stoßen — natürlich bei den Aufständischen. Kurz, man ist in Spanien sowohl wie in Cuba sehr geneigt, den Freundschaftsdienst der Ver. Staaten als einen hinterlistigen Streich aufzufassen, zumal alle amerikanischen Jingos ganz entzückt waren, als sie von der Absendung des „Maine“ hörten.

Alle diese Verdächtigungen kann die Bundesregierung leicht entkräften, indem sie den Höflichkeitsbesuch abkürzt. Bleibt aber der „Maine“ in Havana und das atlantische Geschwader vor der Südspitze von Florida, so wird auch das amerikanische Volk an der Friedensliebe seines Präsidenten irre werden. Aufgezwungene Liebesdienste werden mit Recht nicht gewürdigt.

Keine Uneinigkeit.

Einstimmig hat die Indianapoliser Konvention die Vorschläge gutgeheißen, die ihr von der „Münzkommission“ unterbreitet worden waren. Sie hat damit nicht die Unfehlbarkeit jener Kommission verkünden wollen, welche bekanntlich aus anerkannt unparteiischen Sachverständigen bestand, sondern sie hat nur zeigen wollen, daß alles Gerede über die Uneinigkeit der Währungsverbesserer aus der Luft gegriffen ist. Reed, Cannon und einige andere republikanische Führer, welche die Geldfrage überhaupt nicht erörtern lassen wollen, weil sie den Verlust einiger Stimmen fürchten, flüchten sich hinter die Ausrede, daß man unter sechs Reformern immer sieben verschiedene Meinungen findet. Gelegentlich eines Festmahles hat der Sprecher sich sogar zu der Anerbietung verstiegen, er werde jede Finanzbill vor das Haus bringen, welche auch nur von sechs republikanischen Abgeordneten unterschrieben worden sei. Wie kindisch solche Ausflüchte sind, ergibt sich nunmehr aus der Thatsache, daß die Vertreter der Handelskammern in 36 Bundesstaaten sich ohne jede Schwierigkeit auf einen Finanzplan geeinigt haben.

Dieselbe Einmüthigkeit herrscht unter den Geschäftsleuten überhaupt, und zwar unter den Geschäftsleuten im weitesten Sinne des Wortes. Nach dem kläglichen Zusammenbruche der Wolcott'schen Sendung ist von der „internationalen Doppelwährung“ keine Rede mehr. Daß aber die Ver. Staaten allein den Weltmarktpreis des Silbers nicht um 125 Prozent erhöhen können, wagen höchstens einige Politiker zu bestreiten. Deshalb ist die große Republik vor die Frage gestellt, ob sie sich die Goldwährung erhalten, oder zur reinen Silberwährung übergehen will. Die Regelung des Banknotenwesens, so wichtig sie ist, kommt immerhin nur nebenher in Betracht. Haben die Ver. Staaten dafür gesorgt, daß jeder silberne oder papierene Dollar zu jeder Frist auf Verlangen des Eigenthümers mit Gold eingelöst werden kann, so wird es ihnen an „Umlaufsmitteln“ niemals fehlen. Auf die Einzelnheiten der Einlösungsbestimmungen kommt verhältnißmäßig wenig an. Ueber diese können sich die Fachmänner mit Leichtigkeit verständigen, und der Finanzsekretär Gage hat bereits erklärt, daß es ihm gleichgiltig ist, ob sein eigener Plan angenommen wird, oder der Kommissionsplan oder der Walkerplan. Wer einer guten Sache aufrichtig ergeben ist, läßt sie nicht an geringfügigen Meinungsverschiedenheiten scheitern.

Die Politiker im Kongresse werden jetzt Farbe bekennen müssen. Nachdem die Geschäftsleute ihnen bewiesen haben, daß eine Einigung nicht unmöglich, sondern im Gegentheile sehr leicht ist, und nachdem sie erfahren haben, was die Geschäftswelt wünscht, werden sie aus ihrem Versteck herauskriechen müssen. Wenn die Politiker die Währungsreform nicht durchzuführen wagen, so wird sie von den Nichtpolitikern bewerkstelligt werden.

Maßlose Grausamkeit.

Die Gesetze des Staates Iowa lassen fortgesetzte grausame Behandlung als Scheidungsgrund gelten. Man hält Grausamkeiten und Quälereien für den Ausfluß von Haß, und ist der Ansicht, daß kein Mensch gezwungen werden solle, in Ehegemeinschaft mit einem anderen zu leben, der, statt zu lieben, im Schmerzbereiten Vergnügen findet.

Das scheint, an und für sich, vollständig richtig und es wird in anderen Bundesstaaten, welche diesen Scheidungsgrund nicht kennen, nicht Wenige geben, die geneigt sein dürften, die Iowaer ob ihrer einsichtsvollen Gesetzgebung zu beneiden. Aber dazu wäre wohl kaum Grund vorhanden, denn was die Gesetzgeber gutgemacht haben, scheinen in Iowa die Gesetzvollstrecker, die Richter, zu verderben. Wenigstens wurde unlängst ein Fall gemeldet, der diesen Gedanken nahe legt.

Ein Richter des Hawkeye-Staates hat sich nämlich kürzlich geweigert, die nachgesuchte Scheidung zu bewilligen in einem Falle, wo fortgesetzte Grausamkeit anscheinend klar erwiesen war. Das Gesuch war von einem populistischen Staatsmanne Iowas eingereicht und begründet worden durch die Angabe, daß die Frau ihn, den Kläger, seit der Novemberwahl fortwährend mit anzüglichen Redensarten über seine Niederlage bei der letzten Wahl gequält habe. Der geschlagene Staatsmann führte aus — und anscheinend ohne Widerspruch oder Widerlegung — daß seit dem Bekanntwerden des Ergebnisses der letzten Wahl, seine Frau ihn ohne Unterlaß durch spitze und verächtliche Reden über sein Unglück auf das Grausamste gequält und auch nach Wochen nicht die geringste Neigung gezeigt habe, in dieser Grausamkeit nachzulassen und je ein anderes Gesprächsthema zu wählen.

In einem Staate, der maßlose Grausamkeit als Scheidungsgrund anerkennt, war hier doch wahrlich Grund genug gegeben für eine Lösung der Ehefesseln, und doch weigerte sich der herzlose Richter, dem armen Manne zu helfen. Er wies die Klage ab, und verurtheilte somit den unglücklichen Iowaer Staatsmann weiterhin zu einem Leben, das offenbar ungleich schwerer zu ertragen sein muß, als lebenslängliche Einsperrung bei Wasser und Brot in einer engen und kalten, aber auch stillen Gefängnißzelle.

Es ist heutzutage im Lande der Braven und Freien gefährlich geworden richterliche Entscheidungen zu kritisiren. Man thut klug, an dem hohen Worte vom Richterstuhle nicht zu deuteln noch zu mäkeln, und fern sei es hier irgend welchem Tadel an der Weisheit oder Gerechtigkeit der richterlichen Entscheidung Raum zu geben. Nur die ganz bescheidene Frage: Wie war eine solche Abweisung möglich, welche — jedenfalls triftigen — Gründe bestimmten den Richter dazu?

Noch Niemand hat zu bestreiten gewagt, daß das ununterbrochene Schelten, Sticheln und Verhöhnen des populistischen Staatsmannes wegen seiner Wahlniederlage von Seiten seines Weibes, nicht ausgesuchteste maßlose Grausamkeit war, und man hat deshalb den Grund für des Richters Ablehnung des Scheidungsgesuches in anderer Richtung gesucht. Man hat angedeutet, daß der Richter ein „Goldbug“, einer jener „Goldkäfer“ sei, und den unglücklichen Ehemann, weil er ein Freisilbermann, mit seinem Haß verfolgte, aber einem solchen Gedanken ist keinen Augenblick Raum zu geben. Ein Richter weiß recht wohl einen Unterschied zwischen Person und Sache zu machen. Eher annehmbar ist eine zweite Erklärung: Der Richter ist — so sagt man — Junggeselle und war als solcher gar nicht im Stande den Fall richtig zu beurtheilen, es mußte ihm vollständig unmöglich sein den Grad der Grausamkeit zu würdigen, der mit einer Frauenzunge erreicht werden kann. — Auch gegen diese Erklärung läßt sich Manches einwenden, aber — wer hat eine bessere für das Vorgehen des Richters, das selbst als maßlose Grausamkeit gelten muß? — —

Tägliches Waschen
— mit —
Glenn's
Schwefelseife

entfernt thatsächlich jene Finnen und Sommersprossen, welche die schönste Gesichtsfarbe entstellen und Gesichter häßlich machen, die in anderen Fällen Modelle weiblicher Schönheit sein würden. Die dagegen empfohlenen Kosmetics verdecken und vergrößern nur die Fehler des Gesichts und der Hände, während

Glenn's
Schwefel-
Seife

dieselben dauernd entfernt und deren Wiederkehr verhindert. Verkauft von Apothekern.

Hill's Haar- und Bart-Farbe, schwarz oder braun.
mo,do

Eine neue Butterart.

Den „Milchereikommissären“ von Pennsylvanien hat, ebenso wie ihren Kollegen von Massachusetts, das Auftauchen einer neuen Butterart schwere Kopfschmerzen verursacht. Man nennt diese Butter, die ganz auffallend schnelle Einführung in den Markt fand, „Proceß“-Butter und gewinnt sie im Wesentlichen aus billiger ranziger Butter, welche mit frischem Rahm vermischt wird, worauf die Mischung auf's Neue zur Verbutterung gelangt. Die dazu benutzte Butter ist nach dem Urtheil der pennsylvanischen amtlichen Buttersachleute von einer Sorte, die ohne weitere Verarbeitung im Markt nur etwa so viel werth ist, wie Seifenfett, das heißt Fett, das nur zur Seifenfabrikation verwendbar ist. Trotzdem aber fand man durch sorgfältige Analyse, daß die aus jenem Stoff gewonnene „Proceß“-Butter reicher ist an „Butterfett,“ als einige der besten frischen Kuhbuttersorten im Staate. Die Kommissäre erklären allerdings, daß die Butter sich nicht lange hält, können darin aber keinen Grund finden, den Verkauf dieser Art Butter zu verbieten oder zu beschränken, da eben auch die beste Butter durch das Alter zu schlechter Butter wird, und sie sehen sich somit machtlos, dem ziemlich stürmischen Verlangen der Farmer nach Schutz vor diesem neuen verderblichen Wettbewerb zu entsprechen. Die „Proceß“-Butter“ ist viel billiger, als frische, gute „Dairy“-Butter und schmeckt vortrefflich, und es ist leicht erklärlich, daß die Farmer anfangs wenig erbaut sind von ihrem Auftauchen, denn sie ist ihnen gefährlicher als Oleomargarin, da sie eben die Stelle feinster Tafelbutter einnehmen kann. Ein schlimmerer Feind als für die Farmer dürfte aber die „Proceß“-Butter für die Oleomargarin-Fabrikanten sein. Wenn alle ranzig gewordene Kuhbutter mit geringen Unkosten wieder zu frischer, wohlschmeckender Tafelbutter gemacht werden kann, dann wird die „Ochsenbutter“ wohl bald vom Tisch verschwinden; und es wird kaum mehr nöthig sein, besondere „Schutzgesetze“ gegen sie zu erlassen.

Die Kuhbutter kann aber schließlich doch nur an wirklichem Werth gewinnen, wenn altgewordene Butter, die bisher nur „den Werth von Seifenfett hatte, immer wieder verjüngt und genießbar gemacht werden kann.

Eine französische Stimme über deutschen Gewerbsfleiß.

Die Franzosen legen oft eine unbewußte Naivetät an den Tag, wenn sie ihre in Deutschland gemachten Entdeckungen mit ungeheuchelter Bewunderung dem Publikum mittheilen. Das ist in bezeichnender Weise in einem Artikel des Pariser Gemeinderathes Bos der Fall, den dieser im Pariser „Rappel“ unter dem Titel „Le Rhin“ veröffentlicht und der das schmeichelhafteste Lob für die deutsche Gewerbthätigkeit enthält. Es heißt da:

„Ich habe kürzlich eine Rheinfahrt von Mainz bis Köln gemacht. Ich wußte, daß das Becken dieses Flusses eine ungeheure industrielle Entwicklung aufweist; aber ich gestehe, daß das, was ich festgestellt habe, Alles weit übertrifft, was ich mir vorgestellt habe. Das Rhonethal zwischen Tournon und Pont-Saint-Esprit, aber nur auf dem rechten Ufer, gibt eine ziemlich genaue Idee von dem Rheinthale. Ich habe das Wort „Rhone“ mit Bedacht hier eingefügt. Wie der Rhein, weist unser Strom längs beider Ufer große Eisenbahnlinien auf, aber leider ist er nicht schiffbar, obgleich er ebenso bedeutende Wassermassen, wie der Rhein, dahinwälzt; der letztere aber vermag bis Mannheim, 70 Kilometer südlich von Mainz, Dampfer von mehr als 4000 Tonnen Frachtgüter zu befördern. Der Rhein, ich sage das sehr scharf und klar heraus und ich muß es sagen, wäre es auch nur, um unsere Ingenieure der Straßen- und Brückenbauten trotz ihrem unermeßlichen Stolze erröthen zu lassen, die alle unsere Flußwege haben unbrauchbar werden lassen — der Rhein ist der erste Flußweg Europas. Die zahlreichen Tiefwasserhäfen — Köln, Mainz, Frankfurt a. M., Worms, Mannheim u. s. w. — haben zusammen ein Tonnengehalt, der das der vereinigten Häfen von Marseille, Havre und Paris übersteigt. Man wird mir vielleicht keinen Glauben schenken, aber ich versichere, Nichts zu übertreiben: auf beiden Ufern längs des Flusses gibt es überall Fabriken, deren jede einen Schienenanschluß an die großen Linien und einen Ladeplatz für die Schiffe besitzt. Ich habe von Mainz bis Bonn mit meinen eigenen Augen — und hier fürchte ich, werden mir die französischen Leser keinen Glauben schenken, — mindestens zwanzig Schiffszüge mit drei bis fünf Fahrzeugen von je 100 Tonnen bis zur Wasserlinie beladen von mächtigen Schleppdampfern gezogen gesehen. Dampfer und Kähne haben reichlich 60 Meter Länge und 2.50 Meter Tiefe. In St. Goar warteten 24 Kähne auf ihre Schleppdampfer — ich habe sie gezählt. In Köln, der alten vlämischen (?) — Stadt, hat sich die Bevölkerung seit 1870 verdoppelt, während die Geschäfte sich um das Dreifache erhöht haben. Trotz den Befestigungswerken findet man zahllose Fabriken; in der Bannmeile ragt Schornstein neben Schornstein in die Lüfte. Und wie ist das Alles sauber, gut unterhalten, einfach, ohne überflüssigen Luxus! Ich habe beispielsweise die städtischen Gas- und Elektrizitätswerke besucht. Die Maschinensäle und die Kesselanlagen sind ebenso makellos, wie ein Salon. Nichts liegt da umher; Kupfer und Stahl glänzen, als ob sie eben aus der Werkstatt herausgekommen wären.“

Arbeitslöhne in Württemberg.

Das statistische Handbuch für das Königreich Württemberg führt seit einigen Jahren diejenigen Arbeitergruppen Württembergs, für welche jährliche Lohnziffern berechenbar sind, im Zusammenhang vor. No. 15 der Mittheilungen des königl. württemb. Statist. Landesamts weisen auf diesen lohnstatistischen Versuch hin. Die betreffenden Zahlen sind in der That interessant. Es sind die folgenden:

Jahr	Arbeiterzahl	Auf 1 Arbeiter jährlich
1891	68,894	566.3 M.
1892	69,743	578.9 M.
1893	72,577	592.5 M.
1894	70,822	616.3 M.
1895	73,192	621.1 M.

Die Gesammtsumme der ausbezahlten Löhne stieg von 39,018,000 Mark im Jahre 1891 auf 45,462,00 Mark im Jahre 1895.

Diese Ziffern zeigen ein Anwachsen der Arbeiterzahl in fünf Jahren um 4,298 = 6,24 Prozent des Anfangsstandes, dagegen ein Anwachsen des Gesammtlohnanfalls um 6,444 Mill. Mark oder 16,5 Prozent des Anfangsbestandes. Der durchschnittliche Jahreslohn für einen Arbeiter ist von 566,3 Mark auf 621,1 Mark, also um 54,8 Mark oder 9,68 Prozent des Anfangsdurchschnitts gestiegen. Die Steigerung ist eine fortwährende und beträgt für die 4 Jahre nacheinander 11,7; 14,5; 23,8; 4,8 Mark im Jahresdurchschnitt für je einen Arbeiter.

Das Ergebniß ist nach vielen Seiten hin von großer Bedeutung. Die für diese Lohnstatistik herangezogenen 73,192 Arbeiter bilden 30 Prozent sämmtlicher württembergischer in Industrie, Handel und Verkehr beschäftigten Arbeiter. So erfreulich es nun ist zu sehen, daß deren Verdienst eine aufsteigende Linie zeigt, dürfte man doch mit wenig Genugthuung das durchschnittliche Einkommen der Arbeiter betrachten. Es zeigt, wie niedrig der "standard of life" in der deutschen Arbeiterschaft vielfach noch ist.

Zur Sozialstatistik.

Wie bekannt, ist die Zahl der im preußischen Staat gewerblich thätigen Personen in der Zeit von 1882 bis 1895 von 4,209,535 auf 5,876,083, d. i. um 38 v. H., gestiegen. Von ihnen waren, wie die „Statist. Korr.“ mittheilt, im Jahre 1882 3,414,045, im Jahre 1895 4,688,864 männlichen, im Jahre 1892 795,490, im Jahre 1895 1,187,219 weiblichen Geschlechts; die Steigerung beträgt mithin bei den Männern 37 v. H., bei den Frauen 49 v. H.

Ihrer sozialen Stellung nach waren

1) Betriebsinhaber im Jahre 1882 1,600,955, nämlich 1,208,056 Männer und 392,899 Frauen, im Jahre 1895 1.648,633, nämlich 1,285,253 Männer und 363,380 Frauen.

2) Verwaltungs-, technisches Aufsichts-, Kontor- und Rechnungspersonal im Jahre 1882 115,491, nämlich 113,023 Männer und 2458 Frauen, im Jahre 1895 252,862, nämlich 242,435 Männer und 10,427 Frauen.

3) Gehilfen, Arbeiter und mitarbeitende Familienangehörige im Jahre 1882 2,493,089, nämlich 2,092,966 Männer und 400,123 Frauen, im Jahre 1895 3,974,588, nämlich 3,161,176 Männer und 813,412 Frauen.

Es hat sich mithin in der gedachten Zeit die Zahl der Betriebsinhaber um 3, die des Verwaltungs-, technischen Aufsichts-, Kontor- und Rechnungspersonals um 119 und die der Gehilfen und Arbeiter u. s. w. um 59 v. H. vermehrt, und zwar beträgt diese Zunahme, nach Geschlechtern getrennt, bei den männlichen Betriebsinhabern 6, bei dem männlichen Verwaltungs-, technischen Aufsichts- u. s. w. Personal 115 und bei dem männlichen Gehilfen- und Arbeiter- u. s. w. Personal 51 v.H., bei dem weiblichen Verwaltungs-, technischen Aufsichtspersonal u. s. w. 322 und bei dem weiblichen Gehilfen- und Arbeiterpersonal u. s. w. 103 v. H.; die Zahl der weiblichen Betriebsinhaber hat dagegen um 8 v. H. abgenommen. Aus diesen Zahlen lassen sich Folgerungen mannigfacher Art ableiten. Hier soll nur hingewiesen werden auf die geringe Zunahme der Zahl der gewerblich Selbstständigen, auf die Abnahme der Zahl der weiblichen Betriebsinhaber und auf das im Gegensatze dazu so außerordentlich starke Vordringen des weiblichen Geschlechts im Uebrigen, namentlich unter dem Verwaltungs-, Kontor- u. s. w Personal.

Lokalbericht.

Im Schneesturm verirrt.

Aus Dunning wird berichtet, daß ein Insasse des Krankenhauses Namens John Reed am Sonntag, nachdem er vor dem Institute Schnee geschaufelt hatte, plötzlich auf und davon gegangen und seither nicht wieder aufgetaucht ist. Man befürchtet, daß der Mann sich in der verschneiten Landschaft verlaufen hat und elend umgekommen ist. Allen Warner, ein anderer Insasse der Irrenanstalt, hat dieselbe am Dienstag verlassen, ist aber gestern, durchnäßt und halb verhungert, von der städtischen Polizei aufgelesen und nach Dunning zurückgeschickt worden.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Die „Commercial Association“.

Im Wellington-Hotel fand gestern Abend eine Versammlung der „Commercial Association“ statt, jener Vereinigung, welche sich unter anderen Aufgaben auch die gestellt hat, am Seeufer einen permanenten Ausstellungspalast zu errichten. Für die demnächst stattfindende Beamtenwahl des Vereins wurde folgender Wahlzettel zusammengestellt: Präsident — John T. Shayne; Vizepräsidenten — Chas. E. Hyde, Chas. H. Wacker, Alex. H. Revell, Ferdinand W. Peck, W. H. McDoel, Adolph Nathan, John R. Walsh, John M. Smyth, Paul O. Stensland und E. S. Hartnel; Schatzmeister — Frank E. Burley; Sekretär — Wm. L. Smith.

Ein phantasievoller Polizist.

In Kadi Martins Abtheilung des Polizeigerichts an der Harrison Str. trat gestern der Polizeisergeant Driver als Ankläger gegen einen gewissen J. W. Johnson auf. Er schilderte mit ausführlicher Breite, wie er den Gefangenen am Montag Abend schwer betrunken an der Ecke von State und Randolph Straße gefunden und es für angemessen erachtet hätte, ihn festzunehmen. Johnson habe auf der Straße einen fürchterlichen Lärm gemacht und in einem fort die wundervollsten und fürchterlichsten Flüche ausgestoßen. „Haben Sie für Ihre Angaben Zeugen?“ fragte der Kadi den Polizisten. „Nein“, sagte Driver erstaunt, „wozu hätte ich Zeugen herbeischaffen sollen?“ „Hm“, machte der Richter, und gab einem Nachbar des Johnson das Wort, der mit fünf anderen Freunden desselben als Nothhelfer zu seinem Beistand gekommen war. „Mein Freund Johnson“, erklärte dieser Zeuge, „ist taubstumm. Er mag betrunken gewesen sein — das will ich nicht bestreiten, weil ich nicht dabei war — aber geflucht hat er wohl kaum, wenigstens nicht laut.“ — Die fünf anderen Entlastungszeugen gaben ebenfalls der Ueberzeugung Ausdruck, daß sich ein Wunder ereignet haben müßte, wenn Johnson laut geflucht haben sollte. Johnson selber gab schließlich die Erklärung ab, daß er zu seinem Leidwesen taubstumm und noch nie in der glücklichen Lage gewesen sei, irgend welchen Gefühlen in Worten Luft machen zu können. Sergeant Driver war ebenfalls verstummt. Der Angeklagte wurde auf freien Fuß gesetzt.

Kurz und Neu.

* Nach einer Andeutung des Rektor Harper von der Chicagoer Universität hat diese Lehranstalt in nächster Zukunft wieder eine sehr beträchtliche Schenkung zu erwarten. Dieselbe wird ihr von zwei in Missouri ansässigen Damen zugehen und soll zur Einrichtung einer technischen Abtheilung der Hochschule verwendet werden.

* Im Grand Union Hotel an der Dearborn Straße wurde gestern die Choristin Jeanette Black verhaftet, weil sie der Gattin eines Schauspielers werthvolle Schmucksachen entwendet hat. Der gestohlene Schmuck wurde auf dem äußeren Fenstersims des von dem Mädchen bewohnten Zimmers unter dem Schnee versteckt gefunden.

* An der Kreuzung von Madison und Halsted Straße machte gestern Abend ein junger Mensch Namens Ch. Mullins, einen Versuch, sich von einem Kabelzuge überfahren zu lassen. Er wurde gewaltsam an der Ausführung seines Vorhabens verhindert. Mullins wohnt Nr. 298 Loomis Straße und soll seit einiger Zeit geistig gestört sein. Er ist der Sohn einer wohlhabenden Wittwe.

Vernunftgemäße Heilung.

Pyramid Pile Cure heilt Hämorrhoiden dauernd, indem es die Ursache derselben beseitigt.

Merkwürdiges Heilmittel, welches Tausenden von Leidenden Ruhe verschafft hat.

Vielleicht die Hälfte der Leute, welche diesen Artikel lesen, leiden an Hämorrhoiden. Diese sind eine der am häufigsten vorkommenden und hartnäckigsten Krankheiten. Leute leiden daran Jahre lang, und weil sie nicht unmittelbar gefährlich sind, so werden dieselben vernachlässigt. Nachlässigkeit verursacht endlose Leiden. Nachlässigkeit bei einem so einfachen Gegenstand, wie Hämorrhoiden, hat schon oft den Tod herbeigeführt. Blutungen treten bei operativer Behandlung ein, welche oft die Ursache des Todes sind.

Hämmorrhoiden sind im Anfang einfach und leicht zu heilen; sie können sogar noch im schlimmsten Stadium schmerzlos und ohne Blutverlust schnell, sicher und vollständig geheilt werden. Es gibt nur ein Mittel, welches dieses zu thun im Stande ist: Pyramid Pile Cure.

Es lindert die Entzündung sofort, heilt die angegriffenen Schleimhäute und vermindert bei fortgesetztem Gebrauch die Schwellungen, setzt die Membrane wieder in guten, gesunden Zustand. Die Heilung ist gründlich und dauernd.

Hier ist ein freiwilliges, nicht von uns verlangtes Zeugniß, welches wir kürzlich erhalten haben:

Frau M. C. Hinkly, 601 Mississippi Str., Indianapolis, Ind., sagt: Habe an den Schmerzen und Unannehmlichkeiten von Hämorrhoiden fünfzehn Jahre lang gelitten, die Pyramid Pile Cure und die Pyramid Pillen verschafften mir sofortige Linderung, und in kurzer Zeit eine vollständige Heilung.

Apotheker verkaufen Pyramid Pile Cure oder besorgen es für Euch, wenn Ihr sie danach fragt. Es kostet nur 50 Cents das Packet und wird nur von der Pyramid Drug Co., Marshall, Mich., hergestellt. 20,22,27,29jn

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten hiermit die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater

Emanuel Waltgenbach

im Alter von 75 Jahren und 10 Monaten nach einer kurzen, aber schweren Krankheit am Mittwoch Morgen um 6 Uhr sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Sonntag, den 30. Januar, vom Trauerhause, 520 Sedgwick Str., Nachmittags um 2 Uhr, nach Graceland statt. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Mrs. Clara Baer, Mrs. Flora Feninger, Bertha Wildner, Louise Boldt, Mary Reiter, Barbara Hitzler, Margaretha Ehlers, und Schwiegersöhne und Enkeln.

do,fr,fa

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß Frau

Louise Grabow

Gattin des Claus Grabow, am 25. Januar 1898 im Alter von 74 Jahren, 3 Monaten und 5 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Freitag, den 28. Januar, Morgens 9 Uhr, vom Trauerhause, 1055 W. 21. Str., nach Eden. Um Beileid bitten die Hinterbliebenen:

Heinrich Grabow, Sohn.
Dorothea Grabow, Schwiegertochter nebst Familie.

MANDEL BROTHERS.

Freitag Basement-Bargains vor der Inventur.

Eine wichtige Zeit, wenn die Departement-Vorsteher die ausdrückliche Anweisung erhalten, alle besonderen Partien unter allen Umständen zu verschleudern — das großartige jährliche Ereigniß, wenn die durchgreifendsten Anstrengungen gemacht werden, um das Lager zu verringern — ein Fest für sparsame Käufer — die erfahrenen kommen früh.

The Parisian Suit Co.'s Mäntel, Suits und Pelz-Sachen. Die Krone unserer Januar-Verkäufe — ungeheure Mäntel-, Suit- und Pelzsachen-Bargains für Freitag — ein Tag von riesigen Verkäufen und riesigen Werthen — das Ende eines berühmten Verkaufs — Eure letzte Gelegenheit — die größte von allen.

1.48 für $10 Coats — Vor und Fly Front Jackets, Kerseys, Bibers, Cheviots und Boucles — alle Größen — durchweg schneidergemachte Garments — perfekt passend und sämmtlich Moden dieses Winters — der Verkaufspreis ist die Hälfte von dem, was der Schneider an Arbeitslohn erhielt — $1.50.

3.50 für $12.00 Coats — diese Partie Coats ist wirklich unübertrefflich in Bezug auf Werth, Arbeit, Stoffe, Passen, Ausstattung und Mode — Kerseys, Chinchillas, Bibers, Boucles und durchweg Seiden- und Atlas-Futter — beinahe weggeschenkt zu $3.50.

5.00 für $15.00 Coats — wir fordern jede Konkurrenz heraus mit unseren $5.00 Basement Coats — jede Façon, jeder Stoff ist in dieser riesigen Partie enthalten — jedes Kleidungsstück ist drei- und viermal den Verkaufspreis werth, sämmtlich hochfeine, elegant geschneiderte Kleidungsstücke — alle Größen — $5.00.

Vor-Inventur-Verkauf feiner Pelz-Waaren.

$10.00 Astrakhan Kragen werden verkauft zu 4.00
Schwarze Electric $5.00 Collarettes werden verkauft zu 1.45
Electric Seal Jackets, neueste Muster, werth $45 — bis sie alle fort sind 27.50
Persian Lamb Yoke Collarettes, werth $17.00 — morgen 9.75

Rester von schwarzen Stoffen — Kleiderstoffe.

Die endgiltige Vor-Inventur-Räumung — der letzte Tag und die einzige Gelegenheit vor der Inventur-Aufnahme, um das Departement von der enormen Ansammlung von Restern zu räumen. Freitags Rester-Bargains, wie sie bisher nie geboten wurden — umfassend
Rester von schwarzen und farbigen Cheviots und Suitings —
Rester von schwarzen und farbigen Novelties und Brocades —
Rester von schwarzen und farbigen Broches und Lizards —
Rester von schwarzen und farbigen Serges und Henriettas —
Ein Preis 25c werth bis 1.25

50 Proz. Rester von hochfeinen franz. Novitäten.

Da Freitag der letzte Tag vor der Inventur ist — haben wir die ganze Ansammlung von hochfeinen einfachen und Novitäts Kleider-Restern die sich während des letzten Monats in unserem Kleiderstoffe-Dept. auf dem Main Floor angehäuft haben, transferirt — Längen passend für Waists, Röcke und Kleider — wie Bayaderes, Soutaches, Carres, Traveres, Epingalines, schottische Effekte, Plaids zc. — werden ausgeräumt zu ½ Preis

Rester von seiden-gestreiften Challies. 5000 Yards in Restern
von neuen seiden-gestreiften und wollenen Challies — elegante Effekte für Thee-Gowns, Blouses, Wrappers, Waists, zc. — in gemusterten, geblümten, Dresden und Persian Entwürfen — wirklicher Werth 25c die Yd. — Resterpreis 10c

Imperial Serges. 100 Stücke neue französische Serges — in navy-blau, schwarz und einem ganzen Assortiment anderer Schattirungen — bestimmt ganz wollene Waaren und 4 Zoll breit — ein Tuch, welches nur allein Mandel's in Chicago führen — für 39c

J. C. Lutz & Co
1000 1002 & 1004 Milwaukee Av

28. Januar.
Spezielles für Freitag.
Fortsetzung des Verkaufs der Waaren aus dem Lion Store Feuer.

Basement.
Speziell um 8.30 — Doppelt genietete Messer, werth das Dutzend $1.20, das Stück ... 3c
Speziell um 8.30 — Granit Tassen, assort. Farben, werth 10c, das Stück ... 5c

Main Floor.
Speziell um 8.30 — 4000 Yards schwere gemischte Kleiderstoffe, doppelbreit, in dunkeln Farben, regul. 12½c Waaren, ... 5¾c
Speziell um 8.30 — Beste Skirt Cambrics, alle Farben, 5c Waaren, Verkaufspreis ... 2½c

Schuhe.
Noch mehr Löwenstore-Schuhe zum Verkauf. Kommt und holt sie zu weniger als dem halben Preis.
Speziell um 8.30 — 400 erste Qual. Gummischuhe für Männer, tief ausgeschnitten, Größen 6—10, zu dieser Stunde ... 8c
Speziell um 8.30 — Erste Qual. Croquet Gummischuhe, wirklich 50c werth, Größen 2½—5, zum Verkauf für ... 13c
Speziell um 8.30 — 5000 Yards schweres gebleichtes Leinen Finish Handtuchzeug, rothe Ränder, die 6c Sorte, die Yard ... 2½c

Groceries.
Speziell um 8.30 — Fancy deutsche Laundryseife, große Stücke, das Stück ... 3c
Speziell um 8.30 — Fancy gebrochener Java Kaffee, das Pfund ... 7½c
Speziell um 9.30 — Erste Qual. Croquet Gummischuhe für Knaben, wirklich werth 50c, Größen 2½—5, zum Verkauf für ... 13c
Speziell um 9.30 — Fancy Creamery Butterine, das Pfund ... 8c
Speziell um 2.30 — Messer-Kästen, werth 15c, für ... 5c
Speziell um 2.30 — Salzbüchsen, werth 15c, für ... 5c
Speziell um 2.30 — Rester und Ueberbleibsel von sehr feinen Weißwaaren, nur wenig beschmutzt, werth bis zu 15c, die Yard ... 5c
Speziell um 2.30 — Nachthosen für Kinder, gemacht aus schwerem Barchent, alle Größen, werth 35c ... 22c
Speziell um 2.30 — Feine kalblederne Schnürschuhe für Männer, Needle oder Coin Toe, ebenfalls einige schwere Oil Grain Arbeitsschuhe, jedes Paar garantirt $1,50 werth, alle vom Löwenstore-Feuer, aber nicht beschädigt ... 98c
Speziell um 2.30 — 8000 Yards echt schwarzer Satin, 12c Qual., Rester, speziell die Yard ... 3c
Speziell um 2.30 — Fancy Honey Jumbles, werth 12c, das Pfund ... 5½c
Speziell um 2.30 — Fancy Sweet Corn, die Büchse ... 5c

Todes-Anzeige.

Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter

Maria Brill (geb. Mueller),

im Alter von 71 Jahren, 8 Monaten und 13 Tagen nach kurzem schwerem Leiden am 26. Januar, 5 Uhr Morgens, sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 30. Januar, um 12 Uhr Mittags, vom Trauerhause, 1785 N. Leavitt Str., nach der Concordia Kirche und von dort nach dem Concordia Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Ernst Brill, Gatte.
Fritz, Karl, Gustav, August, Söhne, nebst Schwiegertöchtern und Enkeln.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn

Adam J. Jaeger

im Alter von 3 Jahren und 10 Monaten sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet vom Trauerhause, Nr. 652 W. North Ave., am Samstag, den 29. Januar, um 1 Uhr, nach dem St. Bonifazius-Gottesacker statt. dfr

Otto J. Jaeger und **Anna Jaeger**, Eltern.

do,fr

Charles Burmeister
Leichenbestatter,
30i und 303 Larrabee Str.
Tel.: North 185. 9ofddlj
Alle Aufträge pünktlich und billigst besorgt.

Großer Preis-Masken-Ball
— der —
Körner-Loge No. 11 und Harmonie-Loge No. 3, O. d. H. S.,
am Samstag, den 29. Januar 1898,
— in der — 22,27
Central-Turnhalle, 1105—1115 Milwaukee Ave.
Tickets 25 Cents die Person. An der Kasse 35 Cts.

Deutsches Theater in . HOOLEY'S
Direktion — Welb & Wachsner.
Sonntag, den 30. Januar 1898:
20. Abonnements-Vorstellung:
Der größte Lach-erfolg der Saison
Zum 2. Male:
Auf allgemeines Verlangen
Hans Huckebein
Schwank in 3 Akten von Blumenthal und Kadelburg.
Bei der Erstaufführung mit kolossalem Beifall aufgenommen.
☞ Sitze jetzt zu haben. dfrsa

Hebammen-Schule.
Die erste deutsche Hebammenschule in Chicago eröffnet das 26. Semester am Dienstag, den 22. Februar 1898. Anmeldungen mündlich oder schriftlich werden jetzt entgegengenommen be
Dr. Scheuermann,
191 O. North Ave.,
Spezial-Arzt für Frauen-, Kinder- und chronische Krankheiten. 15jnlm

PABST
Pabst's Select erwirbt sich alle Tage mehr Freunde; es ist von vorzüglichem Wohlgeschmack und sucht seines Gleichen.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Vergnügungswegweiser.

Hooley's.—Nat. C. Goodwin in „An American Citizen."
McVicker's.—James A. Herne in „ShoreAcres."
Schiller.—Two little Vagrants.
Great Northern.—Julia Stuart in „East Lynne" und „Camille."
Lincoln.—Under the Polar Stars.
Columbia.—De Wolf Hopper in „El Capitan."
Grand Op. House.—Richard Mansfield in „The Devil's Disciple."
Academy of Music.—The Bryans in Repertoire.
Alhambra.—James J. Corbett in „A Naval Cadett."
Bijou.—„The American Girl."
Hopkins.—„The Charity Ball."
Chicago Opera House.—Vaudeville.

Squawfrauen weißer Männer.

Für einen jeden Weißen, der sich im Indianerterritorium niederläßt und Landbesitz erwirbt, ist es eine absolut unabweisbare Nothwendigkeit, eine Squaw zur Frau zu nehmen, und zwar um seiner eigenen Sicherheit Willen. Weiße Ehemänner von Indianerinnen werden als zu den Stämmen der letzteren gehörig betrachtet und erfreuen sich der meistens nicht geringen materiellen Vortheile, welche die Stammesangehörigkeit gewährt; um sich derselben durch eine Verheirathung mit einer Squaw zu sichern, lassen sich übrigens nicht wenige Weiße von ihren in den „Staaten" zurückgelassenen Gattinnen scheiden. Das Eheleben der Weißen mit Squawfrauen wird nun vielfach für nichts weniger als glücklich gehalten, allein diese Annahme ist nach den Mittheilungen einer Dame, die seit vielen Jahren im Indianerterritorium lebt, grundfalsch. Squaws, die von Weißen heimgeführt, sind ohne Frage die treuesten und ergebensten Gattinnen, ja sie betrachten sich ihren Männern gegenüber zu ewiger Dankbarkeit verpflichtet, weil diese sie geehelicht haben. Um ihrer Dankbarkeit Ausdruck zu verleihen, erfüllt sie nicht nur die leisesten Wünsche ihres Herrn und Gebieters, sondern bemüht sich auch durch Annahme der Sitten wie Lebensgewohnheiten der Weißen ihren Gatten vergessen zu machen, daß er eine „Wilde" geheirathet hat. Auf der anderen Seite dürfen die Squawfrauen sicher darauf rechnen, von ihren weißen Männern in der rücksichtsvollsten Weise behandelt zu werden. Abgesehen davon, daß nur ein vollständig brutaler Mann die Treue und Hingabe eines liebenden Weibes mit roher Behandlung entgelten wird, auch seine rothhäutigen Schwägern und Vettern halten es für eine Ehrenpflicht, sich erforderlichen Falles ihrer Verwandten mit Nachdruck anzunehmen, so zwar, daß das Leben eines Weißen, der seine Squawfrau schlecht behandelt, keinen Augenblick sicher ist.

Bemerkenswerth ist die Sorgfalt, welche die Squawfrauen auf die Ausschmückung ihres Heims verwenden, und namentlich suchen sie demselben durch Anlage von Blumengärten ein freundliches Aussehen zu geben. Auch sind sie mit der Nadel recht gewandt, und viele von ihnen fertigen ihre und ihrer Kinder Garderobe selbst an. Wie es bei diesen Naturkindern kaum anders zu erwarten, ihr Geschmack entspricht den aesthetischen Anforderungen eines gebildeten Weißen nicht. Die schreiendsten Farbenzusammenstellungen sind in ihren Augen das Nonplusultra von Schönheit und selbst die theuersten Toiletten bedecken sie mit einer mächtigen, weißen — Schürze. Ohne eine solche erscheinen auch die reichsten Squawfrauen weder in der Kirche noch in Gesellschaft.

Die aus solchen Mischehen entsprungenen Kinder hegen für ihre Eltern die höchste Verehrung und besonders ihre weißen Väter betrachten sie gewissermaßen als höhere Wesen. Manche Weiße, die Squaws zu Gattinnen haben, ließen dieselben in den besten Schulen ausbilden und es gehört durchaus nicht zu den Seltenheiten, in einer kupferfarbigen Schönen eine hochgebildete Dame zu finden. Daß die Squawfrauen fast ohne Ausnahme darauf bedacht sind, ihren Kindern eine möglichst gute Erziehung zu geben, kann nicht Wunder nehmen, denn sie kennen aus eigener Erfahrung den gewaltigen Abstand zwischen einem Indianer und einem Weißen und diesen wollen sie in ihren Nachkommen nach Kräften verwischen. In wenigen Worten zusammengefaßt lautet das Urtheil über die Squawfrauen: es sind ideale Gattinnen und wer absolut sicher sein will, ein liebendes, treues und hingebendes Weib als Lebensgefährtin zu besitzen, sollte eine Indianerin heirathen.

Schlangenhäute und Damenmode.

Auf's Neue werden die Evastöchter und die Schlangen in besondere Beziehung zu einander gebracht, aber in anderem Sinne, als in der biblischen Ueberlieferung von dem Sündenfall.

Es wird nämlich berichtet, daß die Schlangenhäute eine immer größere Bedeutung für Frauen-Kleidungsstücke erlangen, in der fashionablen Welt natürlich. Wie immer, verbreitet sich auch diese Mode langsam von Osten nach Westen, und in denjenigen Theilen unseres Landes, in denen es noch geeignete Schlangen für solchen Gebrauch gibt, dürfte man jedenfalls diese Mode gern sehen, auch wenn man sie nicht an sich selber mitmacht.

Die vielen Verwendungen, welche gegenwärtig Schlangenhäute finden, dürften unsere schlichten „gewöhnlichen" Frauen sehr überraschen, die gewohnt sind, sich einen Lederstreifen zu einem Gürtel zu kaufen oder eine Yard Seide für ein Handtäschlein zu nehmen. Solche und noch eine Menge anderer, mit der Toilette direct oder indirect in Verbindung stehende Sächelchen, wie Strumpfbänder, Halsbänder, verschiedene Arten Kleiderbesatz u. s. w., werden in immer mehr steigendem Maße aus glänzenden Schlangenhäuten hergestellt, mit oder ohne Schuppen.

Das brauchen keineswegs Häute von getödteten Schlangen zu sein. Einige unternehmende städtische Geschäftsleute, welche sofort beim Aufkommen dieser Mode die Gelegenheit beim Schopfe faßten und sich lebendige Schlangen aus Sümpfen und Marschen kommen ließen und der Häute wegen zu züchten begannen, benutzen ausschließlich die Häute, welche von diesen unheimlichen Geschöpfen zu gewissen Jahreszeiten abgeworfen werden. Das Geschäft scheint sich recht gut zu bezahlen, und man erwartet, daß dieses Jahr ein sehr günstiges Schlangenjahr sein wird. Die Cobra-Schlange gehört zu den geschätztesten auf diesem Gebiete, desgleichen mehrere andere gefürchtete Giftschlangen.

Nur für die Reichen ist diese Schlangenmode; denn billig kommt die Geschichte unter keinen Umständen. Zehn Dollars ist das Wenigste, was ein, für irgend einen Zweck genügendes Quantum Schlangenhaut kostet, und es ist nicht daran zu denken, daß die Preise wesentlich heruntergehen werden; nur vor einer Reihe von Jahrzehnten wäre dies denkbar gewesen, als die betreffenden Schlangen etwas viel Gewöhnlicheres bei uns waren, als heutzutage. Schlangenhaut genug für die Vorderstücke von einem Paar Damen-Pantoffeln ist nicht unter $25 zu haben, und für einen schönen Schlangenhaut-Gürtel, grün und lohfarbig, mit Zeichnungen von schwarzen Augen, ist $50 ein sehr niedriger Preis! Dabei ist natürlich ganz abgesehen von etwaigem Diamantenbesatz und sonstigem besonderen Schmuck, der schon allein ein Capitälchen verschlingen kann.

Daß aber innerhalb des Kreises, welcher überhaupt für die Schlangenhäute-Mode in Betracht kommt, diese schon eine ziemliche Beliebtheit erlangt hat, war da und dort schon in der verflossenen Feiertags-Zeit wahrzunehmen, und die diesbezüglichen Bestellungen für die Osterzeit sollen in einigen Städten bereits bedeutend sein. An und für sich hat Schlangenhaut als Stoff für Kleider und andere Gebrauchs-Artikel nicht mehr gegen sich, als Robbenfell oder Kalbsfell (und weit weniger, als Glacé-Stoff, dessen Erlangung in Gegenden, die sich besonders auf die Bereitung solchen Leders verlegen, zum Theil nicht ohne grausame Quälerei jugendlicher Thiere vor sich geht). Alligatorhaut ist jetzt schon so lange im Gebrauch, daß Niemand mehr etwas Auffallendes daran findet, — und doch können uns alte Händler erzählen, daß es einst sehr schwer war, dieselbe in den Gebrauch einzubürgern!

Uebrigens dienen die Schlangenhäute nicht ausschließlich für Frauen-Artikel, sondern manche Damen lassen auch für ihre männlichen Bekannten Hosenträger, Tabaksbeutel und Anderes daraus machen.

— Frl. Margaret Mather wird sich in Bälde nach England begeben, um dort ihr Glück zu versuchen.

— Julia Marlowe ist wieder genesen, so daß sie verflossene Woche wieder in New York auftreten konnte.

— „A New Yorker" heißt ein von R. S. Hilliard verfaßtes Lustspiel, in welchem Mary Burroughs als Heldin auftreten soll.

— Eine englische Bearbeitung des französischen Lustspieles „Bataille de Dames" von Scribe und Legouvé ist in London mit großem Erfolg aufgeführt worden.

— Der Komiker Dan Daly liegt in einem Bostoner Hospital, da er durch einen Sturz ernstlich verletzt wurde. Außerhalb der Bühne ist der Mann ungewöhnlich ernster Natur.

— Die Bostoner Bühnenschriftstellerinnen Frau Sutherland und Frye haben ein Lustspiel geschrieben, das den Titel „In far Bohemia" führt. Es soll demnächst im amerikanischen Athen aufgeführt werden.

— Eine spanische Tänzerin, Senorita Consuelo Tortogada, macht zur Zeit in London Furore. Die junge Dame, welche einer reichen Familie entstammt, soll ungewöhnlich begabt sein und mit der Carmencita wohl concurriren können. Ihre Familie widersetzte sich energisch dem Wunsche des Mädchens, auf die Bühne zu gehen, doch blieb dieses standhaft, folgte seinem Drange und verließ das väterliche Schloß zu Granada.

Lokalbericht.

Germania Männerchor.

Am nächsten Samstage, den 29. d. M., wird der Germania-Männerchor seinen zweiten Liedertafel-Abend in dieser Saison abhalten. Die begabte Violinistin Catharina Hall, eine Schülerin von Bernhard Listemann, der Knaben-Sopranist George F. Maeder, die bestbekannte Deklamatorin Frau Leontine A. Cohn und andere hervorragende Kräfte sind zur Mitwirkung gewonnen worden. Das vollständige, höchst gediegene Programm lautet folgendermaßen: Klavier, vierhändig: „Aus aller Herren Länder", Deutschland, Italien, von Moszkowski — Herren F. Maas und H. Schoenfeld. Rezitation: Piano-Solo, v. Longowsky; „Belsazar" von Heine; „Frauen-Liebe und -Leben", von Chamisso — Frau Leontine A. Cohn. Violin-Solo: „Fantasie-Appassionata", von Vieuxtemps — Frl. C. E. Hall. Sopran-Solo: „A Dream of Paradise" (mit Violin-Obligato), von Gray — G. F. Meader und Frl. C. E. Hall. Männerchor à Capella: „Ave Maria" (mit Solo-Quartett), von Neßler — Germania-Männerchor unter Leitung von Henry Schoenfeld. Rezitation: „Wie sieht der Teufel aus", von H. Krone; „Die Theilung der Erde", von Schiller; „Macbeth", Akt 5, Szene 1, von Shakespeare — Frau Leontine A. Cohn. Sopran-Solo: „Little Boy Blue", von Nevin; „Gaily I wander", von Champion — G. F. Meader. Violin-Solo: „Serenade", von Schubert; Aus den „Ungarischen Tänzen", von Brahms, No. 1 — Frl. C. E. Hall. Männerchor à Kapella: „Heute Morgen", von A. Meier und „Zu Entkirch im Anker", von Max Filke — Germania-Männerchor.

RRR RADWAY'S READY RELIEF

Einerlei, welch' heftige oder quälende Schmerzen der mit Rheumatismus Behaftete, Bettlägerige, Invalide, Krüppel, Nervöse, an Neuralgie Leidende, von Krankheit Uebermannte auch ausstehen mag.

Radway's Ready Relief verschafft sofortige Linderung.

Erkältungen!

Weher Hals.

Wenn Sie zwanzig oder dreißig Tropfen mit etwas Syrup vor dem Schlafengehen nehmen und einen Flanelllappen, mit Relief gesättigt, um den Hals machen, werden Sie des Morgens von Ihrer Halsentzündung wiederhergestellt sein.

Pneumonie

oder „Lungenentzündung sollte mittelst des Ready Relief behandelt werden wie nachstehend: Dem Patienten sollten zwanzig Tropfen Relief jede Stunde in einem Weinglase mit Wasser verabfolgt und die ganze Brust, der Rücken und die anderen Körpertheile häufig mit dem Relief eingerieben werden; „Beef Tea" und Fleischbrühe müssen verabreicht werden, um den Patienten bei Kräften zu erhalten und die Därme müssen gelegentlich mittelst Dr. Radway's Pillen in Thätigkeit gesetzt werden.

Entzündung der Nieren, der Blase, der Eingeweide, der Lungen, wunder Hals, Bronchitis, Schwer-Athmigkeit, Croup, Katarrh, Neuralgie, Rheumatismus, Schüttelfrost, Wechselfieber, Frostbeulen, vom Froste angegriffene Körpertheile.

Die Applikation von Ready Relief nach dem Körpertheile oder den Körpertheilen, woselbst das Leiden oder der Schmerz seinen Sitz hat, verursacht sofortige Linderung.

Innerlich. Ein halber bis ein ganzer Theelöffel voll in einem Glase Wasser kurirt in wenigen Minuten Leibschmerzen, Krämpfe, sauren Magen, Schlaflosigkeit, Migräne, Diarrhoe, Dysenterie, Kolik, Blähungen und alle innerlichen Beschwerden.

Malaria in seinen verschiedenen Formen.

Fieber und Wechselfieber geheilt,

RADWAY'S READY RELIEF

kurirt nicht nur den Patienten, der von Malaria ergriffen ist, sondern es entgehen auch Leute, welche hierfür inkliniren und jeden Morgen beim Aufstehen zwanzig bis dreißig Tropfen Ready Relief in einem Glase Wasser nehmen und einen Cracker essen, diesen Anfällen.

Zu haben bei allen Apothekern, 50c per Flasche.

RADWAY'S PILLEN

Stets zuverlässig, rein vegetabilisch.

Vollständig geschmacklos, elegant überzuckert, abführend, regulirend, reinigend und kräftigend. Radway's Pillen zur Heilung aller Störungen des Magens, der Nieren, Blase, nervöser Krankheiten, Schwindelanfälle, Verstopfung, Hämorrhoiden,

Migräne, Frauenleiden, Biliosität, Unverdaulichkeit, Dyspepsie, Verstopfung und aller Leberleiden.

Man beachte die folgenden Symptome, welche sich bei Erkrankungen der Verdauungsorgane einstellen: Verstopfung, innere Hämorrhoiden, Blutandrang nach dem Kopfe, Säure im Magen, Uebelkeit, Sodbrennen, Abneigung gegen Speisen, Schwere im Magen, saures Aufstoßen, geschwächter oder verstärkter Herzschlag, Empfindungen zum Aufspringen oder Ersticken beim Liegen, geschwächte Denkkraft, Flecken oder Gewebe vor den Augen, Fieber und dumpfer Schmerz im Kopf, Athmungsbeschwerden, gelbe Haut und Augen, Schmerzen in der Seite, Brust und den Gliedern, plötzliches Auftreten von Hitze und Brennen im Fleisch.

Mehrere Dosen Radway's Pillen befreien das System von den erwähnten Störungen.

Preis 25c per Schachtel. Zu haben bei allen Apothekern oder per Post versandt.

Man schreibe an Dr. Radway & Co., Lock Box 365 New York, um ein Buch mit Rathschlägen.
1 18ok,modo*

Briefkasten.

Die Rechtsfragen beantwortet der Rechtsanwalt Jens L. Christensen, Zimmer 502 Fort Dearborn Bldg., 134 Monroe Str.

M. H. — Nein, der Miether hat nicht das Recht, Sie in dieser Weise mit seinen Kühen zu belästigen.

W. A. — In wie vielen Jahren ein Verbrechen in Deutschland verjährt, hängt ganz von den näheren Umständen ab. Sprechen Sie lieber persönlich vor.

S. S. L. — Jedermann kann, wenn er die einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen kennt, sein eigenes Testament machen. Aber er muß eben wissen, wie es gemacht werden muß, um giltig zu sein. — Das „Recorden" eines Testaments hat keinen Zweck.

J. J. W. — Daß Sie Ihr Geschäft des schlechten Geschäftsganges wegen aufgeben müssen, hebt nicht den Miethsvertrag auf. Sie sind nach wie vor an denselben gebunden.

Leserin. — Diese „Chattel Mortgage"-Angelegenheiten sind so verzwickter Natur, daß wir sie kaum im Briefkasten erörtern können. Wir glauben indessen nicht, daß in diesem Falle der Gläubiger gegen Sie etwas unternehmen wird. Wollen Sie ausführliche Auskunft haben, dann wenden Sie sich aber lieber an de Rechtsberather der „Abendpost".

J. D. — Sie können ohne Zweifel den Betreffenden auf Schadenersatz verklagen.

R. F. — Der Inhaber eines Spielhauses kann durch eine gerichtliche Klage gezwungen werden, das seinen Kunden abgewonnene Geld wieder herauszugeben.

A. D. — Die Sache ist noch nicht verjährt.

L. R. — Der Wirth kann nach unserer Ansicht nicht gezwungen werden, Bier zum Fortnehmen zu verkaufen.

L. S. — Sie können den Mann natürlich verklagen, aber es ist sehr fraglich, ob irgend etwas dabei herauskommen würde.

Reichner. — Wir verstehen Ihre Anfrage nicht.

R. B. — Ein Urtheil verjährt in sieben Jahren.

Bau-Erlaubnißscheine

Mrs. E. Bilstein, 1stöck. Frame Cottage, 1733 Elston Ave., $1,000.
Schulrath, 2stöck. und Basement Brick Schulhaus, Südwest-Ecke von Carpenter und Ormonde Str., $8,000.
John Ourelle, 1stöck. Frame Anbau, 10021 Ave. L, $2,500.

Marktbericht.

Chicago, den 26. Januar 1898.

Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Kohl, 75—80c per Faß.
Sellerie, 15—25c per Bund.
Salat, hiesiger, 40—50c per Zuber.
Zwiebeln, 70—75c per Bushel.
Rüben, rothe, 10—15c per Faß.
Radieschen, 40—60c per Dutzend.
Blumenkohl, $2.25—$2.50 per Zuber.
Kartoffeln, 50—65c per Bushel.
Mohrrüben, 75—$1.00 per Faß.
Gurken, 75—85c per Faß.
Tomatoes, 15—40c per Bushel.
Spinat, 50—60c per Korb.
Grüne Erbsen, 65c—$1.00 per Bushel.
Kohlrabi, 10—20c per Bund.

Lebendes Geflügel.
Hühner, 6½—7c per Pfund.
Truthühner, 10½—11½c per Pfund.
Enten, 7—7½c per Pfund.
Gänse, $5.00—$5.50 per Dutzend.

Nüsse.
Wallnüsse, 8—10c per Pfund.

Butter.
Beste Rahmbutter, 18½c per Pfund.

Eier.
Frische Eier, 16½c das Dutzend.

Schmalz.
Schmalz, $4.65—$4.82½ per 100 Pfund.

Schlachtvieh.
Beste Stiere, 1300—1700 Pfd., $5.10—$5.60.
Kühe, von 400—800 Pfd., $2.70—$4.10.
Kälber, von 100—400 Pfd., $4.50—$7.00.
Schafe, $3.90—$4.75.
Schweine, $3.80—$3.97½.

Früchte.
Bananen, 90c—$1.00 per Bund.
Apfelsinen, $1.75—$3.00 per Kiste.
Aepfel, $2.50—$3.25.
Birnen, $2.00—$3.25 per Faß.
Zitronen, $2.50—$3.40 per Kiste.

Sommer-Weizen.
Januar $1.00; Mai 94⅞c.

Winter-Weizen.
Nr. 2, hart, 89—92c; Nr. 2, roth, 96½—$1.01.
Nr. 3, roth, 90—93c.

Mais.
Nr. 2, 27½—27⅞c.

Roggen.
Nr. 2, 44⅞—48c.

Gerste.
28—40c.

Hafer.
Nr. 2, weiß, 24—24¼c; Nr. 3, weiß, 23—23⅞c.

Heu.
Nr. 1, Timothy, $8.00—$9.50.
Nr. 2, Timothy, $7.00—$7.50.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Swann Str., Nordost-Ecke Princeton Ave., 44×100, W. Roche an W. H. Roche, $4,000.
Dasselbe Grundstück, W. H. Roche an J. Roche, $4,000.
Indiana Ave., 49 Fuß südl. von 58. Str., 25×178, H. E. Partridge an L. E. Partridge, $2,500.
68. Str., 125 Fuß westl. von Hoyne Ave., 50×124, A. West an M. B. Kotal, $2,650.
11. Str., 50 Fuß westl. von Emerald Ave., 25×125, J. Hinnen an P. J. Sommer, $6,000.
Lawrence Ave., 38½ Fuß westl. von W. Ravenswood Park, 38×87, M. A. Rogers an W. O. Lindley, $5,000.
47. Str., 24 Fuß östl. von Page Str., 24×120, F. Mikota an J. Vojtech, $1,000.
Dasselbe Grundstück, J. Vojtech an F. Mikota, $1,600.
Paulina Str., 306 Fuß nördl. von 47. Str., 48×124, B. Hruska an J. J. Sack, $1,000.
Monticello Ave., 216 Fuß nördl. von Fullerton Ave., 26×125, P. Schulte an F. Grische, $1,575.
Artesian Ave., 50 Fuß südl. von Mariana Ave., 25×125, C. P. Frisch an J. Frisch, $2,000.
Fullerton Ave., Nordwest-Ecke California Ave., 42½ Fuß zur Alley, M. Iverson an H. Jacobson, $5,000.
Berlin Str., 74 Fuß westl. von Talman Ave., 25×125, H. Musch an E. Jensen, $2,000.
Ohio Str., 27½ Fuß westl. von Lincoln Str., 48×121½, M. A. Fallis an G. H. Howard, $7,000.
Emerald Ave., Nordost-Ecke 30. Str., 50×126, M. in C. an T. W. Boske, $7,000.
Prairie Ave., 50 Fuß südl. von 38. Str., 25×121, M. E. Tolman an F. J. Hayden, $7,000.
Dasselbe Grundstück, F. J. Hayden an M. E. Tolman, $7,000.
Monroe Ave., 194 Fuß nördl. von 56. Str., 35×175, TA. H. Tackmann an W. H. Curtis, $7,000.
Peoria Str., 100 Fuß nördl. von 69. Str., 25×125, S. Abrams an J. R. Evans, $2,000.
69. Str., 40 Fuß westl. von Bishop Str., 25×125, S. T. Tippett an A. Josina, $1,500.
Robey Str., 198 Fuß südl. von 91. Str., 100×187, H. J. Coggeshall an C. B. Eggleston, $2,000.
Douglas Boulevard, 72 Fuß südl. von 23. Place, 24×125, B. Hruska an J. J. Sack, $1,000.
Wabash Ave., zwischen 105. und 106. Str., 37½×121, C. Pearson an A. Adams, $1,500.
Paulina Str., 300 Fuß südl. von Cornelia Ave., 25×125, O. Kirchhoff an J. H. Freese, $3,700.
Fletcher Str., 350 Fuß westl. von Hoyne Ave., 25×124, T. Dean an H. Kirchhoff, $1,000.
Crenshaw Str., 125 Fuß östl. von S. 45. Ave., 25×125, A. Reinhardt an F. Bergmann, $3,500.
W. 18. Str., 168 Fuß westl. von Paulina Str., 24×125, W. 17. Str., 228 Fuß nördl. von Ashland Ave., 25×125, Klemens J. Pelinski an John Nowakowski, $15,000.
Dasselbe Grundstück, John Nowakowski an Jadwiga Pelinski, $15,000.
Aberdeen Str., Südost-Ecke 58. Str., 22×124, J. W. Peterson an E. A. Peterson, $7,000.
67. Str., 76 Fuß westl. von Lafayette Ave., 37×135, C. Puhrmann an G. Johnson, $3,500.
Stewart Ave., 100 Fuß südl. von 75. Str., 50×160½, G. H. Fiedler an F. T. Lonergan, $5,500.
Lot 12, Block 30, Rogers Park, M. Drake an Ellen M. Labiff, $2,500.
Dasselbe Grundstück, Ellen M. Labiff an M. Drake, $2,500.
Ogden Ave., 75 Fuß südwestl. von Hawley Ave., 25×125, F. Bergmann an A. Reinhardt, $4,500.
Grant Ave., Nordwest-Ecke Geneva Str., 25×125, P. Peterson an S. Kelly, $3,500.
Laurel Ave., 48 Fuß nördl. von Franklin Str., 24×125, E. Melms an A. Kaempse, $1,800.
Emerald Ave., 275 Fuß südl. von 30. Str., 24×126, J. Black an J. H. Rose, $2,100.
Ogden Ave., 167 Fuß nordöstl. von Harrison Str., 25×56, mehr oder weniger, M. A. Barnes an C. J. Lewis, $8,500.
Van Buren Str., 66 Fuß östl. von Campbell Ave., 24×93, Malvina LeClair an Charlotte A. Myers, $12,500.

Heiraths-Lizensen.

Die folgenden Heiraths-Lizensen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

George E. Gorey, Ada L. Wheeler, 35, 27.
William C. Hunter, Luetta Dobbins, 29, 18.
Joseph Green, Annie Lamere, 35, 20.
Ludwig Schultz, Barbara Beker, 27, 28.
John Johnson, Hattie S. Stone, 43, 44.
William Witkman, Adelheid Summerfield, 44, 42.
Frank Zawerski, Katarzna Koloj, 25, 20.
Francis Moß, Jennie Foley, 34, 27.
Victor Baron, Josefine Zabransky, 22, 20.
Julius Müder, Mary Berkus, 26, 26.
John Raisler, Mary Linhart, 38, 31.
Joseph Smith, Minnie Dempster, 24, 22.
Louis C. Rudolph, Emma M. Jacob, 33, 25.
Israel Zauiwel, Pearl Shapkin, 24, 22.
John H. Stuemer, Sophie Jakob, 23, 23.
K. Czichinski, Amelia Balzer, 24, 23.
Fritz Bielefeld, Adeline Westling, 40, 20.
Joseph B. Thor, Annie Popelka, 24, 20.
Joseph Tookey, Mamie Mcvugh, 34, 25.
Henry Furgats, Paulina Gullen, 30, 32.
William Strickler, Mary Schroeder, 21, 21.
John Geary, Bridget Green, 29, 25.
Guy L. Carlton, Minnie Wallace, 32, 21.
Edmund T. Boissy, Mabel Fowler, 21, 17.
William B. Moore, Mabelle F. Waller, 32, 24.
James Wiora, Mary Michalska, 22, 20.
John J. McLaughlin, Bertha O. Moulton, 22, 18.
Leo Karowski, Anna Brieske, 27, 28.
Charles S. Martin, Linda E. Lohmiller, 25, 21.
Emil Litsen, Mary Palm, 24, 21.
Moe Robinson, Freda Parken, 23, 22.
Wilhelm Schuster, Augusta Timmerman, 29, 22.
Joseph H. Leonard, Esther M. Rush, 29, 19.
Albert M. Hollstein, Philippa M. Levy, 35, 22.
Frank Schilke, Mary Muschelka, 26, 22.
Morris Schneider, Ida Bernrauther, 29, 22.
Harry Evans, Lena Schnette, 23, 21.
Paul Gerhardt, Louise M. Sommer, 21, 18.
Heinrich Ereglinger, Dora Von Hollenn, 36, 29.
John Hanson, Hulda Johnson, 21, 21.
John S. Dasso, Millie H. Moriccom, 25, 18.
Benjamin F. Wood, Rose Schelp, 38, 27.
William Burke, Mary Serendgren, 28, 28.
Delmer O. Underwood, Lydia R. Currier, 26, 21.
James E. Mansfield, Elizabeth Basler, 23, 20.
Victor J. Etjen, Catherina Miller, 23, 19.
August Brettmann, Marie Jensen, 24, 21.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein ehrlicher Mann für Pferdebeschlag und Wagenarbeit. Bei Henry Kaafke, 111 S. Canal Str., Freitag, den 28. Januar, um 10 Uhr Morgens vorzusprechen.

Verlangt: Ein guter Junge, um des Abends Zeitungen auszutragen. Dangemayer, 358 Sedgwick Str.

Verlangt: Komiker für Abendunterhaltung. Freitag um 7 Uhr. O. Stein, 60 Wells Str.

Verlangt: 3 erfahrene Canvassers. Kleiner Lohn und Kommission bezahlt für die rechte Person. — 882 Milwaukee Ave. 27janlw

Verlangt: Ein Saumbügler an Hosen. 823 Winchester Ave. dsja

Verlangt: Junge von 15 Jahren, im Drugstore. 675 W. Lake Str., Ecke Wood Str.

Verlangt: Bäckerwagentreiber, müssen mit Waaren vertraut sein und Kaution stellen können. Nachzufragen zwischen 7 und 8 Uhr Abends, bei E. Stork, 98 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein Stitcher an Knabenröcken, und zwei Leute, um Taschen zu machen. Die ganze Woche nachzufragen. 323 E. Division Str., hinten.

Verlangt: Ein Porter. 3345 N. Clark Str.

Verlangt: Junger Mann, erfahren in Office-Arbeit. Badger Mfg. Co., 177 Monroe Str.

Verlangt: Agenten, um den Lustigen Bote Kalender von 1898 zu verkaufen. H. Krause, 203 Fifth Ave. 14ag,jdd*

Verlangt: Ein verheiratheter Mann, ohne Kinder, als Janitor, der mit dampfgeheizten Flat-Gebäude bewandert ist. Nur solche mit guten Empfehlungen und nüchtern brauchen sich zu melden. — Adr. unter B. 381 Abendpost. mdo

Verlangt: 1000 Bäcker, am Samstag Abend um 7 Uhr in 187 E. Washington Str. mdo

Verlangt: Dirigent, zwecks Uebernahme eines Gesangvereins. H. Brand, 6210 Morgan Str. mdo

Verlangt: Agenten, um die Menzenhauer Guitar-Zithern auf Abzahlung zu verkaufen. Guter Verdienst. 271 Milwaukee Ave., 2427 Wentworth Ave. 26janlw

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken

Verlangt: Perfekte Schneiderin, auf Wunsch Room und Board. 4921 S. State Str.

Verlangt: Damen zum Canvassen. Großer Verdienst. Nachzufragen Zimmer 77, 90 E. Washington Str.

Verlangt: 50 Mädchen an Strohnähmaschinen. 116 Wabash Ave., 4. Floor. dsja

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Damenröcken. Auch Lehrmädchen. 77 Clifton Ave.

Verlangt: Erfahrene Wrapper-Arbeiterinnen. Arbeit nach Hause gegeben. 234 Market Str.

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 220 W. Division Str.

Verlangt: Erfahrene Maschinenmädchen an Röcken und Jackets. Dampfkraft. 868 N. Lincoln Str. 2. Floor.

Verlangt: Mädchen, um das Kleidermachen zu erlernen. 553 N. Clark Str. djr

Verlangt: Mädchen von 14 Jahren an Hosen. — 503 N. Marshfield Ave.

Verlangt: Gute erfahrene Kellnerin. 176—178 Adams Str.

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen, und ein Knabe von 14 Jahren, um Säume zu pressen. 103 Augusta Str., nahe Milwaukee Ave. djr

Verlangt: Erfahrene Baumwoll-Spulerinnen. Nachzufragen 381 Sedgwick Str. mdosr

Verlangt: Operators in Pelzgeschäft, bei Dampfkraft. Stetige Arbeit. J. Hollender, 138—140 W. Lake Str. 24jnlw

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

Kate gegen John O'Neill, wegen Trunksucht; William G. gegen Isabella McCracken, wegen Verlassung; John gegen Rosa Wagner, wegen Verlassung; Ella M. gegen John Hitchell, wegen Ehebruchs und Verlassung.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Carl Bauer, 126 Canalport Ave., 11 J.
Emanuel Walzenbach, 520 Sedgwick Str., 75 J.
Frau Chas. H. Seeberger, geb. Langbein, 4444 Prairie Ave.
Katharine Boehler, 327, 91. Str., 40 J.
Marie Carl, 6336 Aberdeen Str., 30 J.
William Kuefer, 258 Hudson Ave., 39 J.
Fritz Kunze, 641 S. Albany Ave., 5 J.
Kathie L. Moses, Woman's Hospital, 44 J.
Hermann Patte, 147 W. 26. Str., 11 J.
Sarah Weingarten, Michael Reese-Hosp., 29 J.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 42 Powell Ave., 1 Block von Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von Zweien. Referenzen verlangt. $3.50—$4.00. 818 W. Monroe Str. djr

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 1123 W. Monroe Str., nahe Rockwell Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3529 Indiana Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 3726 Forrest Ave. djr

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für Hausarbeit. Muß gut kochen, waschen und bügeln. Referenzen. Guter Lohn. 481 Ashland Boulevard. djr

Verlangt: Ein Dienstmädchen zur Besorgung der Hausarbeit. Nachzufragen 646 LaSalle Ave. djr

Verlangt: Ein Dienstmädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen heute Abend oder Freitag Vormittag. Mrs. E. Moore, 4732 Prairie Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit. 739 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Mrs. Stuckart, 2519 Archer Ave. djr

Verlangt: Alleinstehende Wittwe als Haushälterin bei einzelnem Herren. 1002 Adams Str., oben.

Verlangt: In einer Familie von drei Erwachsenen, ein Mädchen, das gut englisch spricht, für 2. Arbeit. Empfehlungen erwünscht. 4413 Ellis Ave. djr

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Ziehe die Basement Glocke. 413 Dearborn Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit findet einen leichten Platz. $2. 604 N. Clark Str.

Verlangt: 100 Mädchen, $2 bis $4. 372 Garfield Ave.

Verlangt: Ein junges Mädchen zur Hilfe der Hausfrau. 263 Burling Str.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit. 421 Cleveland Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2 in der Familie. 560 Larrabee Str.

Verlangt: Mädchen von 15 Jahren für leichte Hausarbeit. 523 N. Lincoln Str.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit in kleiner Familie. 591 N. Wood Str., 2. Floor.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. — Nachzufragen 305 Lawrence Ave., Ravenswood.

Verlangt: Ein zweites Mädchen. $3.50. 599 Wells Str.

Verlangt: Haushälterin. Gutes Heim. Vorzusprechen nach 6 Uhr Abends. 267 Larrabee Str.

Verlangt: 10 Mädchen für Hausarbeit. 191 North Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 769 Larrabee Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Jüdisches vorgezogen. 4308 Wentworth Ave.

Verlangt: Ein Mädchen von 16 Jahren für leichte Hausarbeit. $1.50 per Woche. 599 W. Taylor Str., im Store.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 504 Cleveland Ave., Ecke Garfield.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen 1870 Reta Str., 2. Flat, nahe Addison und Halsted, Lake View.

Verlangt: Mädchen. 449 Patterson Ave., nahe Lincoln Ave. und Addison Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 159 Wells Str.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen, das kochen kann. 364 Larrabee Str. mdo

Verlangt: Gute Köchin und zweites Mädchen. — Deutsche vorgezogen. 453 Dearborn Ave. mdo

Verlangt: Mädchen, muß kochen, waschen und bügeln können. Ebenfalls zweites Mädchen. 3427 S. Park Ave. —ja

Verlangt: 50 Mädchen für Hausarbeit. $3, $4 $5. 599 Wells Str. 24janlw

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit u. zweite Arbeit, Haushälterinnen, eingewanderte Mädchen erhalten sofort gute Stellung bei hohem Lohn in feinen Privatfamilien, durch das deutsche Vermittlungs-Bureau, 599 Wells Str. Sonntag offen bis 12 Uhr. Mrs. C. Runge. 3jalm

Verlangt: Sofort: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für bessere Plätze in den feinsten aFmilien an der Südseite, bei hohem Lohn. Miß Helms, 215, 32. Str., nahe Indiana Ave. 5a*

Achtung! Das größte erste deutsch-amerikanische weibliche Vermittlungs-Institut befindet sich jetzt 586 N. Clark Str., früher 545. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Tel. North 455. 8dz*

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein tüchtiger Bäcker, der selbstständig schaffen kann, sucht einen Platz. Adr. 1840, 48. Str., Town of Lake, Chicago. dsja

Gesucht: Ein guter Brotbäcker wünscht Arbeit. 470 Sedgwick Str., hinten, oben.

Gesucht: Ein junger Mann sucht irgendwelche Beschäftigung. F. Trumpf, 300 E. North Ave., 2. Flat.

Gesucht: Guter Butcher und Wurstmacher sucht einen Platz. Gus. Giesecke, 422 Van Buren Str. 25janlw

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Eine tüchtige Businesslunchköchin sucht Stellung. Gute Referenzen. 240 Orleans Str., oben. dfr

Gesucht: Eine junge deutsche Frau wünscht Wäsche in oder außer dem Hause. Mrs. Sievert, 593 W. 14. Str.

Gesucht: Eine Deutsche aus guter Familie sucht Stelle als Wirthschaterinf. 149 Indiana Str.

Gesucht: Perfekte Kleidermacherin wünscht mehr Arbeit außer dem Hause. $1.00 täglich. 421 Belden Ave., 1. Flat.

Gesucht: 2 deutsche Mädchen suchen Stelle als Laundresses, Chambermaids oder Küchenmädchen. 300 E. North Ave., 2. Flat.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle. Herrschaften erhalten immer gute Mädchen. 567 Larrabee Str.

Gesucht: Eine Restaurationsköchin, tüchtig in ihrem Fach, sucht Stelle. 425 N. Clark Str., Restaurant.

Gesucht: Ein starkes junges Mädchen, eben eingewandert, sucht Stelle. Zu erfragen 261 Centre Str., Store.

Gesucht: Gesunde junge Frau sucht Stelle als Amme. Baby ist 5 Wochen alt. 677 Dunning Str.

Gesucht: Junge deutsche Frau, tüchtig im Kochen und in der Hausarbeit, sucht Stelle. 261 Larrabee Str., 1. Flat. dfr

Gesucht: Junge deutsche Frau wünscht Arbeit des Tags über. 146 LaSalle Ave., oben.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle für gewöhnliche Hausarbeit. 239 Milwaukee Ave.

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Hintze, Geschäftsmakler, 88 Washington Str., besorgt Geschäftstheilhaber. 21jnlw

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geschlechts-, Haut- und Blutkrankheiten, sowie alle anderen chronischen Leiden schnell, sicher und dauernd geheilt. Satisfaktion garantirt. Dr. Ehlers, 108 Wells Str., nahe Ohio Str. 15ja*

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache für Herren und Damen in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. 16n,ddsa*

Prof. A. J. Oswald, hervorragender Lehrer an Violine, Piano, Zither, Mandoline, Guitarre. Lektion 50c; Instrumente geliehen. 909 Milwaukee Ave. 9fsa*

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Hintze, 88 Washington Str. — Saloon zu verkaufen, einer der ältesten und besten an Clark Str., nahe Lincoln Park. Extra scharfe Ecke (fünf Thüren). Preis $3500. Nehme Baar und theils Grundeigenthum. ja22,25,27,29,31,fe2

Zu verkaufen: Kleine Maschinenwerkstatt. 125 Rees Str., oberster Stock, hinten.

Zu verkaufen: Eine gutgehende Bäckerei. 487 Larrabee Str. dsja

Zu verkaufen: Billig, Notion- und Candystore. 1124 Southport Ave.

Zu verkaufen: Gangbares Kohlen- und Expreßgeschäft, alte Ecke, Pferde und Wagen, billig, wegen Aufgabe des Geschäftes. Koch, 113 E. Chicago Ave., Top Floor.

Zu verkaufen: Ein guter Eckfaloon, wegen Krankheit, billig. 62 und 64 Lake Str.

Hintze, 88 Washington Str. — Meatmarket zu verkaufen. Wochenumsatz $1200. Reingewinn $100 wöchentlich, nachweisbar. Nehme Baarzahlung oder Mortgage an gutem Chicago Grundeigenthum.

Zu verkaufen: Meatmarket. 434 Austin Ave.

Hintze, Geschäftsmakler, 88 Washington Str., Suite 42. 26janlw

Zu verkaufen: Guter Meatmarket. Zu erfragen 261 Centre Str., Store. mdo

Hintze, 88 Washington Str. $500 Baarzahlung, Kohlen-, Holz- und Expreßgeschäft. Nordseite. Feinste Gegend. Besteht jahrelang. 4 Pferde, 3 Wagen. Miethe $14. 26jnlw

Zu verkaufen: Schuhstore, werth $300—$400, gute Lage für einen Deutschen. 283 Augusta St. 22jlw

Hintze, 88 Washington Str. — Hochfeiner Zigarren-, Stationery-, Buch-, Periodical- und Noveltystore, Downtown, allerbeste Gegend. Preis $2500. Werth $4000. Kann eine Dame führen. Verkaufsgrund: Krankheit. Verkaufsbedingung: Baarzahlung. Schnell. 22janlw

Patente erwirkt. Patentanwalt Singer. 56 5. Ave.*

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: In Park Ridge, eine Bäckerei nebst Wohnung. Guter Backofen. $20. Dr. G. Fricke, Park Ridge. dsja

Zu vermiethen: 6 Zimmer Flat, $22. Aelterer Mann kann Stelle als Nachtwachtmann erhalten. Lohn $9 per Woche. Antwortet in Englisch. F. 403 Abendpost.

Zu vermiethen: 6 Zimmer Flat, $12. Gebe gutem Jungen stetige Stelle am Elevator. Lohn $5 per Woche. Antwortet in Englisch. U. 211 Abendpost.

Zu vermiethen: An einen erfahrenen Restaurateur ein gutgehendes Restaurant, gute Einrichtung, mit 4 oder 16 möblirten Zimmern, billig, mit Sicherheit für die Sachen. Nur erfahrene Leute mögen vorsprechen. Näheres 67 North Ave. dmdo

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer. 501, 14. Str., 3. Floor. 21janlw

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: 3 schwere Team Pferde, 7 und 8 Jahre alt. 1213 Lincoln Ave.

Muß verkaufen: 3 gute Pferde. Eigenthümer todt. 83 Greenwich Str., nahe Leavitt Str.

Wagen, Buggies und Geschirre, die größte Auswahl in Chicago. Hunderte von neuen und gebrauchten Wagen und Buggies von allen Sorten. In Wirklichkeit Alles was Räder hat, und unsere Preise sind nicht zu bieten. Thiel & Ehrhardt. 395 Wabash Ave. 19jnlm

Möbel, Hausgeräthe 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

$125 kaufen Möbel und Lease, 6 Zimmer, kosteten $450; 2 Zimmer bezahlt den Rent; ebenfalls ein $500 Upright Piano für $100. 359 W. Congreß Str. mi,do

Wegen Aufgabe des Geschäftes verkaufen wir unser Lager in Möbeln, Pianos und Oefen für Kostenpreis. 1107 Belmont Ave. 20jn2w

Bicycles, Nähmaschinen 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

$20 kaufen gute neue „Higharm"-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25. New Home $25. Singer $10. Wheeler & Wilson $10, Eldridge $15, White $15. Domestic Office, 178 W. Van Buren Str., 5 Thüren östlich von Halsted Str., Abends offen. 7ji*

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesale Preisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10. High Arm $12. Neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 23mj*

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu kaufen gesucht: Mixer und Roller. — Adr. Schmidt, 751 W. 13. Str.

Zu verkaufen: Die besten 5c Slot Maschinen. — 82 Whiting Str., Ecke Wells Str.

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 23m*

Löhne, Noten, Miethe, Kostenrechnungen und schlechte Schulden aller Art prompt kollektirt, wo Andere erfolglos waren. Keine Kosten wenn nicht erfolgreich. Lohnbeschlagnahmen ausgeführt. Schlechte Miether hinausgesetzt. Englisch, deutsch und skandinavisch gesprochen. Prompte Bedienung. — The City Law and Collecting Agency, 152 und 154 La Salle Str., Südwest-Ecke Madison Str., Zimmer 13. Eugene Lange, Advokat, J. Larson, Mgr. — Konstabler immer da. 18janlj

Löhne, Noten, Miethe und Schulden aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr, wenn erfolglos. Offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 12 Uhr Mittags. Deutsch und Englisch gesprochen. 2ljp*
Bureau of Law and Collection, Zimmer 15, 167—169 Washington Str., nahe 5. Ave. H. Peterson, Mgr. — Wm. Schmitt, Advokat.

Geld schnell kollektirt auf Eure alten Noten, Judgments, Lohnansprüche und schlechte Schulden. Ihr braucht kein Geld für Gerichtskosten oder Gebühren; alle Geschäfte von tüchtigen Advokaten besorgt: durchaus geheim: Auskunft und Rath bereitwilligst gegeben. Schneidet dies aus. 128 LaSalle Str., Zimmer 6, Konstabler Reets. 8janlm

Löhne, Noten, Miethe, Kosthaus-Rechnungen und Schulden aller Art prompt kollektirt. Schlecht zahlende Miether hinausgesetzt. Beschlagnahme-Befehle ausgeführt. prompt und zuverlässig. Otto B. Schram, Advokat. 125 LaSalle Str., Zimmer 65. 3janlm

Deutsches Auskunftsbureau in allen Rechtsangelegenheiten. Noten, Löhne, Miethen usw. prompt kollektirt. Gesetzlicher Rath frei. Sprecht vor oder schreibt: Zimmer 811 Schiller-Gebäude, neben dem deutschen Konsulat. 109 E. Randolph Str. 7jan*

Löhne, Noten, Miethe und Schulden aller Art prompt kollektirt. Schlecht zahlende Miether hinausgesetzt. Keine Gebühren wenn nicht erfolgreich. Physicians Collection Bureau, 95 Clark Str., Zimmer 509. 12oklj

Jackson System, Kleider zuzuschneiden, findet jetzt in den elegantesten Etablissements in Chicago Anwendung und verdrängt Karten, Maschinen und veraltete Systeme; Gewinner des Weltausstellungs-Preises für Einfachheit und Genauigkeit. Leicht zu lernen. Unsere Schüler erlangen hohe Preise oder gutzahlende Stellungen, Schüler machen während der Lehrzeit Kleider, Taylor Gowns u. s. w. Neueste französische Muster nach Maaß zugeschnitten. 200 State Str. 28aglj

Potters französ. Zuschneide-Akademie, 182 State Str., lehrt die ganze Kunst des Zuschneidens und Anfertigens von Kleidern. Richtiges Schneider-System; nur $10; das kleinste, billigste, einfachste, vollkommenste; Heften. Fischbein einsetzen, garniren, ausstatten; Schüler machen Kleider für sich selbst, während sie lernen. Untersucht es. 20ok,midsaöm

Maskenanzüge und Perrücken zu verleihen. Größte Auswahl. Ausstattung von Bällen und Theater-Vorstellungen übernommen. Vereine zahlen halben Preis. 110 E. Monroe Str., Columbia Theater Gebäude. 246 N. Clark Str., gegenüber Nordseite Turnhalle. 28dzlm

Bäcker, Achtung! Am Samstag, den 29. Januar, Abends 7 Uhr, findet in 187 E. Washington Str. eine öffentliche Diskussionsversammlung für alle Bäckerarbeiter statt. Tagesordnung: Wie können wir unsere Lage am besten verbessern und wie kann die Organisation kampffähig gemacht werden. — Jeder Bäcker, ob Union- oder Nicht-Unionmann, hat das Recht darüber zu sprechen. Auch werden Extra-Redner von Auswärts darüber sprechen. Kommt einer, kommt Alle. — Das Komite. mdo

Wie man gesetzlich anerkannter Arzt, Zahnarzt, Apotheker, Advokat oder Thierarzt wird. Lockbox 196, Chicago Ill. 8janlm

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabrizirt und hält vorräthig A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave. 27jan2w

Patente erwirkt. Patentanwalt Singer. 56 5. Ave.*

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmland! — Farmland!

Waldland!

Gelegen in dem berühmten Marathon- und dem südlichen Theile von Lincoln County, Wisconsin, und ist zu verkaufen durch eine alte wohlbekannte Firma, welche schon an etwa dreitausend Farmer Land verkauft hat, und jetzt noch im Besitze von etwa 40,000 Acker schönen Waldlandes ist, welches zu billigen Preisen und sehr günstigen Zahlungsbedingungen hierdurch zum Verkauf angeboten wird. Guter fruchtbarer Boden, gutes Holz, gutes Wasser, gesundes Klima und guter Markt für Alles.

Jetzt ist es Zeit, sich Auskunft über Land zu verschaffen, um sich für das Frühjahr vorzubereiten.

Um weitere Auskunft, freie Landkarten und ein illustrirtes „Handbuch für Heimstätte-Sucher" schreibe man an die untenstehende Adresse, oder geht und spricht mit dem Vertreter der Firma, J. H. Koehler, welcher am Dienstag, den 1. Februar, von 9 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends in seiner Chicago Office im zweiten Stock Nr. 142 E. North Ave., Ecke Clybourn Ave., für einen Tag zu sprechen sein wird.

Adresse: Wis. Valley Land Co., Wausau, Marathon Co., Wis. Bitte diese Zeitung zu erwähnen. 4janddsalm

Farmen! Farmen! Farmen! $700 kaufen 80 Acker Farm, werth $1500; $1500 kaufen 170 Acker Farm, werth $5000; $1200 kaufen 120 Acker Farmen, werth $3500, in Wisconsin; diese Farmen haben alle große Häuser, Scheune und andere Gebäulichkeiten; ¼ Baar; und drei Farmen von 160 Ackern in Süd-Dakota für $600, werth $2500 Stück. Ullrich, Zimmer 1407 100 Washington Str. 26jan*

30 Tage — Speziell — Speziell — 30 Tage.

10 Farmen, 160 Acker Weizenland, 2 Fuß tief schwarzer Boden, eine Ernte bringt $500 bis $900. Muß um einen Nachlaß zu schlichten, innerhalb 30 Tagen verkauft werden. $500 u. aufwärts. Auch auf monatliche Abzahlung. Wir besorgen gute Miether für solche, die die Farmen nicht sofort bebauen können. Zimmer 413, 34 Clark Str. dsja

Wir können Eure Häuser und Lotten in kürzester Zeit verkaufen oder vertauschen. Kommt zu uns. Streng reelle Behandlung. Auch Farmen vertauscht. G. Freudenberg & Co., 192 W. Division Str., zwischen Milwaukee und Ashland Aves. 20jndsdilm

Hebamme, 13 Jahre am selben Platz, wünscht krankheitshalber ihr Haus zu verkaufen oder zu vermiethen. 1036 W. 13., nahe Robey Str. midosa

Zu vermiethen: Gute Farm für 3 bis 5 Jahre, 140 Meilen von Chicago. Näheres 474 W. 20. Str., oben, hinten. M. Novack. 25janlw

Lotten für $500, nur 3 Blocks von Lincoln und Southport Ave. Cars. Geld zu verleihen von 4—6%. A. S. Wehrheim, 1010 Wellington Ave. 20jn2w

120 Acker Farm, Vieh, Ernte, Maschinerie, zu vertauschen für Chicago Grundeigenthum. Fisher, 1520 Milwaukee Ave. 11janlm

Farmen, Häuser und Lotten zu verkaufen oder zu vertauschen. Geld zu verborgen. 4—6%, theils ohne Kommission. H. C. Peo, 349 N. Winchester Ave., einhalber Block nördlich von W. Chicago Ave. Office-Stunden 7—10 Uhr Morgens, 5—8 Uhr Abends. 30ap*

Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Lebens-Versicherungs-Policen, Diamanten, Uhren und Schmucksachen aller Art.
Kleine Anleihen von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
10aplj 128 LaSalle Str., Zimmer 1.

Chicago Mortgage Loan Co.,
Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19,
verleiht Geld in großen oder kleinen Summen, auf Haushaltungsartikel, Pianos, Pferde, Wagen, sowie Lagerhausscheine, zu sehr niedrigen Raten, auf irgend eine gewünschte Zeitdauer. Ein beliebiger Theil des Darlehens kann zu jeder Zeit zurückgezahlt und dadurch die Zinsen verringert werden. Kommt zu mir, wenn Ihr Geld nöthig habt.
Chicago Mortgage Loan Co.,
Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19. 11ap*

Anleihen von $15 aufwärts an Möbel, Pianos, Pferde, Wagen etc., von Privat-Person, zu weniger als regulären Raten; die Sachen bleiben in Eurem ungestörten Besitz; Ihr könnt das Geld denselben Tag, an dem Ihr vorsprecht haben, und Bezahlungen können wie es Euch paßt gemacht werden. Eure Anleihe ist durchaus privat, keine Referenzen verlangt. Sprecht vor und laßt Euch unsere Raten, ehe Ihr anderswo borgt. Alle Geschäfte können in Deutsch abgemacht werden. 69 und 71 Dearborn Str., Zimmer 23, Ecke Dearborn und Randolph Str. 27a*

$20 bis $1000 zu verleihen an Leute im besseren Stande, auf Möbel und Pianos, ohne dieselben zu entfernen, auch auf Lagerscheine und sonstige persönliche Werthsachen, zu den niedrigsten Raten, in Summen nach Wunsch, an monatliche Abschlagszahlungen. Geschäfte verschwiegen. Sprecht bei uns vor, ehe Ihr anderswo hingeht. O. C. Voelcker, Leih-Agent, 70 LaSalle Str., 3. Stock, Zimmer 34. Deutsches Geschäft. 1fplj

Wo nach der Südseite gehen, wenn Ihr billiges Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine, von der Northwestern Mortgage Loan Co., 465—467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave., über Schroeder's Drugstore, Zimmer 53. Offen bis 6 Uhr Abends. Nehmt Elevator. Geld rückzahlbar in beliebigen Beträgen. 27malj

Braucht Ihr Geld?

Wir haben Geld zu verleihen, in Summen von $500 aufwärts auf Grundeigenthum, zu billigsten Raten. Wir verkaufen und vertauschen Häuser und Lotten schnell und zu Eurem Vortheil. Wm. Freudenberg & Co., 167 Dearborn Str. Zimmer 510. 18janddja*

Louis Freudenberg verleiht Geld auf Hypotheken von 4½ Prozent an, theils ohne Kommission. — Zimmer 1614 Unity Building, 79 Dearborn Str. Nachmittags 2 Uhr. Residenz 42 Potomac Ave., Vormittags. 23ag*

The Equitable Trust Co., 185 Dearborn Str.
Geld zu verleihen auf verbessertes Grundeigenthum zu gewöhnlichen Raten. The Equitable Trust Company. 185 Dearborn Str. 15nlj

Geld ohne Kommission. Eine große Summe zu 6 Prozent zu verleihen. Ebenfalls Geld zu 5 und 5½ Prozent. Bau-Anleihen zu gangbaren Raten. H. O. Stone & Co., 206 LaSalle Str. 15m*

Geld zu verleihen zu 5 Prozent Zinsen. L. F. Ulrich, Grundeigenthums- und Geschäftsmakler, Room 1407, 100 Washington Str., Steuerzahler Schutz-Verein. 17fe*

Ohne Kommission Geld zu verleihen; von 5 Proz. an. R. 4, 59 N. Clark Str., Charles Stiffer. 22janlw

Privatgelder zu verleihen, jede Summe, auf Grundeigenthum und zum Bauen. Zu 5 und 6 Prozent. G. Freudenberg & Co., 192 W. Division Str. 20ag,jdd*

Zu leihen gesucht: $1300 auf 2 Lotten und Haus, werth $3000, von Privatleuten. Nordseite Property. Adr. U. 203 Abendpost.

Zu verborgen: Summen von $1000 bis $3000, nur auf erste gute Sicherheit wird berücksichtigt. Nikolas Prussing, 775 Southport Ave.

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos und sonstige gute Sicherheit. Niedrigste Raten, ehrliche Behandlung. 534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View. 20mj*

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Henry Bode,
Rechtsanwalt und Notar.
95 Dearborn Str.
Einziehung von Erbschaften; Nachlaßsachen; Anleihen auf Grundeigenthum. 11aglj

Fred. Plotke, Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt. — Suite 844—848, Unity Building, 79 Dearborn Str. Wohnung 105 Osgood Str. 28nolj

Rechtsanwalts-Firma besorgt die Verfalls-Erklärung von Hypotheken, wenn fällig, ohne Extra-Ausgaben für Euch.
Zimmer 41, 92 LaSalle Str. 3ja*

Julius Goldzier. John L. Rodgers.
Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte
Suite 820 Chamber of Commerce,
Südost-Ecke Washington und LaSalle Str.
Telephon 3100.

Heirathsgesuche.
(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch: Alleinstehendes deutsches Mädchen, Waise, 22 Jahre alt, von stattlicher und schöner Erscheinung, sehr häuslich, hat $1200 Vermögen. Da dieselbe keine Verwandten in diesem Lande hat und des Alleinseins müde ist, so wünscht sie auf diesem Wege einen anständigen Mann kennen zu lernen, um sich zu verehelichen. Auskunft ertheilt Goetzendorff, 376 E. Division Str.

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Nur $50 Baar für ein schönes importirtes Upright Piano bei Aug. Groß, 632 Wells Str. 22jlw

Anzeigen-Annahmestellen.

An den nachfolgenden Stellen werden kleine Anzeigen für die „Abendpost" zu denselben Preisen entgegengenommen, wie in der Haupt-Office des Blattes. Wenn dieselben bis 11 Uhr Vormittags aufgegeben werden, erscheinen sie noch an dem nämlichen Tage. Die Annahmestellen sind über die ganze Stadt hin so vertheilt, daß mindestens eine von Jedermann leicht zu erreichen ist.

Nordseite:

Eagle Pharmacy, 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
C. A. Lemke, Apotheker, 80 O. Chicago Ave.
C. Jobel, Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller.
F. C. Stolze, Apotheker, Center Str. und Orchard und Clark und Addison Str.
C. F. Glaß, Apotheker, 891 Halsted Str., nahe Center.
F. H. Ahlborn, Apotheker, Ecke Wells u. Division Str.
Carl Becker, Apotheker, 91 Wisconsin Str., Ecke Hudson Ave.
Geo. Joeller & Co., Apotheker, 445 North Av., Ecke Wells Str.
Henry Goetz, Apotheker, Clark Str. u. North Ave.
Dr. B. Centaro, Apotheker, Ecke Wells u. Ohio Str.
C. C. Krzeminski, Apotheker, Halsted Str. und North Ave.
H. F. Krueger, Apotheker, Ecke Clybourn und Fullerton Ave.
L. Geispitz, 757 N. Halsted Str.
Wieland Pharmacy, North Ave. u. Wieland Str.
A. M. Reis, 311 E. North Ave.
C. Ripke, Apotheker, 80 Webster Ave.
Herman Fry, Apotheker, Center und Larrabee Str. und North Ave. und Larrabee Str.
John Voigt & Co., Apotheker, Bissell und Center Straße.
Robert Vogelsang, Apotheker, Fremont u. Clay und Fullerton und Lincoln Ave.
John S. Hottinger, Apotheker, 224 Lincoln Ave.
C. Kehner, Apotheker, 557 Sedgwick Str.
A. Martens, Apotheker, Sheffield und Center.
Wm. Feller & Co., 586 N. Clark Str.
W. A. Rausch, Apotheker, Sheffield u. Clybourn Ave.
Geo. Roehne, Apotheker, 122 Seminary Ave.
J. H. Hubka, Apotheker, 270 Clybourn Ave.
R. H. Doederlein, Apotheker, 985 N. Halsted Str., Ecke Webster.
F. H. Riese, Apotheker, 451 Larrabee Str.
Otto Coltzau, Apotheker, Ecke Centre und Clark Str.

Lake View:

Geo. Huber, Apotheker, 1358 Diversey Str., Ecke Sheffield Ave.
H. M. Lodt, 909 Mozart Str.
Chas. Hirsch, Apotheker, 303 Belmont Ave.
R. L. Bronn, Apotheker, 1985 N. Ashland Ave.
Max Schulz, Apotheker, Lincoln und Seminary Ave.
A. Gorges, 701 Belmont Ave.
L. L. Coppack, Apotheker, Lincoln und School Str.
Victor Kremer, Apotheker, Ecke Ravenswood und Melrose.
Frank Kremer, Apotheker, 2520 Lincoln Ave., Ecke 59. Str.
A. G. Reimer, Apotheker, 702 Lincoln Ave.
W. Kramer, Apotheker, 1659 Lincoln Ave.
R. W. Keller, Clark und Belmont Ave.
Latierner Drug Co., 813 Lincoln Ave.
F. O. Schmidt, Apotheker, Roscoe und Robey Str.
F. J. Berger, Apotheker, Southport Ave. und Roscoe Blvd.
Jno. A. Mertes, Apotheker, 886 Lincoln Ave.
Chas. R. Hoffmann, Apotheker, Lincoln Ave., Ecke Cornelia.

Westseite:

F. J. Lichtenberger, Apotheker, 833 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
B. Bavra, 620 Center Ave., Ecke 19. Str.
Henry Schröder, Apotheker, 467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
Otto G. Haller, Apotheker, Ecke Milwaukee und North Ave.
Otto J. Hartwig, Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
Rudolph Stangohr, Apotheker, 841 W. Division Str., Ecke Washtenaw Ave.
Stubenrauch & Gruener, Apotheker, 477 W. Division Str.
A. Rafziger, Apotheker, Ecke W. Division und Wood Str.
C. Behrens, Apotheker, 800 und 802 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
Max Heydenreich, Apotheker, 890 W. 21. Str., Ecke Hoyne Ave.
Ignatz Duda, Apotheker, 631 Center Ave., Ecke 19. Straße.
J. R. Bahlteich, Apotheker, Milwaukee u. Center Aves.
J. H. Xelowsky, Milwaukee Ave. u. Noble Str. und 570 Blue Island Ave.
C. J. Kasbaum, Apotheker, 361 Blue Island Ave. und 1557 W. Harrison Str.
J. S. Link, Apotheker, 21. und Paulina Str.
F. Wrede, Apotheker, 363 W. Chicago Ave., Ecke Noble Str.
C. F. Elsner, Apotheker, 1061–1063 Milwaukee Ave.
R. H. Hanke, Apotheker, North und Western Ave.
A. C. Freund, Apotheker, Armitage u. Kedzie Ave.
R. B. Bachelle, Apotheker, Taylor u. Paulina Str.
Wm. H. Cramer, Apotheker, Halsted und Randolph Str.
C. Fischer, Lincoln und Division.
F. Schmeling & Co., Apotheke, 952 Milwaukee Ave.
H. G. Dreßel, Apotheker, Western Ave. und Harrison Str.
Wm. Schultze, Apotheker, 1238 N. Western Ave.
C. G. F. Brill, Apotheker, 949 W. 21. Str.
A. Hansen, Apotheker, 1720 W. Chicago Ave.
Chas. Hirtzler, Apotheker, 626 W. Chicago Ave.
Chas. A. Ladwig, Apotheker, 323 W. Fullerton Ave.
Geo. Joeller, Apotheker, Chicago u. Ashland Ave.
Max Kanze, Apotheker, 1369 W. North Ave.
Hermann Elich, Apotheker, 769 Milwaukee Ave.
H. F. Schaper, Apotheker, 1190 Armitage Ave.
L. A. Grimme, 317 W. Belmont Ave.
R. M. Wilson, Van Buren und Marshfield Ave.
Chas. Matson, 1167 W. Chicago Ave.
C. W. Graßly, Apotheker, Halsted und 12. Str.
Behrens & Swatol, Apotheker, 12. und Laflin Str.
Dominick Geymers, Apotheker, 232—234 Milwaukee Avenue.
National Pharmacy, Apotheke, North Ave. und Dickson Str.
A. H. Kremer, Apotheker, 381 Grand Ave., Ecke Noble Str.
Klotz's Apotheke, Ashland Ave. und Emily Str.
Graeßle & Koehler, Apotheker, 748 W. Chicago Avenue.
Theo. H. Dewitz, Apotheker, 2406 Milwaukee Ave.
Fritz Meyer, Apotheker, 1704 W. North Ave.
Staiger & Feinberg, Apotheker, 14. u. Center Ave.
H. Sachs, Apotheker, 599 W. Taylor Str., Ecke Laflin.
Upton Pharmacy, 1488 Milwaukee Ave.
Chris. H. Heck, Apotheker, 239 W. Division Str., Ecke Paulina.
R. J. Livesey, Apotheker, 849 Grand Ave.
Kirkwood & Co., Apotheker, 698 Milwaukee Ave.
Wells Pharmacy, 400 N. Ashland Ave.
F. Kleene, Apotheker, 318 Milwaukee Ave., Ecke Erie.

Südseite:

W. H. Chantler, Apotheker, Ecke 35. u. Paulina Str.
W. K. Forsyth, Apotheker, 3100 State Str.
J. R. Forbrich, Apotheker, 629 31. Str.
Paul Finninger, Apotheker, 420 26. Str.
Rudolph B. Braun, Apotheker, 3100 Wentworth Ave., Ecke 31. Str.
F. Wienecke, Apotheker, Ecke Wentworth Ave. und 24. Str.
F. Masquelet, Apotheker, Nordost-Ecke 35. und Halsted Str.
Louis Jungk, Apotheker, 5100 Ashland Ave.
Wm. Weber, Apotheker, 2614 Cottage Grove Ave.
A. P. Ritter, Apotheker, 44. und Halsted Str.
J. M. Farnsworth & Co., Apotheker, 43. und Wentworth Ave.
W. T. Adams, 5400 S. Halsted Str.
Geo. Lenz & Co., Apotheker, 2901 Wallace Str.
Wallace St. Pharmacy, 32. und Wallace Str.
Chas. Cunradi, Apotheker, 3815 Archer Ave.
C. Grund, Apotheker, Ecke 35. Str. und Archer Ave.
Geo. Barwig, Apotheker, 37. und Halsted Str.
C. Zurawsky, Apotheker, 48. und Loomis Str.
Fred. Neubert, 36. und Halsted Str.
Scott & Jungk, Apotheker, 47. und State Str.
Dr. Steurnagel, Apotheker, 31. und Deering Str.
A. Fusse, 3001 Archer Ave.
G. Lenz, Apotheker, 31. Str. und Portland Ave.
Sorrow & Kerntopf, Apotheker, 5012 Cottage Grove Ave.
A. C. Hitz, Apotheker, 408 29. Str.
C. F. Kreytzler, Apotheker, 5059 State Str.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Gaunerehre.

Roman aus dem Englischen von C. J. Cutcliffe Hyne.

(Fortsetzung.)

3. Kapitel.

Theodor Shelf hätte Onslow gern ohne Verzug in sein Arbeitszimmer im ersten Stock entführt, um den großen Plan, den er im Kopfe hatte, näher mit ihm zu besprechen, allein Onslow hielt es für besser, zu bleiben, wo er war. Shelf wies mit einer bezeichnenden Kopfbewegung auf die Eintretenden, als ob er sagen wollte, daß ein dritter in diesem Augenblick sehr ungelegen komme. Onslow wandte sich mit der Queue in der Hand den Kommenden zu und schlug ein Spiel „Kegel" vor.

„Gerade deswegen kommen wir," antwortete Amy rasch. „Hamilton, hole die Bälle, und Sie, Mr. Onslow, haben wohl die Güte, die Karambolagebälle wegzulegen, damit sie nicht zwischen die andern gerathen."

Sie spielten und unterhielten sich munter dabei. Ihr Gespräch drehte sich um die schlechte Ausstellung, die vor kurzem in der Akademie abgehalten worden war, und Onslow sprach sehr geistvoll über die Malerei in Paris, auf Wänden, in Gesichtern und auf Leinwand, wie denn dieser Mann, dem London den Spitznamen „der große Reisende" gegeben hatte, sehr anziehend sein konnte, wenn er wollte, und da er von Natur liebenswürdig war, wollte er in der Regel.

Shelf verließ indessen das Billardzimmer mit einem Gefühl in der Magengegend, das eine große Aehnlichkeit mit der Seekrankheit hatte. Zunächst hatte ihm dieser Onslow, der augenscheinlich kein Blatt vor den Mund nahm, mehr deutlich als höflich zu verstehen gegeben, daß er ihn für einen augenverdrehenden Heuchler halte, und hatte diese Meinung mit Gründen belegt. Ferner hatte er selbst, Theodor Shelf, sich in einem unbewachten Augenblick der Erregung verleiten lassen, diesem gefährlichen Onslow einen Plan anzudeuten, wodurch man auf einen Schlag fünfhunderttausend Pfund Sterling verdienen konnte. Allerdings hatte er die Einzelheiten nicht verrathen, aber Onslow hatte sofort gemerkt, daß es sich um eine großartige Spitzbüberei handelte, und er, Shelf, hatte das nicht geleugnet.

Deshalb ging Shelf geradeswegs in sein Arbeitszimmer und stärkte seine Nerven mit einem ausgewachsenen Schluck Cognac. Hierauf kaute er, aus Rücksicht auf das blaue Bändchen, das er im Knopfloch trug — das Abzeichen derjenigen, welche das Gelübde der Enthaltsamkeit von geistigen Getränken abgelegt haben — ein paar Kaffeebohnen, verbarg die Cognacflasche im Geheimfache seines Schrankes und setzte sich hin, um nachzudenken.

Wenn er Onslow richtig verstanden hatte, oder noch besser, wenn er sicher gewußt hätte, ob er ihm vertrauen könne, dann war ein Vermögen zu gewinnen. Und das hatte er dringend nöthig! Die große Firma Marmaduke Rivers & Shelf, die sich „Agenten der überseeischen Dampfschiffahrtsgesellschaft" nannte, in Wirklichkeit aber die Dampferlinie, die unter dieser Flagge segelte, auf eigene Rechnung betrieb, sah äußerlich sehr blühend aus; aber der Mann, der sich rühmte, daß alles, von den Gebäuden bis zur Maschinenölkanne, ihm gehöre, wußte es besser. Er hatte überall Anleihen aufgenommen, und zwar mit solcher Vorsicht und Schlauheit, daß nur er allein den ungeheuren Gesammtbetrag kannte. Er wußte, daß die Firma faul, daß sie von zwanzig Seiten mit dem Zusammenbruch bedroht war, der jeden Tag eintreten konnte. Diesem aber mußte ein Krach folgen, den vorauszusehen dadurch nicht angenehmer wurde, daß er infolge seiner Ausdehnung und seiner verderblichen Folgen in der Geschichte weiter leben würde.

Er, Theodor Shelf, würde ganz gewiß nicht in England sein, um dem Zusammenbruch in's Gesicht zu sehen. Seit sein Geschäftsbarometer auf „stürmisch" stand und Anzeichen noch weiteren Fallens wahrnehmen ließ, hatte er in aller Stille große Beträge in sorgfältig erwägter Vertheilung bei verschiedenen guten südamerikanischen Banken angelegt und war sogar so weit gegangen, unter angenommenem Namen eine malerisch gelegene Besitzung am oberen Paraguay anzukaufen.

Dort brauchten ihm die Auslieferungsverträge keine Sorge zu machen, wenn das Gewitter des Banterotts losbrach, und der verfolgte Schwindler hätte ein behagliches Ruheplätzchen gefunden.

Allein, vorläufig hatte Shelf noch keine Lust, sich in diesen tropischen Zufluchtsort zurückzuziehen, denn die Macht, die ihm seine hohe und angesehene Stellung in der City verlieh, hatte einen großen Reiz für ihn.

Während ihm dies durch den Kopf ging, drückte er den Foxterrier, der ihm auf den Schoß gesprungen war, fester an sich.

„George, alter Freund," sprach er, „wenn die Geschichte schief geht, bist Du, glaube ich, das einzige lebende Wesen in England, das sich nicht gegen mich wenden wird."

George streckte seine rothe Zunge hervor und leckte Shelfs eckiges Kinn, dann zog er sich wieder in sich selbst zurück und sah verdrießlich aus, denn die Thür hatte sich geöffnet, und Mrs. Shelf stand auf der Schwelle. Zwischen George und Mrs. Shelf herrschte nämlich tiefe gegenseitige Abneigung.

„Allein, Theodor? Ich glaubte, Mr. Onslow wäre hier. Um so besser, denn ich habe Dich schon den ganzen Morgen sprechen wollen. Jage doch den häßlichen Köter fort!"

George wurde nicht hinausgewiesen, und Shelf fragte, was seine Frau wünsche. Sie kam sofort zur Sache, indem sie ihm einen Brief überreichte, der zum größten Theil lithographiert war, und den er mit bitteren Empfindungen durchlas.

„Hm, von der Bank. Dein Privatguthaben überschritten. Das ist nun schon das dritte Mal in diesem Jahre, Laura. Meine Warnungen scheinen in den Wind gesprochen zu sein. Du bist offenbar entschlossen, zu kosten, wie die Armuth schmeckt."

„Armuth! Papperlapapp! Diese Albernheiten verfangen bei mir nicht; zunächst glaube ich nicht daran, und wenn es wirklich wahr wäre, wollte ich lieber zu Grunde gehen, als mich einschränken. Wir können uns ja erlauben, offen miteinander zu reden, Theodor. Du weißt sehr wohl, daß wir unsre Stellung in der Gesellschaft einzig und allein unserm Gelde verdanken."

„Ja, zu meinem Schaden weiß ich das. Aber nachdem Du Dein Eintrittsgeld zum mindesten achtmal bezahlt hast, könntest Du Dich jetzt mit einem mäßigen Beitrag begnügen. Der gestrige Ball zum Beispiel" —

„War unerläßlich, und ich konnte es nicht umgehen, ihn so prächtig als möglich zu machen."

„Prächtig? Bildest Du Dir etwa ein, ich wäre ein Krösus, Laura, der ein Zimmer mit dunkelrothen, ein zweites mit hellrothen und ein drittes mit Marschall Niel-Rosen tapezieren lassen kann, nur ein paar Narren zu Gefallen, die sich einen kurzen Abend darin herumtreiben? Aus der heutigen Morgenzeitung habe ich erfahren daß die Blumen mittels Sonderzuges von Nizza gekommen sind und fünfhundert Pfund kosten."

„Und doch wirfst Du mir Verschwendung vor! In allen Zeitungen steht diese Mittheilung, dafür habe ich gesorgt, und alle Welt wird sie lesen. In Wirklichkeit kosten die Blumen nur lumpige dreihundert, so daß ich noch zweihundert zu gute habe. Theodor, Du bist kurzsichtig, Du verstehst Deinen eigenen Vortheil nicht. Ich ganz allein werde Dir noch in diesem Jahre den Adel verschaffen, und wenn Du nur halb so eifrig für Dein Interesse gearbeitet hättest, als ich es gethan habe, würdest Du sogar in's Herrenhaus kommen können."

„Leuten unsres Schlages werden Titel nur für baare Auslagen zu wohlthätigen Zwecken, Bildergallerien oder politische Klubs verliehen," antwortete Shelf verdrießlich, „und ehe das geschieht, werden sehr eingehende amtliche Nachforschungen angestellt, ob die Vermögensverhältnisse des Auszuzeichnenden auf breiter und vollkommen gesunder Grundlage beruhen. Und gerade Gründe, die damit im Zusammenhang stehen, versperren Dir die Aussicht, „Mylady" zu werden, jeden Tag mehr und mehr."

„Deine Neigung zum Predigen ist Dir förmlich zur zweiten Natur geworden, Theodor," entgegnete Mrs. Shelf, indem sie mit einer Miene vollständigen Unglaubens die Achseln zuckte. „Glaube mir nur, diese scheinheilige Sprechweise macht sich nicht bezahlt. Damit erreichst Du nur Deinen Weg, ich werde den meinen gehen; Du sollst es trotz alledem zu etwas bringen."

Mrs. Shelf bemerkte jetzt, daß ihres Gatten Augen in mühsam unterdrückter Wuth zu funkeln begannen, und da sie gegen heftige Auftritte einen großen Widerwillen hegte, ließ sie den Gegenstand fallen und kam auf ihre gegenwärtigen Wünsche zurück.

„Laß uns diese unerquickliche Erörterung abbrechen und auf unser Geschäft zurückkommen," sagte sie. „Ich ersuche Dich, das Erforderliche wegen dieses unverschämten Schreibens von der Bank zu veranlassen. Es laufen noch verschiedene Checks von mir um, die noch nicht zur Zahlung vorgezeigt worden sind, und ich bin unbedingt genöthigt, noch heute einige weitere Kleinigkeiten auszustellen, die etwa tausend Pfund betragen werden. Bitte, sorge dafür, daß sie eingelöst werden."

Shelf erhob sich, und der Hund sprang knurrend zu Boden.

„Weib," schrie er leidenschaftlich, „Du glaubst mir nicht, aber wenn Du mit Deiner wahnsinnigen Verschwendung fortfährst, wirst Du bald inne werden, daß ich nicht lüge, vielleicht nur allzubald. Wenn ein schmählicher Bankerott über mich hereinbricht, kannst Du sehen, wie Du fertig wirst; ich werde Dir dann nicht mehr im Wege sein. Wohin ich gehen, wie ich mein neues Leben einrichten werde und wer daran theilnehmen wird, das alles sind Dinge, die ich ohne Dein Zuthun abmachen werde. Solange sich die Geschichte hier noch halten läßt, werde ich alle Formen beobachten; und wenn Du Werth auf diese legst, wird es klug von Dir sein, Dein Thun und Treiben etwas zu überlegen. Ich sage Dir ganz offen, daß, wenn die Firma fällt, nicht nur England, sondern die halbe Welt in ein Wuthgeheul ausbrechen wird. Marmaduke Rivers & Shelf," fuhr er mit grimmigem Hohne fort, „waren einstmals eine angesehene, ehrenwerthe und erfolgreiche Firma, bis ihre Geschäftsführung dunkle Wege einschlagen mußte, um das Geld herbeizuschaffen, das Dein verfluchter Ehrgeiz verlangte."

Ein neuer Ausdruck, den seine Frau noch nie an ihm bemerkt hatte, lag auf Shelfs sauber rasiertem Gesicht, und eine häßliche Gluth leuchtete in seinen Augen, die sie doch etwas erschreckte. Unentschlossen näherte sie sich der Thür und legte die Hand auf den Drücker.

„Du wirst so gut sein, die Angelegenheit zu ordnen, die mich hierher geführt hat," sprach sie kalt, indem sie sich aufrichtete und ihn mit einem Blick gut gespielter Geringschätzung von oben bis unten maß. „Ich werde jetzt hingehen und die Checks ausstellen, wovon ich gesprochen habe."

„Geh," sprach Shelf und sah sie mit einem sehr eigenthümlichen Blicke an, „geh hin und thu, was Dir gefällt. Du bist ein entschlossenes Frauenzimmer, und da auch ich eine entschlossene Natur bin, so bewundere ich Deine Willenskraft, aber trotzdem glaube ich, daß ich Dich umbringen werde, ehe ich England verlasse."

Mrs. Shelf lachte höhnisch auf, aber ihre Lippen waren bleich.

„Hu, wie theatralisch!" sagte sie. „aber ich danke Dir, daß Du nach meiner Bankabrechnung sehen willst; ich muß das Geld unbedingt haben."

Damit schritt sie zur Thür hinaus, die sie hinter sich zuzog, und Shelf kehrte zu seinem Sessel zurück.

„George," sagte er, als ihm der Foxterrier die Vorderpfoten auf's Knie legte, „wenn das Weib nur heute verunglücken wollte, dann gäbe es ein paar tausend Familien in England, die Ursache hätten, wahnsinnig zu jubeln, wenn sie nur den zehnten Theil von dem wüßten, was ich weiß. Arme Teufel! Sie haben mir ihr Alles anvertraut, und das Weib ist daran schuld, daß ich an ihnen zum Schurken werde. Weißt Du, mein Hundchen, ich wollte, ein Erdbeben, oder eine Revolution, oder etwas durcheinander. Käme ich dabei um's Leben, so würde mir viel Kummer und Sorge erspart werden, wenn nicht, na, ich habe große Hände, und ich glaube, ich könnte in der allgemeinen Rapuse genug ergattern, selbst diese Harpyie zufriedenzustellen. Wie die Sachen aber stehen, bin ich ein Verzweifelnder, der bereit ist, sich an alles zu klammern, was nur die geringste Aussicht auf geschäftliche Rettung bietet. Bah! Dadurch, daß ich mich gräme und mir die Haare ausraufe, wird die Sache auch nicht besser. Das Einzige, was mir übrig bleibt, ist, die Karre im Gange zu halten, wie sie gerade läuft. Andre Leute würden schon lange beargwohnt sein, allein mein guter Kopf hat mich beschützt. Da sieht man, was für ein Vortheil es ist, als vollkommen rechtlicher und frommer Mann bekannt zu sein!"

Hier brach er seine Betrachtungen ab und begann mit Behagen, seine Predigt für den nächsten Sonntag auszuarbeiten.

(Fortsetzung folgt.)

Der beste Wiederhersteller der Gesundheit.

Unbegrenzte Wohlthaten läßt uns die Static Electrical Machine zu Theil werden, indem sie das geschwächte System wieder auffrischt und dem Körper neue Kraft verleiht.

Gesundheit, der größte Schatz für Jedermann, eine Wohlthat für die Menschheit, und doch, wie wenige erfreuen sich derselben vollständig. Der Amerikaner versucht sobald als möglich, schlechte Einflüsse von Krankheitsstoffen aus seinem System zu entfernen, sobald sich die ersten Symptome zeigen, und doch gibt es noch Tausende, welche wissentlich einen Krankheitskeim mit sich herumtragen, der sich von Jahr zu Jahr weiter entwickelt und ihre Gesundheit unterminirt und ruinirt. Sie sagen, sie fühlen sich nicht wohl und lassen die Krankheit mit raschen Schritten sich weiter entwickeln, bis sie die Gesundheit vollständig untergraben und den Leidenden der ärztlichen Hilfe entrückt hat. Unbedeutende Schmerzen und Unwohlsein, Mangel an Willenskraft, Unruhe, allmälige Abmagerung, gelegentliche Kopfschmerzen, dieses sind die Symptome einer im Anzuge befindlichen schweren und möglicherweise tödtlich verlaufenden Krankheit. Wie ein erfahrener Maschinist den Dampfkessel nach undicht gewordenen Stellen, welche der ganzen Maschine Unheil bringen könnten, untersucht, so hat der Wiener Spezialist vom New Era Medical Institute seit Jahren nach Symptomen von Krankheiten in seinen Patienten geforscht; er hat Tausenden die Ursachen ihrer Krankheit gezeigt, zu gleicher Zeit seinen Rath ertheilt und sie nach seiner Methode behandelt und hat sie vollständig geheilt.

Der großartige elektrische Strom, der Natur eigenes Heilmittel, ist das einzige Mittel um Schmerzen und Schwellungen zu beseitigen, die von Rheumatismus, Sciatica, Neuralgie, Schmerzen in der Seite, nervösen Kopfschmerzen herrühren, wie auch um steife und schmerzende Gelenke zu heilen.

Solche, welche an Nasen-, Hals-, Lungen- oder Magen-Katarrh, Blut- oder Hautkrankheiten leiden, heilen wir sicher unter Garantie.

Office-Stunden: 9–12; 2–5 und 6–8; Mittwoch 9–12; Sonntag 10–3.

Aufleben blauer Gesetze.

Schon genug ist über die alten „blauen Gesetze" Neuenglands erzählt worden, welche beinahe jedes Vergnügen und selbst die harmloseste Aeußerungen von Herzensneigungen mißgönnten und mit mehr oder weniger draconischen Strafen belegten, und noch heute wird manches ergötzliche Beispiel dieser Art aus vergilbten Actenstößen ausgegraben.

Aber nicht blos in Neuengland und nicht blos in classischer Vergangenheit wuchern solche blaue Gesetze. Daß sie niemals ganz verschwunden sind, wurde schon bei früheren Gelegenheiten hervorgehoben. Aber noch mehr: Man kann von einem neuen Aufleben solcher Gesetze sprechen, und zwar in unserem schönen Süden, dessen Sonnengluth auch impulsivere Menschenkinder macht, welche also derartige Gesetze doppelt schwer empfinden müssen!

Es würde sich überhaupt lohnen, eine ganze Studie darüber zu schreiben, wie der Süden ein immer puritanischeres Gesicht aufsetzt. Dieser Entwicklungsprozeß, dessen erste Anfänge bekanntlich bis auf die Zeit unmittelbar nach dem Schluß des Bürgerkrieges zurückgehen, ist bezüglich der Beobachtung des Sabbaths und in manchen anderen Dingen schon vielfach aufgefallen. Aber die Art, wie man erst neuerdings in Tennessee, auf dem Papier wenigstens, den Gott Amor ächtet, dürfte doch auch für viele Beobachter jenes Entwicklungsganges noch recht überraschend sein.

Haben da die Solone von Tennessee in der letzten Legislatur-Tagung ein Gesetz zurechtgezimmert, das stark den Stockfisch-Geruch der neuenglischen Colonisten-Zeit an sich hat. Der lange officielle Titel dieses Gesetzes thut hier nichts zur Sache. Im Volke kennt man es unter dem Namen „Johnny Law", und dasselbe soll den Zweck haben, jede Art Liebeständelei junger Leute mit Schulmädchen jeden Alters unmöglich zu machen!

Dieses „Johnny Law" — im Deutschen könnte man es etwa Feuchtohren- und Backfische-Gesetz nennen — verbietet es auf das Strengste, die Zöglinge irgend einer Bildungs-Anstalt im Staate (sowie auch die Lehrerinnen und Vorsteherinnen derselben) irgendwo, sogar überall auf öffentlichen Wegen und in jedem Gebäude, „irgend wie in Rede oder Schrift oder durch Zeichen oder sonstwie (!) unnöthigerweise zu belästigen oder zu stören." Strafen von $5 bis zu $50 und 30 Tagen Gefängniß obendrein ruhen darauf. Sogar das bloße Gehen, Stehen oder Sitzen auf öffentlichen Plätzen mit irgend einer entfernten Absicht solcher Art ist ebenso schwer zu bestrafen!

Das sind einige Blüthen aus diesem famosen Gesetz. Was bei Dergleichen herauskommt, wissen wir ja aus der Vergangenheit zur Genüge.

Westliche Sturrtage.

Früher war man in unserem Westen sehr freigebig mit Bezeichnungen wie „Blizzard", „Cyclon" oder „heiße Winde". In unserer Zeit ist man darin großentheils bedeutend conservativer geworden, und bezeichnend ist eine kürzliche diesbezügliche Aeußerung eines hervorragenden Staatsbeamten: „Ich selber spreche niemals von Blizzard, heißen Winden oder einem Cyclon und lasse auch nicht zu, daß solche Ausdrücke in irgend welchen Berichten meines Bureaus vorkommen; sie bilden in den meisten Fällen eine Verleumdung des Mississippi-Thales und sollten bei allen intelligenten Bewohnern des Westens verpönt sein."

Die Correspondenten von Sensationsblättern halten sich freilich an solche Mahnungen meistens nicht, wenn auch die Tage vorüber sind, in denen jeder Wind, der ein Haus zerstörte, ein Cyclon, und jeder Schneesturm ein Blizzard war! In den letzten paar Jahren hat sich vielfach im Westen der Ausdruck „Norther" eingebürgert. Derselbe stammt aus unserem Süden und ist wahrscheinlich im Munde der Viehzüchter selbst weitergewandert. Auf den Prairien südlich vom mittleren Nebraska nimmt er immer mehr die Stelle des Schreckenswortes Blizzard ein, wenn die Verhältnisse nicht ganz so schlimm sind, um den stärkeren Ausdruck gerechtfertigt erscheinen zu lassen. Der „Norther" kann die Reisenden ganz plötzlich überraschen; bei klarem Himmel und so balsamischer Luft, wie im Juni, kann die Temperatur rasch um einige 30 Grad fallen und ein schrecklicher Wind aus dem grau gewordenen nördlichen Himmel daherbrausen! Die Geschichte ist meist nur von kurzer Dauer, aber das so unerwartete Eintreten macht häufig einen solchen Frostwind beinahe ebenso verhängnißvoll, wie einen richtigen Blizzard. Solche Vorkommnisse hatte jener Westländer im Auge, welcher einem östlichen Freunde auf die Frage nach der besten Kleidung für eine Dreimeilen-Tour über westliche Prairien folgenden Rath gab: „Nimm einen Ueberzieher, einen Fächer und einen Regenschirm mit."

Bei alledem sind wirkliche Blizzards und Cyclone noch so furchtbar, wie nur je! Von Letzterem lieferte ja dieser Tage wieder die Heimsuchung von Fort Smith ein beredtes Beispiel. Und die verhängnißvolle Wirkung eines wahren Blizzard wird sich wohl noch manchem Hornvieh- und Schafe-Besitzer offenbaren, ehe der Frühling wieder in's Land gezogen ist. Jedes Jahr sind die Opfer, welche dieser Moloch im weißen Mantel fordert, auf alle Fälle groß. Auf offener Ebene ist er natürlich am meisten zu fürchten.

Viele Hornvieh-Züchter halten noch immer an der Theorie fest, daß das Vieh ohne Obdach den Winter überstehen kann, und treiben eine Art Glücksspiel mit der Zahl ihrer Thiere, welche im Winter umkommen. Dieses Glücksspiel mag gar manchmal günstig für sie ausschlagen, aber niemals, wenn ein wahrer Blizzard kommt! Das Erste, was das Hornvieh in einem solchen thut, besteht in dem panischen „Treiben". Wie unwirthsam auch die Prairie sein und ob auch eine ziemlich schützende Anhöhe in nächster Nähe liegen mag: die ganz betäubten und rasenden Stiere treiben mit dem Winde weiter und weiter, bis eine Draht-Einfriedigung oder irgend ein anderes Hinderniß sie aufhält. Ist kein solches Hinderniß im Wege, so rennen sie, bis sie erschöpft niederstürzen, und alle gestürzten Thiere werden von den nachfolgenden todtgetrampelt. Stößt die Heerde aber auf ein Hinderniß, so stürzt ein Haufen Thiere auf den anderen, bis der ganze Haufen so groß ist, daß es nicht mehr möglich ist, darüber zu klettern. Am anderen Morgen bietet sich dann oft dem Besitzer des Viehs ein grausiges Beispiel! Solche Ereignisse verursachen die größten Viehverluste, die mitunter in die Tausende gehen.

Freilich haben sich auch die Schrecknisse des wahren Blizzard einigermaßen civilisiren müssen. Man ist besser, als früher, auf den Winter im Allgemeinen vorbereitet. Die Verbreitung der Bulletins oder Zeichen-Ankündigungen unseres Wetter-Signaldienstes ermöglichen es fast allenthalben, von einer Blizzard-Gefahr rechtzeitig Kenntniß zu erhalten, und haben schon manchen Viehzüchter und Landwirth vor schwerem Verlust bewahrt, — trotzdem es mit der prompten Weiterbeförderung dieser Signale zum Theil noch arg hapert. In dem zeitigen und genauen Vorhersagen von Cyclonen hat man noch keine besondere Fortschritte gemacht.

— Maliziös. — Wirth: „Ich möchte gern einen klassischen Spruch hier über meinem Büffet anbringen lassen lassen; wüßte ich nur welchen." — Gast: „Schreiben Sie doch: „Des Lebens ungemischte Freude wird keinem Sterblichen zu Theil.""

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Das Fac-simile der Unterschrift von

Chas. H. Fletcher.

befindet sich auf jedem Umschlag.

THE CENTAUR COMPANY, 77 MURRAY STREET, NEW YORK CITY.

Seit 50 Jahren das beste Hausmittel gegen Unverdaulichkeit, Verstopfung, Blutandrang zum Kopfe, etc.

FRESE'S HAMBURGER THEE

Man nehme nur „FRESE'S" Der Name AUGUSTUS BARTH, IMPORTER, auf jedem Packet. PREIS 25 CTS. in allen Apotheken.

Hört auf, Bruchbänder zu kaufen u. geht nach dem **Kirk Medical Dispensary,** 371 Milwaukee Ave., Ecke Huron Str., Chicago, Ill.,

u. laßt Euren Bruch durch die „Perfection" Bruch-Heil-Methode heilen. Kein Schneiden, keine Schmerzen, keine Operation, keine Abhaltung vom Geschäft. Unser Institut ist das einzige in der Welt, welches eine positive schriftliche Garantie giebt, alle an Bruch Leidenden zu heilen, so daß sie jede Probe bestehen können, der sie nur unterworfen werden können.

Eine Spezialität machen wir auch aus allen chronischen und komplizirten Männer und Frauen-Krankheiten, Verlust der Manneskraft, vorzeitige Zerrüttung und alle Komplikationen, die durch jugendliche Sünden oder Exzesse herbeigeführt sind, werden durch unsere Behandlungsmethode gründlich und dauernd geheilt. Blutvergiftung irgend welcher Art, Nervenschwäche, Haut-, Leber-, Blasen- und Magenkrankheiten, geheime Krankheiten jeder Art und alle Frauen-Krankheiten schnell und ohne Zeitverlust durch unser Behandlungs-System, welches von allen Anderen verschieden ist, geheilt.

Wenn Ihr glaubt, Eure Mittel reichen nicht aus, um in Behandlung zu treten, so laßt Euch dadurch nicht abhalten, wir stellen Euch so günstige Bedingungen, daß selbst der Aermste sich in unsere Behandlung begeben kann. Alle an Bruch leidenden Patienten müssen nach unserer Office zur Behandlung kommen. Sprecht vor oder schreibt. Office-Stunden 9 bis 8:30. Sonntags 9 bis 12. jddbiw

Gicht und Rheumatismus wird geheilt durch Centners **Kräuter-Blutreinigungs-Kur und Massage,** **503 Webster Ave.**, nahe Clark und Lincoln Ave., mit **bestem Erfolg**, nach 20jähriger praktischer Erfahrung, ohne jegliche **Medikamente und Einreibungen**, auch alle an anderen chronischen Krankheiten, **Nerven, Nieren, Herz, Lungen, Blasen, Unterleib, Wassersucht, Hämorrhoiden, Veitstanz, Magen, Zuckerkrankheiten**, allen Arten **Frauenkrankheiten** u. s. w. Leidende in kürzester Zeit. Diese bestrenommirte **Naturheilmethode** reinigt **das Blut** durch das Ausscheiden des **Urins** von allen **Harnsäuren, Gries, Kalkablagerungen** enthaltenden Stoffen, stärkt die **Nerven** und belebt auch die Kräften zu neuem Leben. Alle dieser Art Leidende, welche **hier in Amerika** und in **Deutschland** in **größeren Kurorten** waren oder durch kalte **Abreibungen** und **Einpackungen u. s. w. ohne Erfolg blieben und keine Heilung fanden, können sich vertrauensvoll an uns wenden. Danksagungen von Geheilten liegen zur Einsicht.** Geöffnet zu jeder Tageszeit. Auskunft frei. fa,do

Eine glückliche Ehe einzugehen und gesunde Kinder zu zeugen, ferner alles Wissenswerthe über Geschlechts-Krankheiten, jugendliche Verirrungen, Impotenz, Unfruchtbarkeit u. s. w. enthält das alte, gediegene, deutsche Buch: „Der Rettungs-Anker", 45. Aufl., 250 Seiten, mit vielen lehrreichen Abbildungen. Es ist der einzig zuverlässige Rathgeber für Kranke und Gesunde und namentlich nicht zu entbehren für Leute, die sich verheirathen wollen, oder unglücklich verheirathet sind. Wird nach Empfang von 25 Cts. in Post-Stamps sorgsam verpackt frei zugesandt. DEUTSCHES HEIL-INSTITUT, No. 11 Clinton Place, New York, N. Y.

„Der Rettungs-Anker" ist auch zu haben in Chicago, Ill., bei Chas. Salger, 844 N. Halsted Str.

Frei für Männer

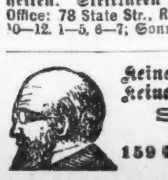
Ein werthvolles Buch über die Ursache und Heilung aller Arten von **Nervenschwäche,** geschlechtlichen Leiden, Schwächezuständen und anderen Krankheiten privater und schonungsbedürftiger Natur bei Männern. Geschlossen und portofrei versandt. Man schreibe an **Dr. Hans Treskow,** 497 6te Avenue, New York.

DR. J. YOUNG, Deutscher Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich u. schnell bei mäßigen Preisen, schmerzlos und nach unübertrefflichen neuen Methoden. Der hartnäckigste Nasenkatarrh und Schwerhörigkeit wurde kurirt, wo andere Aerzte erfolglos blieben. Künstliche Augen. Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei. **Klinik: 265 Lincoln Ave.**, Stunden: 8 Uhr Vormittags bis 8 Uhr Abends. Sonntags 8 bis 12 Vormittags, 2 bis 8 Abends.

Wichtig für Männer und Frauen! **Keine Bezahlung, wo wir nicht kuriren!** Irgend welche Art von Geschlechtskrankheiten beider Geschlechter; Samenfluß; Blutvergiftung jeder Art; Monatsstörung, sowie verlorene Manneskraft und jede geheime Krankheit. Alle unsere Präparationen sind den Pflanzen entnommen. Wo andere aufhören zu kuriren, garantiren wir eine Heilung. Freie Konsultation mündlich oder brieflich. Sprechstunden 9 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends. Private Sprechzimmer; sprechen Sie in der Apotheke vor. **Cunradis deutsche Apotheke,** 441 S. State Str., Ecke Peck Court, Chicago. 10jl1j

Dr. Karl Puscheck, Homöopathischer Arzt. Behandelt alle Krankheiten und besonders schwierige mit dem allerbesten Erfolge. Sprechstunden 8 Uhr A. M. bis 6 Uhr P. M., außer Sonn- u. Feiertagen. Dienstags bis 9 Uhr Abends. Auskunft frei. Krankenbesuche werden prompt besorgt. Telephon, Nord 190. **330 La Salle Ave.**, Ecke Oak, Alle Nordseite Cars.

Dr. J. KUEHN, (früher Assistenz-Arzt in Berlin). Spezial-Arzt für **Haut- und Geschlechts-Krankheiten. Strikturen mit Elektrizität geheilt.** Office: 78 State Str., Room 29 — Sprechstunden: 10–12, 1–5, 6–7; Sonntags 10–11. 20oddi



Keine Kur Keine Zahlung | **Dr. KEAN** Spezialist. Etablirt 1864. 159 S. Clark Str. .... Chicago.

Brüche. RUPTURE

Mein neu erfundenes Bruchband, von sämmtlichen deutschen Professoren empfohlen, eingeführt in der deutschen Armee, ist für ein jeden Bruch zu heilen das beste. Keine falsche Versprechungen, keine Einspritzungen, keine Elektrizität, keine Unterbrechung vom Geschäft; Untersuchung ist frei. Ferner alle anderen Sorten Bruchbänder, Bandagen für Nabelbrüche, Leibbinden für schwachen Unterleib, Mutterschäden, Hängebauch und fette Leute, Gummistrümpfe, Gradehalter und alle Apparate für Verkrümmungen des Rückgrates, der Beine und Füße rc., in reichhaltigster Auswahl zu Fabrikpreisen vorräthig, beim größten deutschen Fabrikanten **Dr. Rob't Wolfertz**, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str. Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. In jedem Falle positive Heilung. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. Damen werden von einer Dame bedient.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE, 56 FIFTH AVE., Ecke Randolph, Zimmer 211.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter **Garantie**, alle geheimen Krankheiten der Männer, **Frauenleiden** und **Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit rc.** Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) rc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, placiren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung, inkl. Medizinen, nur **Drei Dollars** den Monat. — **Schneidet dies aus.** — **Stunden:** 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr. diw

Borsch 103 **Optikus,** E. ADAMS STR. Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen. **BORSCH, 103 Adams Str.,** gegenüber Post-Office.

WATRY **N. WATRY,** 99 E. Randolph Str. Deutscher Optiker. **Brillen und Augengläser eine Spezialität. Kodaks, Cameras u. photograph. Material.**

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des N. O. Postzuges) ebenfalls an der 22. Str.-, 39. Str.-, Hyde Park- und 63. Straße-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

Durchgehende Züge—	Abfahrt	Ankunft
New Orleans & Memphis Limited	* 5.00 N	*11.15 V
Jacksonville, Fla.	* 5.00 N	*11.15 V
Monticello und Decatur	* 5.00 N	*11.15 V
St. Louis Diamond Spezial	*10.10 N	* 7.35 V
St. Louis Day light Spezial	*11.04 V	* 4.35 N
Springfield & Decatur	*11.04 V	* 4.35 N
Cairo, Tagzug	‖ 8.30 V	‖ 7.00 N
Springfield & Decatur	*10.10 N	* 7.35 V
New Orleans Postzug	* 2.50 V	*12.50 V
Bloomington & Chatsworth	‖ 5.00 N	‖11.15 V
Chicago & New Orleans Expreß	* 8.40 N	* 7.00 V
Gilman & Kankakee	* 3.05 N	*10.00 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	*3.30 N	*10.10 V
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.45 N	* 6.50 V
Rockford Passagierzug	* 3.10 N	*10.00 V
Rockford & Dubuque	‖10.10 V	‖ 7.20 N
Rockford & Freeport Expreß	‖ 5.00 N	....
Dubuque & Freeport	......	‖ 1.30 N

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. *Täglich. ‖Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices, 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal Str., zwischen Madison und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.30 V	† 6.10 N
Rockford und Forreston	† 8.30 V	† 2.10 N
Lokal-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.30 V	* 2.10 N
Rockford, Sterling und Mendota	† 4.30 N	†10.35 V
Streator und Ottowa	† 4.30 N	†10.35 V
KansasCity, St. Joe u. Leavenworth	* 5.30 N	* 9.35 V
Alle Punkte in Texas	* 5.30 N	* 9.35 V
Omaha, C. Bluffs u. Neb.-Punkte	* 5.50 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.30 N	* 8.25 V
KansasCity, St. Joe u. Leavenworth	*10.30 N	* 6.25 V
Omaha, Lincoln und Denver	*10.30 N	* 8.20 V
Black Hills, Montana, Portland	*10.30 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	†11.20 N	†10.25 N

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.

"The Maple Leaf Route."

Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Straße. City Office, 115 Adams. Telephon 2380 Main.

*Täglich. †Ausgen. Sonntags.	Abfahrt	Ankunft
Minneapolis, St. Paul, Dubuque, Kansas City, St. Joseph, Des Moines, Marshalltown	† 6.45 V * 6.30 N *10.30 N	†11.00 V * 9.30 V * 2.30 N
Sycamore und Byron Local	* 3.10 N	*10.25 V
St. Charles, Sycamore, DeKalb	* 10.15 V † 5.35 N	* 9.50 N † 7.50 V

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION, Canal Street, between Madison and Adams Sts., Ticket Office, 101 Adams Street.

*Daily. †Ex. Sun. aTues. & Sat. bMon. & Fri.	Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	† 2.00 PM	1.00 PM
Kansas City, Denver & California	* 6.00 PM	9.25 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express	* 11.30 PM	8.00 AM
Springfield & St. Louis Day Local	* 8.00 AM	9.10 PM
St. Louis Limited	* 11.08 AM	4.36 PM
Sunset Limited to California	a11.30 PM	b 4.00 PM
St. Louis "Palace Express"	* 9.00 PM	7.30 AM
St. Louis & Springfield Midnight Special	* 11.30 PM	8.00 AM
Peoria Limited	* 11.08 AM	4.36 PM
Peoria Fast Mail	† 6.00 PM	1.00 PM
Peoria Night Express	* 11.30 PM	7.30 AM
Joliet & Dwight Accommodation	* 5.00 PM	†10.20 AM

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark, Auditorium Hotel und Dearborn-Station, Polk u. Dearborn.

	Abfahrt.	Ankunft.
Marion Lokal	†7.30 V	†7.45 N
New York & Boston	*3.00 N	*5.00 N
Jamestown & Buffalo	*3.00 N	*5.00 N
North Judson Accomodation	*4.10 N	*10.00 V
New York & Boston	*9.20 N	*8.00 V
Columbus & Norfolk, Va	*9.20 N	*8.00 V

*Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhöfe: Grand Zentral Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.

Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
Lokal	† 6.30 V	† 6.15 N
New York und Washington Vestibuled Expreß	*10.25 V	* 9.00 N
New York, Washington und Pittsburg Vestibuled	* 3.30 N	* 9.00 V
Pittsburg, Cleveland, Wheeling und Columbus Expreß	* 7.00 N	* 7.00 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Bahnhof: Zwölfte Str.-Viadukt, Ecke Clark Str.

Alle Züge täglich.	Abf.	Ank.
New York & Boston Expreß	10.35 V	9.00 N
New York & Eastern Expreß	3.05 N	4.20 N
New York & Boston Expreß	10.15 N	7.55 V

Für Raten und Schlafwagen-Akkommodation sprecht vor oder adressirt: Henry Thorne, Ticket-Agent, 111 Adams Str., Chicago, Ill. Telephon Main 3389.

Wegen Aufnahme des Lagers und Abschätzens der Werthe sämmtlicher an Hand befindlichen Waaren, sowie Arrangements für die nächsten sechs Monate, schließen wir Samstag Nachmittag um **4:30**

SCHLESINGER AND MAYER

Der Laden wird am Samstag wegen Aufnahme des Lagers, Arrangirens, Abschätzens und Neumarkirens der Waaren geschlossen Nachmittags um **4:30**

Kleiderstoffe-Rester vom Kleidermacher-

Departement. Jeder noch auf Lager befindliche Rest von hochfeinen modischen Stoffen, hinuntergeschickt vom Kleidermacher-Departement — in prächtigen schwarzen und farbigen Novitäten für späte Winter- und zeitige Frühjahrs-Tracht—sämmtlich hübsch verziert in Kleider-Längen, Rock-Längen, Waist-Längen 2c. einschließlich:

5c für Kleiderstoff-Rester, werth bis zu 35c.
10c für Kleiderstoff-Rester, werth bis zu 50c.

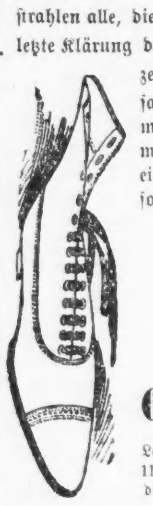
Bayaderes, Englische Tweeds, Coverts, Crepons, Plaids, Cheviots, Tweeds, Mischungen, Crepons, Bourettes, Cashmeres, Cheviots, Soleils, Granites, Cheviots, Bengalines, Serges, Epingles, Coverts, Berber Novitäten, Jacquard Mohairs, Lizards, Cords u. s. w.

20c für Kleiderstoff-Rester, werth bis zu $1.
35c für Kleiderstoff-Rester, werth bis zu $2½.

12c für seidene Challies-Rester—1000 Rester — ausgewählte helle und dunkle printed Atlas-Band Challies—gerade die Sachen für hübsche Tea Gowns und Hauskleider—gute Längen— **12c**

95c für $4 Damen-Schuhe

Die für morgen offerirten Schuh-Bargains überstrahlen alle, die wir Euch bis jetzt geboten haben. Die letzte Klärung des gesammten Schuh-Lagers — alle einzelnen und unvollständigen Partieen zusammengelegt und zu einem großen Assortiment vereinigt, in dem geschäftigen Basement morgen zu 95c für die Auswahl, einerlei, ob früher $4, $3½, $3, $2½ oder sonstwas.



Dongola Schnür-Kid f. Damen
Dongola Knopf-Kid f. Damen.
Vici Schnür-Kid für Damen,
Vici Knopf-Kid für Damen.
Schnür Box Calf für Damen.
Schnür-Calf für Knaben.
Dongola Schnür-Kid f. Mädchen
Dongola Knöpf-Kid f. Mädchen,

Eure Auswahl von Allen **95c** werth $4, $3½, $3, $2½.

65c für Schul-Schuhe für Knaben und Mädchen — Dongola Kid mit Patent-Leder Tips—Größen 8½ bis 10½ und 11 bis 2—gute dauerhafte Schuhe für die wilden Jungens.

Seiden-Rester von Paris.

Gekauft von einem Pariser Fabrikanten von seidenen Waists — die Rester seiner Saison — eine überraschend schöne Partie. Dazu kommen Tausende von angesammelten Restern vom S. & M. Lager und von der S. & M. Seiden-Waist-Fabriken—einschließend die beinahe unzählige Auswahl der feinsten, neuesten, reichsten und schönsten

10c für bis zu $1-werthige Seiden-Rester.
25c für bis zu $2-werthige Seiden-Rester.

Reception-Seide, Abend-Seide, Ball-Seide, Promenadenseide, Brokat-Seide, Glatte Seide usw. Kleider-Seide, Taillen-Seide, Schwarze Seide, Foulard Seide, Taffeta-Seide, Novelty Seide usw.

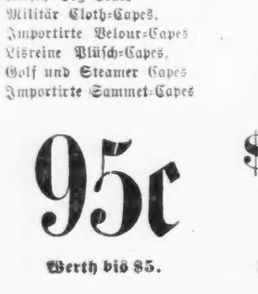
in wundervoller Auswahl und in den richtigen Längen für Kleider, Röcke, Taillen, Futter, Trimmings u. s. w. —zu 15c, 25c, 38c und 50c — werth bis zu $3.

38c für bis zu $2½ werthige Seiden-Rester.
50c für bis zu $3-werthige Seiden-Rester.

Schwarze Seidenstoffe für ½ weniger—alle die Rester von unserem eigenen unvergleichlichen Lager schwarzer Seide mit hunderten von Webstuhl-Restern der Fabrikanten, bestehend in Bayadere Damast, Peau de Soie, Duchesse, Grosgrain, Velour, Faille, u. s. w.—werth bis zu $5—für die Hälfte.. **50%**

„Die“ Cloak- und Suit-Gelegenheit des Jahrhunderts

Letzter Tag (morgen ist Inventur) der sensationellsten Coat- und Suit-Werthe, die je geboten wurden. Sämmtliche Partien aufs Neue arrangirt und markirt — nicht ein Stück über den halben Preis—einige sogar zu 10c und 20c am Dollar. Jedes Kleidungsstück nagelneu—nicht eine alte Façon in der Partie.



Kersey Box Coats
Militär Cloth-Capes.
Importirte Velour-Capes
Literine Plüsch-Capes.
Golf und Steamer Capes
Importirte Sammet-Capes

Braided Box Coats
Fly Front Reefer Suits
Russische Blousen-Suits
Ganz wollseidene Suits
Seiden gefütterte tucked Skirts
Modische Plaid Skirts

Braided Kersey Coats
Fancy Kleider und Kostüme
Seidengefütt. Schneider-Kleider
Sammet-Blousen.
Seal Plüsch Box Coats
Modische Tuch-Rester
Opern- und Abend-Wraps

Ruff. Tuch Blousen-Coats
Londoner Tuch Box Coats.
Velour Blousen
Seiden- und Atlas-Röcke
Hübsche Seiden- und Atlas-Röcke
Modische Kostüme f. Radfahrerinnen.

95c Werth bis $5. **$1.95** Werth bis $10. **$2.95** Werth bis $12. **$3.95** Werth bis $15. **$4.95** Werth bis $20.

50c für Damen-Capes und Mädchen-Reefers—wir brauchen Euch nicht zu sagen, daß es gute, dauerhafte Kleidungsstücke sind, noch ihren Werth nennen — die einfache Ankündigung genügt, um die am Wenigsten Neugierigen nach hier zu ziehen. **50c**

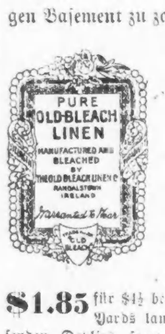
Zerknitterte, beschmutzte Muslin-Unterkleider.

Wir haben jetzt von dem frischen Lager alle die Partien zusammengehäuft, die von Tisch zu Tisch, von Hand zu Hand geschoben wurden und haben dieselben in speziellen Bargain-Partien für Freitag in das geschäftige Basement geschafft, zu Preisen, die Euch unglaublich vorkommen werden — bis Ihr sie seht. Ganz gleich, was Ihr früher erhalten habt, Ihr könnt Euch darauf verlassen, daß Ihr diese besten Bargains erhaltet, die Ihr je gesehen habt, wenn Ihr morgen hierher kommt.

9c für 25c beschmutzte und zerdrückte Beinkleider u. Korsetüberzüge.
17c für 35c beschmutzte und zerdrückte Beinkleider, Hemden und Korsetüberzüge.
27c für 50c bis 65c beschmutzte und zerdrückte Gowns, Beinkleider, Hemden, Röcke und Korsetüberzüge.
38c für $1 beschmutzte u. zerdrückte Gowns, Beinkleider, Hemden, Röcke und Korsetüberzüge—mit Spitzen und Stickerei besetzt.
50c für $1½ beschmutzte zerdrückte Gowns, Beinkleider, Hemden, Röcke und Korsetüberzüge—mit Spitzen und Stickerei besetzt.

Nasses Leinen, beschmutztes Leinen, zerknittertes Leinen

Die Inventar-Abschätzer haben kein Mitleid mit diesen Partien. Weshalb sollten sie? Lieber als daß wir Rester in die nächste Saison übernehmen, bringen wir jetzt das Opfer und stellen die Preise an sämmtlichen nassen, beschmutzten, zerknitterten und vergriffenen Partien weit niedriger, als Ihr sogar am Bargain Freitag in diesem geschäftigen Basement zu zahlen erwartet.



2,000 Rester von Satin Tafeldamast—gebleicht, cream und türkischroth—in Längen von 1 bis 5 Yards — werth aufw. bis zu $1½ die Yard — Freitag zu 62c, 48c, 29c und **10c**

5,000 Musterstücke Damast u. Servietten von irischen, schottischen und deutschen Fabrikanten—ein schließlich Damaste werth bis zu $2½ die Yard und Servietten aufw. bis zu $4 das Dtzd.—viele von diesen Stücken groß genug für 4 und 6 Servietten — Freitag in dem geschäftigen Basement 5c, 3c und **2c**

$1.85 für $4½ befranste Lunch Sets — Tuch 2½ Yards lang — mit 1 Dutzend dazu passenden Doylies—fancy Borders. **5c** für 6c große Waschtücher.

3c, 5c, 11c für Huck, Bad und Damast Handtücher— beschmutzt und zerknittert— werth bis 25c.
17c für 50c Web's Dew Bleach und Old Bleach Handtücher.
55c, 65 und 75c für beschmutzte Pattern Tablecloths — voller Satin Damast — 2, 2½ und 3 Yards — werth bis $1.50.
$1.23 u. **$1.47** für $3½ hohlgesäumte Tücher— beschmutzt, einige naß—2 und 2½ Yards lang.
69c für $1¼ Bettdecken—200 Bettdecken—etwas beschmutzt vom Gebrauch auf unseren Ausstellungstischen—**85c** für $1½ Bettdecken, **$1¼** für $2½ Bettdecken.

Der Nordamerikanische Skat-Verband.

Mit einem gemüthlichen Kommers wurde am Montag Abend der erste nationale Skat-Kongreß zum Abschluß gebracht und der 23. Januar 1898 wird in der Geschichte des Nationalspieles der Deutschen in diesem Lande stets eine hervorragende Stelle einnehmen, wurde doch an diesem Tage in der „Liederkranz“-Halle in St. Louis der „Nordamerikanische Skat-Verband“ geboren, welcher, wie seiner Zeit der Turnerbund, klein anfängt, aber einer hoffnungsvollen Zukunft entgegen sieht. Die Gründung der National-Organisation vollzog sich durch die Annahme des folgenden Berichts des Organisationskomites:

„1. Diese Organisation zur Hebung und Förderung des Skatspieles führe den Namen: „Nordamerikanischer Skat-Verband.“

„2. Die Mitgliedschaft dieses Skat-Verbandes wird aus Skat-Spielern Nordamerikas gebildet und befürwortet das Komite die größtmögliche Formirung von Klubs.

„3. Die jährlichen Beiträge zur Deckung der absoluten Unkosten sollen auf 50 Cents pro Mitglied für das erste Jahr festgesetzt werden und sind diese Beiträge an den Sekretär des jeweiligen Vororts spätestens vier Wochen vor dem nächsten Kongreß einzusenden.

„4. Der Vorort verbleibt bis zum nächsten Kongreß in St. Louis unter Beibehaltung des heute erwählten Präsidiums, doch schlagen wir die Wahl zweier weiterer Mitglieder vor. Das Präsidium wird sich selbst organisiren resp. ergänzen unter Erwählung eines Präsidenten, zweier Vize-Präsidenten, eines Schatzmeisters, eines protokollirenden Sekretärs, eines Finanz-Sekretärs und dreier Besitzenden.

„5. Die von der heutigen Versammlung angenommenen Beschlüsse sollen für die Konstitution und Nebengesetze des Verbandes und den nächsten Kongreß maßgebend sein.

„6. Als nächster Vorort bringen wir Indianapolis in Vorschlag mit dem Bemerken, daß wohl die Monate Februar oder März 1899 als die geeignetesten erscheinen.

Die dem Kongreß vorgelegten Fragen sind in der Geschäftsversammlung beantwortet worden wie folgt:

Frage 1. Weshalb zählt Schwarz 4? — Schwarz ist mit 3 zu berechnen.

Frage 2. Warum kann nur Grand und Null-ouvert und nicht auch Solo-ouvert gespielt werden? — Der Antrag, „Solo-ouvert„ einzuführen, wird abgelehnt.

Frage 3. Was soll die Strafe für Denjenigen sein, durch dessen Schuld, Falschausspielen oder Nichtbedienen, die Mitspieler benachtheiligt werden? — Derjenige, der falsch ausspielt, soll eben so wenig bestraft werden, wie der Mittelmann, dagegen darf sich der Spieler das Spiel gut schreiben.

Durch die Annahme von Beschlüssen bezüglich Frage 2 und 3 fielen die Debatten-Themata 5, 6 und 7, Solo-Ouvert und Nichtbedienen betreffend, weg.

Frage 8. Soll der „Guckser“ abgeschafft werden? — Wurde mit „nein“ beantwortet.

Die Fragen 9, 10 und 11, 12 und 13 wurden auf den Tisch gelegt. Frage 13 beantragte, daß statt 120, 121 Augen gezählt werden sollen dadurch, daß a) entweder eine Karte (vielleicht der alte Bauer) eins mehr zählt; b) der letzte Stich zählt.

Antrag Nr. 14, (wie die vorigen von Carl Leder, Chicago, gestellt), „Die Partei gewinnt, welche zuerst 60 bekommt“, wurde verworfen. Nach wie vor muß der Spieler 61 Points haben, um zu gewinnen, und 31, um aus dem Schneider zu sein.

Der Antrag, das Wort „Ouvert“ durch das deutsche „Aufgelegt“ zu ersetzen, ging verloren.

Angenommen wurde der Antrag: „Das Reizen oder Bieten geschieht nach Zahlen und steht es Dem, der am meisten bietet, frei, das Gebotene zu machen, wie er will, sei es durch Frage, Tournee, Solo, Null oder Null ouvert, Grand oder Grand ouvert.“

Beschlossen wurde, daß bei Solo und Grand Der, welcher sich überreizt hat, dadurch daß ein Bauer liegt und er „ohne weniger“ als er annahm, spielte, den Werth des Spieles bezahlen muß.

„In beiden Fällen ist der Werth des Spieles zu bezahlen, um die Sache nicht zu kompliziren.“ So lautete der angenommene Beschluß bezüglich der folgenden Debattenfrage: Tournee und Frage: Beim Ueberreizen in einer von diesen beiden Spielarten steht es dem Spieler frei, sich sofort oder nach dem ersten Stich zu legen, d. h. sein Spiel als verloren aufzugeben; in diesem Falle verliert er nur den gereizten Betrag. Legt er sich nicht, sondern versucht durch Schneider so viel zu machen wie er geboten hat, so verliert er, wenn er nicht Schneider macht, so viel als dieser kostet.

Die Fragen 19, 20 und 21 wurden durch frühere Beschlüsse erledigt.

Bezüglich des Besehens des Skats wurde die Regel angenommen: Das Besehen des Skats ist nicht gestattet, bevor das Spiel beendet ist. Einer, der den Skat besieht, wird mit 10 Points bestraft. Nachdem die ganze Karte ausgegeben ist, geht das Spiel weiter, einerlei ob der Geber an der Reihe war oder nicht.

Der Kartengeber muß abheben lassen und darf weder die zwei obersten, noch die zwei untersten Karten in den Skat legen. Er muß die Karten zu je 3, 4, 3 vertheilen.

Dem Präsidium übertragen wurde die Erledigung der Anträge 27 und 28, die sich auf das Ansagen von Schwarz oder Schneider und auf Kartenvergeben und Skatbesehen zu Vieren beziehen.

In allen in der Konvention nicht erörterten Punkten beschloß die Versammlung, die Altenburger Skatregeln gelten zu lassen.

Andere Regeln.

Ramsch kann gespielt werden auch auf Turnieren. Ramsch zählt 10 und Jungfern-Ramsch 15.

Wenn Jemand 61 Points hat und Fehler macht, so verliert er deshalb das Spiel nicht.

Falls Jemand die Karten auf den Tisch wirft und sagt, er habe gewonnen, hat aber keine 61 Points, so hat er verloren.

Es sind 91 Points nöthig, um gegenseitige Partei zu schneidern.

Bei der Vertheilung von Preisen soll in Zukunft der Durchschnitt der einzelnen Spiele gelten.

Alle Verhandlungen auf zukünftigen Skat-Kongressen müssen in deutscher Sprache geführt werden.

Moralunterricht in England.

In England bestehen bereits zehn „ethische“ Gesellschaften, welche die Einführung des von religiösen Voraussetzungen unabhängigen Moral-Unterrichtes in den englischen Volksschulen vor Allem auf ihre Fahne geschrieben und eine „nationale Liga“ für Moral-Unterricht in's Leben gerufen haben. Diese Liga hat ein großes Manifest erlassen, aus welchem wir einige Stellen nachstehend wörtlich wiedergeben. Es heißt da:

„Wir fordern die Vertreter aller Geistesrichtungen und die Praktiker aller sozialen Reformgebiete auf, sich uns anzuschließen, damit wir endlich die Einführung eines systematischen Moralunterrichtes in den Londoner Elementarschulen durchsetzen.... Unsere kleinen Mitbürger wachsen auf fast ohne Verständniß für die sozialen Zusammenhänge, ohne Bewußtsein menschlicher Verantwortlichkeit und ohne Klarheit und Wärme gegenüber den tief begründeten und erhabenen Pflichten, die ihrer warten. Nicht ein Kind unter zehntausend erfährt je, warum es eigentlich durch den Staat in die Schule geschickt wird. Der Sinn des Lebens wird den Kindern nicht nahegebracht. Kein Wunder daher, daß ernsthafte Männer aus allen Lagern die seelische Apathie des Volkes beklagen. Kein Wunder, daß wir bei der Mehrzahl der Arbeiter eine solche Gleichgiltigkeit finden gegenüber der Organisation der Arbeit, der Genossenschaft und gegenüber den Idealen einer neuen Wirthschaftsordnung. Kein Wunder, daß der Traum einer Gesellschaft ohne Polizeigewalt noch um ein Millennium auf seine Verwirklichung zu warten scheint. Wir fangen am falschen Ende an, wenn wir versuchen, erwachsene Männer und Frauen zu treuen Gewerkschaftlern, Genossenschaftlern, unbestechlichen Wählern und Beamten, gewissenhaften Arbeitern und Unternehmern zu machen. Wir verlangen daher, daß in der ersten Stunde jedes Tages die Kinder der jüngeren Altersklassen mit den einfachsten persönlichen und häuslichen Pflichten bekannt gemacht werden, und daß die Lehrer auf den oberen Stufen ihren Schülern einen Eindruck geben von den großen Kämpfen der tapferen Männer und Frauen, durch die wir heute doch etwas wirkliche Freiheit in Rede, Versammlung, Verkehr, Religion und Denken gewonnen haben....

„Die Geschichte der Gewerkschaftsbewegung, der Genossenschaften, der politischen Freiheit, der Volksbildung sollte gelehrt werden. Aus solcher Aufklärung wird dann Bescheidenheit und Dankbarkeit entspringen und der Wunsch, der Menschheit ihre Gaben zu vergelten. Den Kindern muß gezeigt werden, wie weit wir noch von einem vollkommenen Gesellschaftszustand entfernt sind, von wirklicher Freiheit, wirklicher Gerechtigkeit und echter Brüderlichkeit, und daß eine höhere Gesellschaft nur durch Menschen von tiefem Mitgefühl, festem Willen und unerschütterlicher Rechtlichkeit gebildet werden kann. Mit der Kenntniß der Noth der Gegenwart wird sich ein tiefes persönliches Verantwortlichkeitsgefühl entwickeln.

„In diesem Sinne protestiren wir gerade vom Standpunkte des Erziehers gegen die Einführung von irgend welchen übernatürlichen Vorstellungen in die Lehrweise der Elementarschulen. Selbst wenn diese Vorstellungen von den moralischen Bedürfnissen der gereiften Menschennatur gefordert würden, so müßten wir doch daran festhalten, daß die Seele eines Kindes völlig unfähig ist, sie zu fassen, und daß man ein Grundgesetz aller Pädagogik vernachlässigt, wenn man in ihnen Gottesfurcht und Gottesliebe, Himmelshoffnung und Höllenfurcht zu wecken sucht. Jede Bildung muß mit dem Nächstliegenden beginnen, mit dem Greifbaren und täglich Erfahrenen. Und nur in reiferen Lebensjahren können umfassende Ideen über die letzten Dinge eine gewisse Bedeutung bekommen. In der Kindesseele werden diese Ideen nur verzerrt, weil sie nur sinnlich aufgefaßt werden. Und noch mehr: Man frevelt gegen die Unschuld und Unwissenheit der Kindheit, wenn man sie durch die zerstörenden Furchtmittel der Theologie zu Pflicht und Liebe anhalten will.“

Die „Moral Instruction League“ hat ihre Thätigkeit mit größter Energie bereits begonnen, und verspricht sich baldige nicht geringe Erfolge, an denen wir allerdings stark zweifeln müssen. Schon deshalb weil die Jugend doch kaum begreifen wird, was das Alter nicht versteht. Und versteht die Masse der Erwachsenen die wirthschaftlichen Bewegungen zu schätzen und zu beurtheilen. Die sozialistischen Arbeitergruppen Londons sind ebenfalls in der Liga vertreten und bilden eine Hauptstütze der ganzen Bewegung.

Was der Papst geschenkt bekam.

Der Gesammtwerth der Geschenke, die der Papst zu seinem 60jährigen Priesterjubiläum erhalten hat, übersteigt, wie aus Rom gemeldet wird, den Betrag von sechs Millionen Francs. Es spendeten:

1. Der Herzog von Norfolk einen Check auf 200,000 Francs.
2. Die Königin-Regentin von Spanien 100,000 Francs in Gold.
3. Der deutsche Kaiser 50,000 Mark in Gold.
4. Der österreichische Episkopat 100,000 fl. in Gold.
5. Der Fürstprimas von Ungarn 100,000 fl. in Gold.
6. Der Zar einen herrlichen Ring.
7. Die Zarin ein goldenes, mit Rubinen und Brillanten besetztes Reliquienkästchen.
8. Damen von Sacre-Coeur einen Rosenkranz, dessen Ave Maria goldene Zwanzig Franks-Stücke und dessen Paternoster goldene Fünfzig Franks-Stücke bilden, während das Kreuz aus sechs goldenen Hundert Franks-Stücken besteht. Dazu kommen die bereits erwähnten kostbaren Geschenke des Kaisers von Oesterreich, des amerikanischen Episkopats, der Königin Isabella von Spanien, des Sultans und des Präsidenten der französischen Republik und Anderen. Von religiösen Genossenschaften, Klöstern und einzelnen Priestern wurden 72 Gegenstände von Gold gespendet, die allein einen Werth von über einer Million Franks repräsentiren.

Der Schnellzug und das Häschen.

„Vor einigen Tagen“ — so schreibt ein Leser dem Mailänder „Corriere della Sera“ — „fuhr ich in einem Schnellzuge der Mittelmeerbahn nach Mailand, als der Zug plötzlich auf freiem Felde stehen blieb. Was war passirt? Wir eilten Alle an die Fenster, nicht ohne Besorgniß, denn in dieser Zeit der Eisenbahnunfälle kann man nie wissen u. s. w. Das Eisenbahnpersonal, das wir ausfragten, konnte uns keine Aufklärung geben, was unsere Angst nur noch vermehrte, bis schließlich das Geheimniß in befriedigender Weise enthüllt wurde. Der Maschinist hatte auf dem Bahndamm — wohlverstanden: nicht auf den Schienen — ein schönes Häslein bemerkt, das in Folge der ihm von einem Jäger beigebrachten Wunden gestorben war; diesen schönen Sonntagsbraten wollte er sich nicht entgehen lassen und ließ einfach den Zug halten, um das Häslein mitzunehmen und es seiner Frau zu bringen. Ich habe gelesen, daß in Amerika die Züge von Büffelheerden aufgehalten wurden. Wie man sieht, genügt in Italien schon ein todter Hase, um einen Schnellzug zum Stehen zu bringen.“

— Ein maliziöser Richter. — Richter (zur angejahrten Zeugin): „Und nun wollen Sie mir Ihr Alter klagen.“

— Abgewinkt. — Dame: „Herr Müller, Sie sollten sich endlich auch eine bessere Hälfte suchen.“ — Junggeselle: „Ach wissen Sie, ich bleibe schon lieber ein schlechteres Ganzes.“

— Zum abgewöhnen. — Freundin: „Nachdem Dich der Husar so schmählich betrogen, wolltest Du Dich nie mehr mit einem männlichen Wesen einlassen und gestern sah ich Dich doch wieder mit einem schmucken Feuerwehrmann.“ — Köchin: „Der soll ja auch blos den vom Husaren angefachten Brand in meinem Herzen löschen.“

— Die Natur überlistet. — Im Künstlerkreise eines Variété-Theaters unterhält man sich lebhaft über das erste Auftreten eines Thierstimmen-Nachahmers. „Das ist noch gar nichts,“ meint die Soubrette, „ich hatte einen Freund, der das Schluchzen der Nachtigall so täuschend nachahmte, daß ein im Nebenhause wohnender Poet anfing, Gedichte zu machen.“ — „Kinderei,“ erklärte der Komiker, „mein Kollege Spukerl in Brünn ahmte das Krähen des Hahnes so großartig nach daß trotz der späten Abendstunde jedesmal — die Sonne aufging.“

Bett-Federn.
Chas. Emmerich & Co.
sind jetzt in
194 und 196 FIFTH AVE.
Beim Einkauf von Federn außerhalb unseres Hauses bitten wir auf die Marke C. E. & Co. zu achten, die von den Händlern auf den Säcken getragen.

Freies Auskunfts-Bureau.
Löhne kostenfrei kollektirt; Rechtssachen aller Art prompt ausgeführt.
92 La Salle Str., Zimmer 41.

Abendpost
Alle Neuigkeiten für
einen Cent.

MOELLER BROS. & CO.

928--930--932 Milwaukee Ave., zwischen Ashland Ave. und Paulina Str.

. . . FREITAG-BARGAINS . . .

Grocery-Dept.—4. Floor.

Washburn's bestes Patentmehl, das Faß für $5.49, der Sack für . . 69c
Moellers bestes XXXX Patentmehl, das Faß für $4.95, der Sack für . . . 62c
Dakotas bestes Patentmehl, das Faß für $5.00, der Sack für . . 63c
Bestes böhmisches Roggenmehl, das Faß für $3.35, der Sack für . . 42c
Feines Winterweizenmehl, das Faß für $5.00, der Sack für . . 63c
Bestes Pumpernickelmehl, 7 Pfund 10c
Weiße Bohnen, 3 Pfund für 5c
Buchweizengrütze, das Pfund 3c
Gerstengrütze, das Pfund 2c
Gequetschte Hafergrütze, das 2 Pfd. Packet 5c
Elgin Korn, die Büchse für 6½c
Birnen, Aprikosen u. Pfirsiche, die 3 Pfd. Büchse für nur 9c
Bohnen mit Speck, die 3 Pfd. Büchse 7½c
Carolina Reis, das Pfund für 3c
Schmalz, das Pfund für 3¾c
Feine Sommerwurst, das Pfund 9c
Proctor & Gamblers deutsche Seife, 7 Stück für 25c
Alle Sorten Tabak, das 2 Unzen Packet . . 4c
Eagle Brand Cond. Milch, die Büchse . . . 15c
12 Schachteln Streichhölzer für 7c

Bargains! Bargains!!

Schwarz und weiße Eiswolle, die Schachtel für nur 7c
Hochfeine Goldbronze, die Flasche 7c
Eine Partie Velveteen, wovon schon einige Farben ausverkauft wurden, der Rest die Yard für 15c

Feine starke Schultaschen für Kinder, das Stück für nur 8c
Große Composition Bücher mit starkem Umschlag, und mit gutem Papier, werth 9c, das Stück für nur 5c
4/4 breites schwarzes Floor Oeltuch, in verschiedenen Mustern, die Yard für . 15c
Feine schwarz und roth gestreifte wollene Unterröcke für Damen, Werth 98c, das Stück für nur 59c
Schwere Cheviot Anzüge für Knaben, in allen Größen, mit gutem Futter und gut sitzend, für nur 1.25
Kniehosen für Knaben, wirklich dauerhaft gemacht, für nur 19c
Eine Partie Calico Wrappers für Damen, in verschiedenen Facons, werth bis zu $1.50, alle für den einen Preis v. nur 69c
Mackintosh für Damen, wasserdicht, werth $4.98, für nur 2.98
Eine Partie Unterhemden und Hosen für Männer, fehlerfreie Waare, werth 35c, das Stück für nur 19c
Schwarz und weiße Eiswolle Shawls, extra groß, wth. $1.50, für nur . . . 74c
Extra breiter schwerer Cheviot für Arbeitshemden f. Männer, in verschiedenen Mustern, werth 20c, die Yard für nur . . 5½c
Eine große Partie Rester von feinen Tambur-Gardinen, der Rest für 6c
Extra schwerer, deutscher leinener Bettzeug-drillich, garantirt echt roth, die Yard für nur 24c
Eine große Auswahl von feinen Plaid Waists für Damen, in den neuesten Mustern, das Stück für 48c

Finanzielles.

Foreman Bros. Banking Co.
Südost-Ecke La Salle und Madison Str.
Kapital . . $500,000
Ueberschuß $500,000
EDWIN G. FOREMAN, Präsident.
OSCAR G. FOREMAN, Vize-Präsident.
GEORGE N. NEISE, Kassirer.
Allgemeines Bank-Geschäft.
Konto mit Firmen und Privatpersonen erwünscht.
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.

A. Holinger, Schweizer Konsul. Eugene Hildebrand, Rechtsanwalt.
A. Holinger & Co.,
früher Engers, Cook & Holinger,
Hypothekenbank
165 Washington Str.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum.
Erste Mortgages in beliebigen Beträgen stets zum Verkauf an Hand.
Besitztitel (Abstracte) und Grundeigenthums-Versicherungen.
Beste Baustellen in West Pullmann zu außerordentlich billigen Preisen.

TEMPEL, SCHILLER & Co.,
Anleihen
gemacht auf gute Grundeigenthums-Sicherheit
Erste Hypotheken zu verkaufen.
Zimmer 2-3, 36 N. Clark Str.
J. F. W. BRUENING, 472 Cleveland Ave.

E. G. Pauling,
132 LA SALLE STR.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen.

K. W. Kempf,
Rechtskonsulent und General-Agent,
84 La Salle Str.
Spezialität:
Erbschaften
eingezogen. Voraus baar ausbezahlt oder Vorschuß ertheilt, wenn gewünscht.
Vollmachten
notariell und konsularisch besorgt.
Konsultationen frei.
Militärsachen: Urlaubs-Verlängerung.
Fremdes Geld ge- und verkauft.
Sparbank 5 Prozent Zinsen bezahlt.
Schiffskarten billigst.
Rechtssachen jeder Art
prompt und sicher erledigt. Auskunft gratis.
K. W. KEMPF,
Präsident und Verwalter des
Deutschen Konsular- und Rechtsbureau.
84 LA SALLE STR.
Offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 1 Uhr.

EMIL SCHONLAU,
Nordwest-Ecke
Madison und Canal Str.
Billige Fahrpreise
von und nach
Europa.
. . Tickets . .
zu speziellen Raten nach
New Orleans Boston Montreal
Vicksburg New York Portland
Greenville Philadelphia Quebec
Memphis Baltimore San Francisco
LittleRock Washington Toronto
St. Louis Pittsburg Los Angeles
Minneapolis St. Paul Kansas City Denver
Salt Lake City Ogden Butte Helena
Ticket-Office:
Nordwest-Ecke Madison und Canal Str.
Offen Abends bis 9 Uhr.
Offen Sonntags bis 6 Uhr.
EMIL SCHONLAU.

J. S. LOWITZ,
69 Dearborn Str.
Ecke Randolph.
Billige Reise
nach und von
Deutschland, Oesterreich, Schweiz, Luxemburg 2c.
Geldsendungen in 12 Tagen.
Fremdes Geld ge- und verkauft.
Sparbank 5 Prozent Zinsen.
Erbschaften
Vollmachten
Deutsches Konsular- und Rechtsbureau.
69 DEARBORN STR.

THE BAR-KEEPER'S FRIEND
Zum Scheuern, Reinigen und Putzen von
Bar Fixtures, Drain Boards
119 Ost Madison St., Zimmer 9.

$2.50. Kohlen. $2.75.
Indiana Nut $2.50
Indiana Lump $2.75
Virginia Lump $3.00
No. 2 harte Chestnutkohlen . $5.00
Sendet Aufträge an
E. PUTTKAMMER,
Zimmer 305, Schiller Building.
103 E. Randolph Str.
TELEPHON MAIN 818.

Straus & Schram,
136 und 138 W. Madison Str.
Möbeln, Teppichen, Oefen und Haushaltungs-Gegenständen,
die wir auf Abzahlungen von $1 per Woche oder $4 per Monat ohne Zinsen auf Noten verkaufen.

NORTH WESTERN
. Brauerei .
Feinstes
Lager- und Flaschen-
Bier.
Tel.: North 614. 781-831 Clybourn Ave.

JACOB J. KERN. E. BOTTUM. L. FUNK
KERN & BOTTUM
Deutsche Rechtsanwälte,
79 CLARK STR., Zimmer 22.

S. H. SMITH & CO.
279 & 281 W. Madison St.
Möbel, Teppiche, Oefen und Haushaltungsgegenstände auf Kredit.

Die billigen Passagescheine von und nach **Deutschland.**
J. WM. ESCHENBURG,
Nr. 163 Randolph Str.

Schutzverein der Hausbesitzer
gegen schlecht zahlende Miether,
371 Larrabee Str.
Branch Offices: R. J. Terwilliger, 566N. Ashland Ave. M. Weiss, 614 Racine Ave. F. Lemke, 99 Canalport Ave.

PATENTE besorgt. Erfindungen entwickelt, technische Zeichnungen ausgeführt.
MELTZER & CO.
SUITE 83, McVICKERS THEATER.